

Wegzüge und Berufseinstieg von Universitätsabsolventinnen und -absolventen



Wegzüge und Berufseinstieg von Universitätsabsolventinnen und -absolventen 2021

Autorinnen und Autor

Christine Jurenich
Felicitas Mandl
Regina Radinger
Klaus Trenkwalder

Durchgeführt im Auftrag des
Bundesministeriums für
Bildung, Wissenschaft und Forschung

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Wien, Juli 2021

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 (1) 711 28-7070

e-mail: info@statistik.gv.at

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

1110 Wien

Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Christine Jurenich, MSc

Tel.: +43 (1) 711 28-7929

E-Mail: christine.jurenich@statistik.gv.at

Felicitas Mandl, MSc

Tel.: +43 (1) 711 28-7512

E-Mail: felicitas.mandl@statistik.gv.at

Klaus Trenkwalder, MA

Tel.: +43 (1) 711 28-7234

E-Mail: klaus.trenkwalder@statistik.gv.at

Mag. Regina Radinger

Tel.: +43 (1) 711 28-7457

E-Mail: regina.radinger@statistik.gv.at

Umschlagfoto

© lightpoet/stock.adobe.com

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2021

Inhalt

Impressum	3
Inhalt	4
1 Einleitung	6
2 Teil I: Auswertung der Wegzüge	8
2.1 Beschreibung der Datengrundlage und Methodik.....	8
2.1.1 Daten der Wanderungsstatistik	9
2.1.2 Daten der Bildungsstatistik.....	10
2.2 Ergebnisse Teil I Wegzüge	14
2.2.1 Wegzüge nach Studientyp	14
2.2.2 Wegzüge nach Studientyp und Staatsangehörigkeit	18
2.2.3 Wegzüge nach ausgewählten Ausbildungsfeldern und Staatsangehörigkeit .	25
2.2.4 Wegzüge nach ausgewählten Universitäten und Staatsangehörigkeit.....	38
2.2.5 Vertiefende Auswertung der Absolventinnen und Absolventen in der Fokusgruppe Informatik und Technik.....	48
2.2.6 Vertiefende Auswertung der Absolventinnen und Absolventen der Master- und Diplomstudien Medizin.....	58
2.3 Zusammenfassung Teil I	71
3 Teil II: Auswertung des Berufseinstiegs	73
3.1 Beschreibung der Datengrundlage und Methodik.....	73
3.1.1 Bildung des Arbeitsmarktstatus zu den Stichtagen.....	73
3.1.2 Ausbildungsfelder	74
3.1.3 Branche der Erwerbstätigkeit.....	74
3.1.4 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit.....	75
3.1.5 Einkommensberechnung	75
3.1.6 Datenschutz.....	75
3.2 Ergebnisse Teil II Berufseinstieg	76
3.2.1 Arbeitsmarktstatus nach dem Abschluss.....	76
3.2.2 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss.....	78
3.2.3 Bundesland der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss	79
3.2.4 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit.....	80

3.2.5 Inflationsbereinigtes unselbstständiges Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Abschluss	81
3.2.6 Universitäten und Arbeitsmarktstatus.....	82
3.2.7 Abschlüsse des Ausbildungsfeldes "Humanmedizin"	84
3.2.8 Abschlüsse von Studien der Informatik und Technik	86
3.3 Zusammenfassung Teil II	89
Tabellenverzeichnis	91
Abbildungsverzeichnis	92
Abkürzungen	95

1 Einleitung

Öffentliche Universitäten leisten in Österreich einen zentralen Beitrag in der Ausbildung von hochqualifizierten Personen und in der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung. Allein im Studienjahr 2019/20 waren 264.945 Personen als ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten inskribiert. Ob die Absolventinnen und Absolventen dieser Studien auch dem österreichischen Arbeitsmarkt zugutekommen, oder ins Ausland abwandern, ist aus gesellschaftspolitischer Sicht von zentraler Bedeutung.

Mit der vorliegenden Studie wird ausgehend von Studienabschlüssen ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten analysiert, wie viele Personen nach ihrem Abschluss aus Österreich wegziehen bzw. hier verbleiben. Dazu wurde der Wohnsitzstatus bei Abschluss sowie ein, zwei und drei Jahre nach Abschluss betrachtet. In Teil II werden Auswertungen zum Berufseinstieg in Österreich nach Abschluss eines Studiums an einer öffentlichen Universität anhand der Daten des AbsolventInnen-Tracking beschrieben. Dabei wurde der Arbeitsmarktstatus 6, 12, 18, 24 und 60 Monate nach dem Abschluss, die Mediandauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit, das Medianeinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen und die Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss analysiert.

Zu diesen Themen wurde bereits 2016 im Auftrag des damaligen „Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft“ eine Studie für die Abschlussjahre 2008/09 bis 2012/13 von Statistik Austria erstellt. Fünf Jahre später betrachten wir nun die Ergebnisse für einen verlängerten Beobachtungszeitraum. Für den nun vorliegenden Bericht wurden insgesamt 363.183 Abschlüsse der Studienjahre 2008/09 bis 2018/19 von 283.796 Personen herangezogen und anschließend deren Wegzüge ins Ausland beziehungsweise der Verbleib in Österreich sowie ihr Berufseinstieg in Österreich betrachtet. Damit ist es zum bisher zweiten Mal möglich, in Form einer Vollerhebung auf Basis von Verwaltungsdaten Personen mit ihrem höchsten Abschluss beziehungsweise bei gleichwertigen Abschlüssen mit ihrem letzten Abschluss zu betrachten. Von Interesse sind vor allem die Wegzüge aus Österreich und wie sich diese auf bestimmte Gruppen von Staatsangehörigen, Studientypen, Ausbildungsfelder, Universitäten und auf die einzelnen betrachteten Abschlussjahre verteilen. Eigene Unterkapitel widmen sich Personen mit Studienabschluss in den Ausbildungsfeldern Informatik und Technik sowie den Absolventinnen und Absolventen von Medizinstudien.

Für die Auswertung wurden verschiedene Quellen an Verwaltungsdaten herangezogen. Die verwendeten Daten stammen aus der Bildungsstandstatistik, der Wanderungsstatistik und dem AbsolventInnen-Tracking (ATRACK). Diese Daten bilden jeweils die Melderealität ab.

Es gilt, zwei grundlegende Unterschiede zwischen den Auswertungen zu Teil I (Wegzüge) und Teil II (Berufseinstieg) zu beachten, da sie sich auf unterschiedliche Datenkörper stützen. In Teil I werden Personen mit ihrem höchsten Abschluss (bei zwei gleichwertigen Abschlüssen, mit dem zuletzt erlangten) der Studienjahre 2008/09 bis 2018/19 betrachtet, da sich das Merkmal „Wegzug“ auf eine Person und nicht auf Studienfälle bezieht. In Teil II (Berufseinstieg) werden alle Abschlüsse an öffentlichen Universitäten der Studienjahre 2008/09 bis 2017/18 betrachtet, auch sofern eine Person im gleichen Jahr mehrere Studien abgeschlossen hat. Eine Person kann in Teil II also auch mehrfach enthalten sein.

2 Teil I: Auswertung der Wegzüge

2.1 Beschreibung der Datengrundlage und Methodik

Die aus der Bildungsstandstatistik vorliegenden Daten über den höchsten Bildungsabschluss wurden mit den Daten aus der Wanderungsstatistik gemäß §§ 15 und 26 des Bundesstatistikgesetzes 2000 über ein bereichsspezifisches Personenkennzeichen (bPk) anonymisiert zusammengeführt und aufbereitet. Herangezogen wurden die Bildungsabschlüsse der Studienjahre 2008/09 bis 2018/19. Aus der Wanderungsstatistik flossen Daten der Jahre 2007 bis 2020 ein. Da für das Jahr 2020 noch keine endgültigen Wanderungsdaten verfügbar waren, wurden für 2020 vorläufige Wanderungsdaten für die ersten drei Quartale (01.01.2020 – 30.09.2020) herangezogen.

Zu beachten ist, dass nicht allen Datensätzen von Personen mit einem Universitätsabschluss ein bPk zuordenbar war. Diese Daten konnten daher nicht mit den Wanderungsdaten verknüpft werden und wurden aus den Auswertungen ausgeschlossen. Gründe für eine fehlende Zuordnung eines bPk können beispielsweise sein, dass eine Person nie in Österreich einen Wohnsitz hatte oder dass eine falsche Sozialversicherungsnummer gemeldet wurde. Vermutlich ist der Anteil der Personen ohne Hauptwohnsitz in Österreich in den nicht verknüpfbaren Daten höher als bei Personen, die in die Auswertung einfließen konnten. Die Anzahl der Personen, deren Daten nicht verknüpft werden konnten, ist der Tabelle A7 im Anhang A zu entnehmen. Könnten die Daten dieser Personengruppe in die Auswertungen integriert werden, würden sich die Prozentwerte der Wegzüge insgesamt wahrscheinlich um etwa ein bis zwei Prozentpunkte (in kleinen Subgruppen auch etwas mehr) erhöhen.

Der erstellte Datensatz umfasst Daten über Abschlüsse an öffentlichen Universitäten, das Studienfeld, das Abschlussjahr, die laufende Bildung zu verschiedenen Zeitpunkten, die Weg- und Zuzüge, das Geschlecht und die Staatsbürgerschaft von Personen. Besitzt eine Person mehrere Staatsbürgerschaften, wird davon eine ausgewählt. Handelt es sich bei einer der Staatsbürgerschaften um eine österreichische, wird die österreichische Staatsbürgerschaft ausgewählt. Bei zwei ausländischen Staatsbürgerschaften wird, falls vorhanden, die Staatsbürgerschaft aus einem EU-Land selektiert. Die Staatsangehörigkeit wurde im vorliegenden Bericht in vier Kategorien „Österreich“, „Deutschland“, „EU (ohne Österreich und Deutschland)“ und „Nicht-EU-Staaten“ zusammengefasst. Personen mit einer britischen Staatsbürgerschaft fallen in allen Abschlussjahren in die Kategorie „Nicht-EU-Staaten“. In der Kategorie „Nicht EU-Staaten“ enthalten sind auch die Daten von 135 Personen, denen keine Staatsbürgerschaft zugeordnet werden konnte sowie Personen, die als staatenlos gelten oder deren Staatsbürgerschaft unbekannt oder ungeklärt ist. Tabelle 1 liefert eine Übersicht über die Anzahl der Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den jeweiligen Staatsangehörigkeitskategorien.

2.1.1 Daten der Wanderungsstatistik

Gegenstand der Wanderungsstatistik ist die Messung der räumlichen Mobilität von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich. Als Zuzüge werden Wohnsitzanmeldungen aus dem zentralen Melderegister (ZMR) mit einer durchgehenden Meldedauer von mindestens 90 Tagen in Österreich gezählt. Analog dazu gilt eine Wohnsitzabmeldung, vorausgesetzt es erfolgt keine weitere Anmeldung innerhalb von 90 Tagen, als Wegzug. Entsteht durch eine Wohnsitzabmeldung und eine innerhalb von 90 Tagen wiedererfolgte Wohnsitzanmeldung eine Meldungsunterbrechung, werden der Wegzug beziehungsweise der darauffolgende Zuzug aus dem Ausland nicht als solche erfasst. Die Meldungslücke wird geschlossen und somit ein durchgehender Aufenthalt unterstellt.

Um die Ergebnisse auf Robustheit zu überprüfen, wurden die Analysen auch unter Berücksichtigung einer Mindestaufenthaltsdauer von einem Jahr umgesetzt. Da es in den Resultaten kaum Unterschiede gab, werden in den vorliegenden Auswertungen ausschließlich Datensätze mit dem Mindestaufenthaltskriterium von 90 Tagen herangezogen. Dieser kürzere Zeitraum ermöglicht es, auch über die Wegzüge nach Abschluss im Studienjahr 2018/19 Aussagen zu treffen.

Die Wanderungsstatistik bildet An- und Abmeldungen aus dem ZMR, also *de-jure*-Bevölkerungsbewegungen, ab. Nicht erfolgte Wohnsitzabmeldungen beim Wegzug ins Ausland werden durch die Berücksichtigung der Nichtanerkennungsquote aus der Registerzählung näherungsweise abgebildet. Dabei wird mittels eines statistischen Verfahrens die Wahrscheinlichkeit eines aufrechten Aufenthaltes in Österreich ermittelt. Damit soll erreicht werden, dass nicht mehr in Österreich wohnhaften Personen, die der gesetzlichen Verpflichtung zur Wohnsitzabmeldung nicht nachgekommen sind, auch tatsächlich ein Wegzug zugeordnet wird (technische Nichtanerkennungen von Karteileichen).

In den Auswertungen zu den Wegzügen (mit „a“ gekennzeichnete Anhangstabellen: z.B. „Tabelle A1a“) wird die Anzahl der Personen ausgewiesen, die innerhalb des ersten Jahres (inklusive Personen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses keinen Hauptwohnsitz in Österreich hatten), innerhalb der ersten zwei Jahre, sowie innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss ihren Hauptwohnsitz in Österreich aufgeben. Die Wiedereinzüge von Personen werden in diesen Tabellen nicht berücksichtigt. Als alternative Variante wurden zusätzlich Auswertungen durchgeführt (mit „b“ gekennzeichnete Anhangstabellen: z.B. „Tabelle A1b“), die den Verbleib in Österreich nach Abschluss darstellen. Dazu werden die Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich bei Abschluss bzw. exakt ein, zwei und drei Jahre nach Abschluss ausgewiesen. In diesen Tabellen sind somit auch die Wiedereinzüge berücksichtigt. Die Unterschiede zwischen den beiden Varianten sind aber gering, da es wenige Wiedereinzüge gibt.

2.1.2 Daten der Bildungsstatistik

Aus der Bildungsstatistik wurde für die Studienjahre 2008/09 bis 2018/19 pro Person der höchste Abschluss an einer öffentlichen Universität ausgewählt um die Anzahl der weggezogenen Personen zu analysieren. Die Zuordnung der Abschlüsse zu Studienjahren erfolgte über das Abschlussdatum aus der Hochschulstatistik. Abschlüsse, die beispielsweise in die Zeit vom 01.10.2008 bis zum 30.09.2009 fallen, wurden dem Studienjahr 2008/09 zugeordnet, jene vom 01.10.2009 bis zum 30.09.2010 dem Studienjahr 2009/10. Pro Person wurde nur der höchste Abschluss, beziehungsweise bei zwei gleichwertigen Abschlüssen nur der zuletzt erlangte, gezählt. Das heißt, eine Person die 2008/09 sowie 2011/12 jeweils ein Bachelorstudium abgeschlossen hat, wird hier nur im Abschlussjahr 2011/12 gezählt. Hätte dieselbe Person im Jahr 2012/13 auch noch ein Masterstudium erfolgreich beendet, würde nur der Masterabschluss ausgewertet werden. Die hier angeführten Personen mit ihrem höchsten Abschluss dürfen also keinesfalls mit der Summe aller in den Einzeljahren erfolgten Abschlüsse gleichgesetzt werden. In diesem Zusammenhang können die Abschlusszahlen über die Jahre nicht miteinander verglichen werden. Ebenfalls nicht vergleichbar sind die Abschlusszahlen aus Teil 1 des Berichts mit den Zahlen aus Teil 2, da beim AbsolventInnentracking jeder Abschluss gezählt wird und nicht nur der höchste Abschluss pro Person.

Das Merkmal Ausbildungsfeld wurde nach der "International Standard Classification of Education: Fields of Education and Training 2013", kurz ISCED-F 2013, klassifiziert und auf der ersten Ebene ausgewertet. Tabelle 1 bietet einen Überblick über die Ausbildungsfelder und zeigt, wie viele Personen gesamt im jeweiligen Ausbildungsfeld ihren höchsten Abschluss erlangt haben. Für das Vertiefungskapitel „2.2.5 Vertiefende Auswertung der Absolventinnen und Absolventen in der Fokusgruppe Informatik und Technik“ wurden die Ausbildungsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (06) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (07) ohne das ISCED-F detailed field 0731 „Architektur und Städteplanung“ zusammengefasst zu der Fokusgruppe „Informatik und Technik“. Da bei diesen Auswertungen vor allem Geschlechterunterschiede von Interesse sind und das Ausbildungsfeld „Architektur und Städteplanung“ keine großen Geschlechtsunterschiede aufweist, wurde dieses detailed field aus der Fokusgruppe ausgeschlossen. In den Anhangstabellen „A3a-InfoTec-Detail“ und „A3b-InfoTec-Detail“ wurden die Ausbildungsfelder der ISCED-F 2013 „06x“ und „07x“ auf zweiter Ebene, also dem narrow field ausgewertet, sofern von den Fallzahlen her möglich (071 und 072 mussten zusammengefasst werden). Für die Fokusauswertung „Medizin“ wurden die ISCED-F detailed fields „Zahnmedizin“ (0911) und „Humanmedizin“ (0912) ausgewählt. Für die Anhangstabellen B3a bis B7 wurde der Datenbestand auf Master- und Diplomabsolventinnen und -absolventen eingegrenzt.

Aus der Bildungsstatistik wurden neben Abschlussdaten auch Daten über die laufende Bildung einer Person zu verschiedenen Zeitpunkten herangezogen. In den Anhangstabellen A1c und A2c sieht man den Anteil der Personen, die nach dem Abschluss eine weitere Ausbildung besuchen. Da weder in der Schul- noch in der Hochschulstatistik ein exaktes Beginn- und Beendigungsdatum bei Abbruch einer Folgeausbildung vorliegen, wird eine

Meldung über einen Ausbildungsbesuch im Herbst als Ausbildung im gesamten Studienjahr gewertet.

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der ausgewerteten Abschlüsse nach Studientyp, Geschlecht, Gruppen von Staatsangehörigen, Universität, Studienjahr und ISCED-F 2013 broad field. Insgesamt wurden 283.796 Personen mit ihrem höchsten bzw. bei gleichwertigen Abschlüssen mit ihrem letzten Abschluss betrachtet. Darunter fallen 89.916 Bachelor-, 67.859 Master-, 101.592 Diplom- und 24.429 Doktoratsabschlüsse. Über die beobachteten Studienjahre 2008/09 bis 2018/19 schlossen 122.018 Männer und 161.778 Frauen (zumindest) ein Studium ab. Über drei Viertel aller Absolventinnen und Absolventen haben die Österreichische Staatsbürgerschaft. Die zweitgrößte Gruppe bilden deutsche Staatsangehörige mit 28.496 Personen oder 10%, gefolgt von den restlichen EU-Staaten (ohne Österreich und Deutschland) mit 21.935 Absolventinnen und Absolventen oder 7,7%. Aus Nicht-EU-Staaten kommen 13.760 Personen oder 4,8%.

Auf die Universität Wien entfallen mit 84.522 Personen 29,8% aller betrachteten Abschlüsse. Weitere große Anteile haben die Universität Innsbruck, die Universität Graz, die WU Wien und die TU Wien. Die kleinsten Anteile an den Abschlüssen haben die einzelnen Kunstuniversitäten, die Veterinärmedizinische Universität und die Montanuniversität. Eine Sonderrolle nimmt die Universität für Weiterbildung Krems ein, von der nur drei Doktoratsabschlüsse in die Auswertung einfließen. Diese gab es erstmalig im Studienjahr 2018/19.

Im anschließenden Ergebnisteil werden die Daten der Wanderungsstatistik mit denen der Bildungsstatistik verknüpft und nach gesonderten Merkmalen ausgewertet. Aus Datenschutzgründen wurden in Teil 1 des vorliegenden Berichts Zellwerte, deren Eckzahl absolut ≤ 3 ist, in den Tabellen mit einem „G“ (Geheimhaltung) gekennzeichnet und nicht ausgewiesen.

Tabelle 1: Personen mit ihrem höchsten/letzten Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19

Übersicht	Personen mit Abschluss	Studientyp			
		Bachelor	Master	Diplom	Doktorat
Insgesamt	283.796	89.916	67.859	101.592	24.429
Geschlecht					
Männer	122.018	37.469	32.319	38.316	13.914
Frauen	161.778	52.447	35.540	63.276	10.515
Staatsangehörigkeit					
Österreich	219.605	66.872	49.074	85.866	17.793
Deutschland	28.496	11.501	7.979	7.037	1.979

Übersicht	Personen mit Abschluss	Studientyp			
		Bachelor	Master	Diplom	Doktorat
EU (ohne Ö, D)	21.935	7.399	6.263	6.273	2.000
INT (inkl. UK, unbekannt)	13.760	4.144	4.543	2.416	2.657
Standort					
Universität Wien	84.522	31.405	14.572	32.191	6.354
Universität Graz	25.556	6.950	7.125	9.582	1.899
Universität Innsbruck	31.290	10.274	6.316	12.150	2.550
Universität Salzburg	15.914	5.907	4.346	4.432	1.229
Technische Universität Wien	20.091	6.589	8.314	2.391	2.797
Technische Universität Graz	13.173	3.570	5.624	2.108	1.871
Montanuniversität Leoben	2.882	564	1.404	263	651
Universität für Bodenkultur Wien	11.066	4.089	5.354	496	1.127
Veterinärmedizinische Universität Wien	2.468	283	125	1.542	518
Wirtschaftsuniversität Wien	23.251	10.639	5.753	5.961	898
Universität Linz	13.569	3.092	2.513	6.544	1.420
Universität Klagenfurt	9.384	2.971	2.669	2.966	778
Universität für Weiterbildung Krems	3	-	-	-	3
Medizinische Universität Wien	8.924	-	59	7.856	1.009
Medizinische Universität Graz	5.213	596	260	3.959	398
Medizinische Universität Innsbruck	4.166	64	38	3.608	456
Akademie der bildenden Künste Wien	1.426	92	156	1.117	61
Universität für angewandte Kunst Wien	1.963	64	232	1.552	115
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2.885	693	593	1.484	115
Universität Mozarteum Salzburg	2.362	814	997	504	47
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	2.147	792	958	303	94
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	1.541	468	451	583	39
Abschlussjahr					
2008/09	19.374	2.045	2.136	13.037	2.156
2009/10	19.116	2.503	2.523	11.812	2.278
2010/11	20.973	3.830	2.957	11.984	2.202
2011/12	23.473	5.165	3.865	12.208	2.235
2012/13	25.646	6.704	4.852	12.024	2.066
2013/14	23.638	7.143	6.101	8.314	2.080

Übersicht	Personen mit Abschluss	Studententyp			
		Bachelor	Master	Diplom	Doktorat
2014/15	24.911	8.126	7.458	7.248	2.079
2015/16	28.342	10.330	8.811	7.067	2.134
2016/17	30.780	12.779	9.286	6.240	2.475
2017/18	33.504	14.771	9.876	6.227	2.630
2018/19	34.039	16.520	9.994	5.431	2.094
ISCED-F 2013 - broad field					
Pädagogik	33.523	9.330	4.498	19.091	604
Geisteswissenschaften und Künste	41.607	15.479	8.054	14.940	3.134
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	54.508	26.645	11.009	14.658	2.196
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	47.448	9.141	11.388	23.357	3.562
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	30.847	11.893	10.774	3.246	4.934
Informatik und Kommunikationstechnologie	11.349	4.463	5.145	486	1.255
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	34.615	9.416	14.650	5.486	5.063
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	5.012	1.299	1.242	1.660	811
Gesundheit und Sozialwesen	21.583	869	355	18.158	2.201
Dienstleistungen	2.757	1.380	742	493	142
Nicht bekannt/ keine Angaben	547	1	2	17	527

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik.

2.2 Ergebnisse Teil I Wegzüge

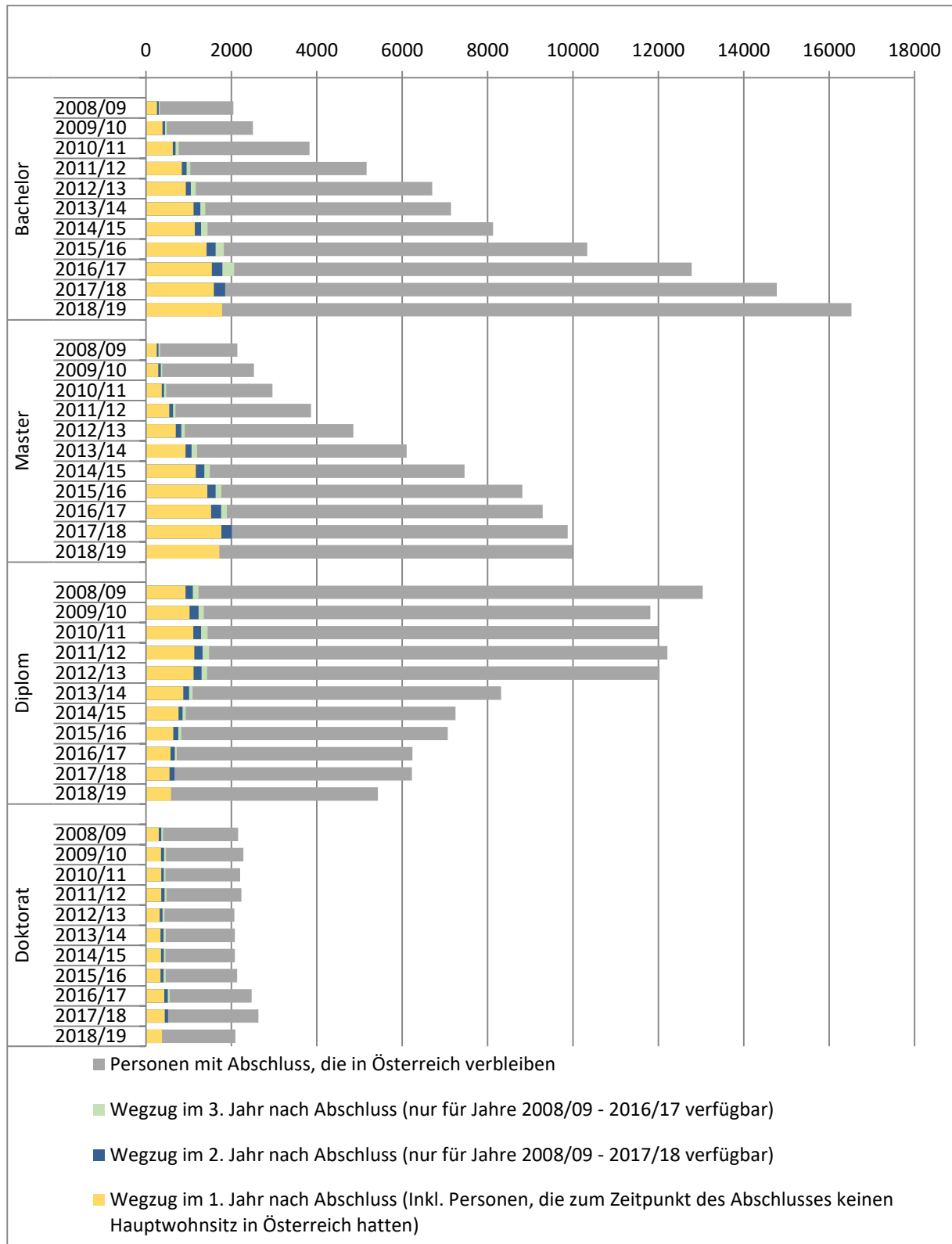
2.2.1 Wegzüge nach Studientyp

In den untersuchten Studienjahren 2008/09 bis 2018/19 wurden 283.796 Personen beobachtet. Die gestapelten Balken in Abbildung 1 beschreiben die Wegzüge aus beziehungsweise Verbleibe in Österreich nach Studientyp (des höchsten bzw. letzten Studienabschlusses) für bis zu drei Jahre nach dem Abschluss. Wie in der Legende der Abbildung bereits angeführt, ist zu beachten, dass die Nachbeobachtungszeiträume nur für die Abschlüsse bis 2016/17 lange genug sind, um die Wegzüge innerhalb von drei Jahren nach Abschluss zu betrachten. Für die Abschlüsse des Studienjahres 2017/18 können die Wegzüge bis zwei Jahre nach Abschluss ausgewiesen werden und für die Abschlüsse aus 2018/19 nur die Wegzüge innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss.

Abbildung 1 weist bei den Bachelor- und Masterabschlüssen einen deutlichen Überhang in den aktuellsten Jahren auf; bei den Diplomabschlüssen ist es tendenziell umgekehrt. Dies hängt damit zusammen, dass im Beobachtungszeitraum viele Diplomstudien ausliefen und auf ein Bachelor-Master-System umgestellt wurden. Insbesondere bei den Bachelorabschlüssen resultiert der Überhang in den aktuellsten Jahren aber auch daraus, dass von jeder Person nur ihr höchster bzw. bei zwei gleichwertigen Abschlüssen ihr letzter Abschluss ausgewertet wurde. Die Anzahl der Personen mit Doktoratsabschluss weist ein relativ konstantes Niveau auf, da Doktoratsabschlüsse jeweils den höchsten Abschluss bilden und nur selten zwei oder mehr Dokorate pro Person absolviert werden.

Im Studienjahr 2018/19 haben 16.521 Personen an einer öffentlichen österreichischen Universität einen Bachelorabschluss als ihren höchsten beziehungsweise letzten Abschluss (innerhalb der beobachteten Studienjahre) erlangt. Von ihnen sind 1.782 Personen (10,8 Prozent) innerhalb eines Jahres nach Abschluss aus Österreich weggezogen. Das ist im beobachteten Zeitraum der höchste Wert an Wegzügen in absoluten Zahlen.

Abbildung 1: Wegzüge von Personen nach Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Studententyp in absoluten Zahlen.



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

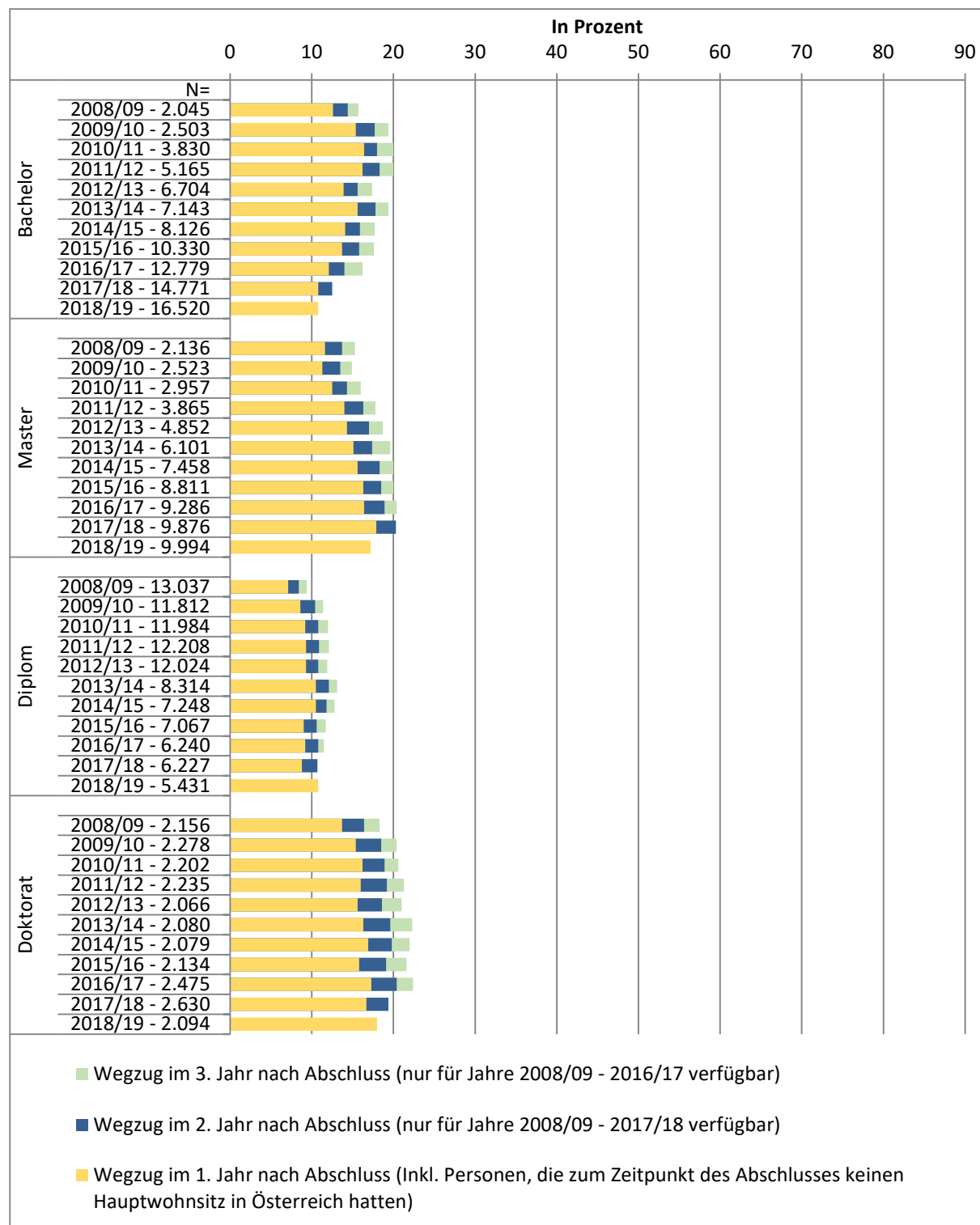
Abbildung 2 zeigt die Wegzüge nach Studientyp in Prozent. Während die Wegzüge nach Doktoraten in absoluten Zahlen die kleinsten Anteile an den Wegzügen ausmachen, sieht man in der prozentuellen Verteilung, dass die räumliche Mobilität bei den Absolventinnen und Absolventen von Doktoratsstudien mit mehr als 20% Wegzügen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss im relativen Vergleich am größten ist.

Die Personen mit einem Bachelorabschluss als höchstem Abschluss im Beobachtungszeitraum weisen für die Jahre 2009/10 bis 2011/12 ebenfalls rund 20 prozentige Wegzugsraten auf. In den Folgejahren sind es jeweils um die 17% in dieser Gruppe.

Die prozentuellen Anteile der Wegzüge weisen bei den Masterabschlüssen einen steigenden Trend auf. Von 15,3% Wegzügen nach Abschluss im Jahr 2008/09 steigt der Anteil auf 20,4% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss im Jahr 2016/17.

Die geringsten Wegzugsraten in diesem Vergleich weisen die Absolventinnen und Absolventen von Diplomstudien auf. Sie erreichen Werte von 9,4% nach Abschluss im Jahr 2008/09 und 13,1% nach Abschluss im Jahr 2013/14. Wie sich die Wegzüge je Studientyp auf einzelne Gruppen von Staatsangehörigen verteilen, wird im nächsten Unterkapitel näher betrachtet.

Abbildung 2: Wegzüge von Personen nach Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Studententyp in Prozent



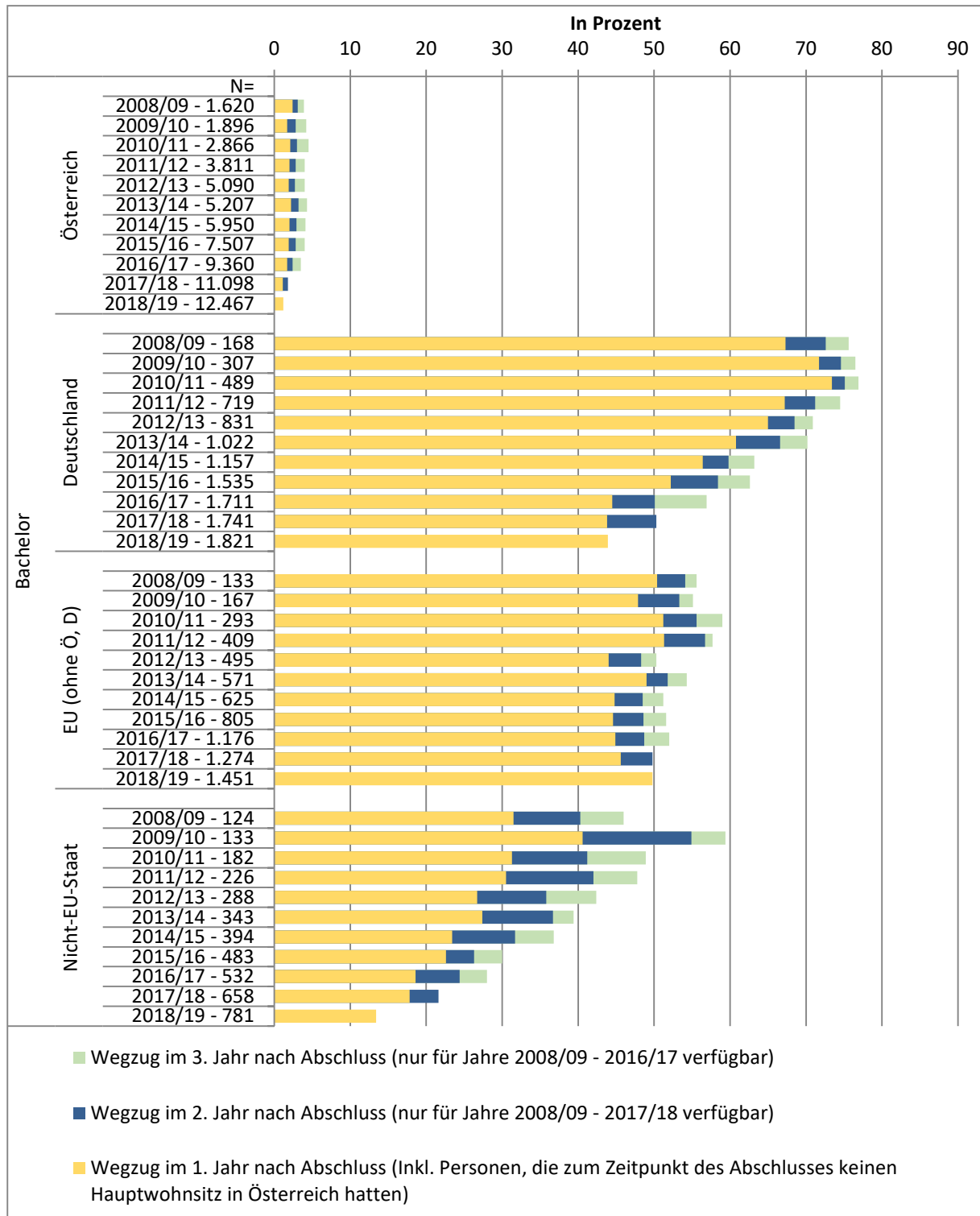
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

2.2.2 Wegzüge nach Studientyp und Staatsangehörigkeit

In Abbildung 3 werden die Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudien und deren Wegzüge nach Staatsangehörigkeitsgruppen in Prozent dargestellt. Anteilsmäßig ziehen die österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in den beobachteten Jahren nach einem Bachelorabschluss mit 4,5% oder weniger sehr selten weg. Ein ganz anderes Bild zeigt sich allerdings für Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft. Von jenen, die im Studienjahr 2010/11 ihren Bachelor abgeschlossen haben, zogen 76,9% innerhalb von drei Jahren aus Österreich weg. In den Folgejahren ging der Anteil der Wegzüge unter den deutschen Absolventinnen und Absolventen stetig zurück. Für das Abschlussjahr 2018/19 ist nur ein Nachbeobachtungszeitraum von einem Jahr möglich. Hier liegt die Wegzugsrate der deutschen mit einem Bachelor als höchstem Abschluss bei 43,9%.

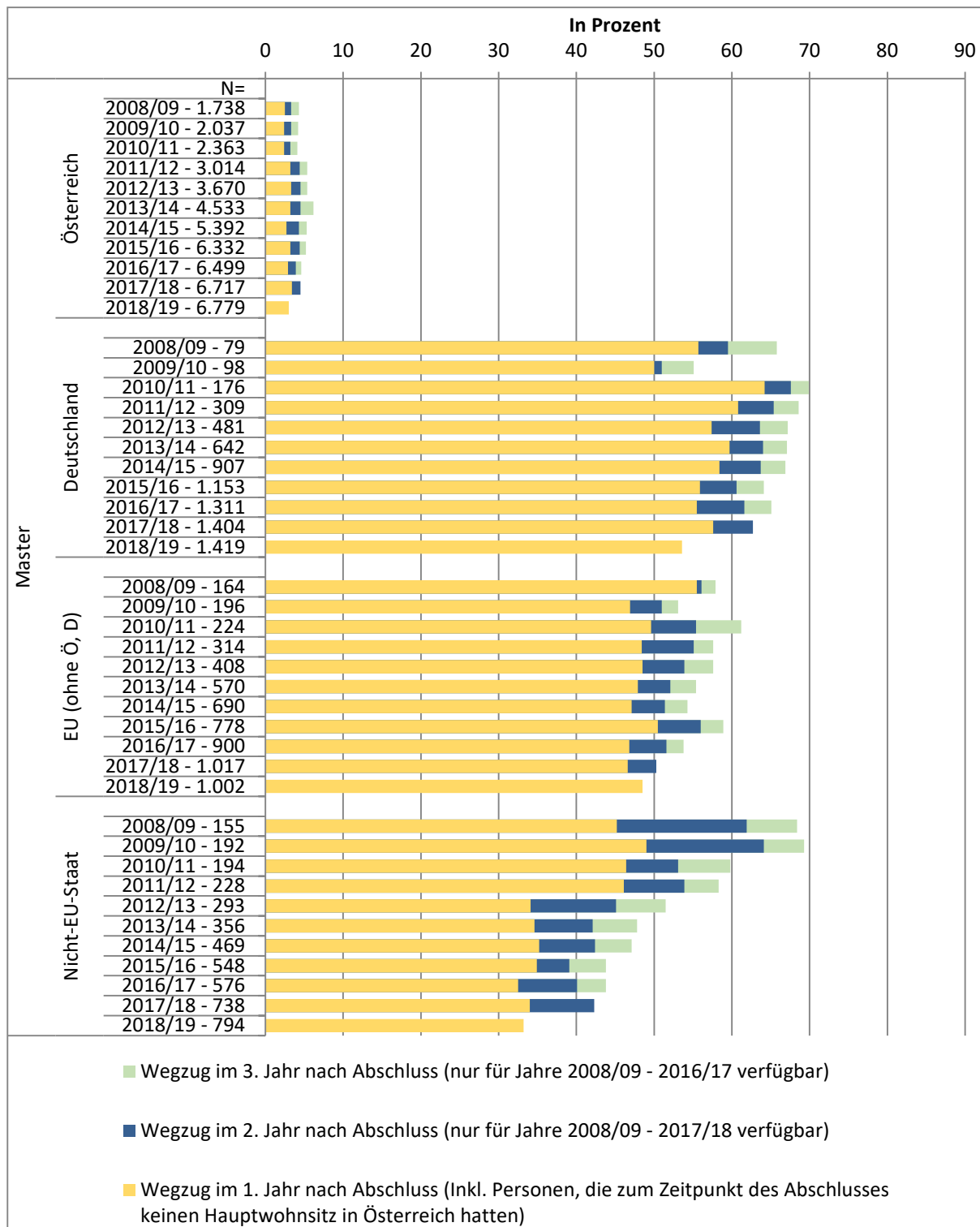
Insgesamt etwas niedriger sind die Anteile der Wegzüge bei den restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürgern. Beim Abschlussjahr 2018/19 ziehen aber auch 49,8% innerhalb von einem Jahr nach Abschluss aus Österreich weg. Bei Angehörigen von Nicht-EU-Staaten liegen die Wegzugsraten zwischen 13,4% im ersten Jahr nach dem Abschluss 2018/19 und 59,4% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss im Studienjahr 2009/10.

Abbildung 3: Wegzüge von Personen nach Bachelorabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 4: Wegzüge von Personen nach Masterabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

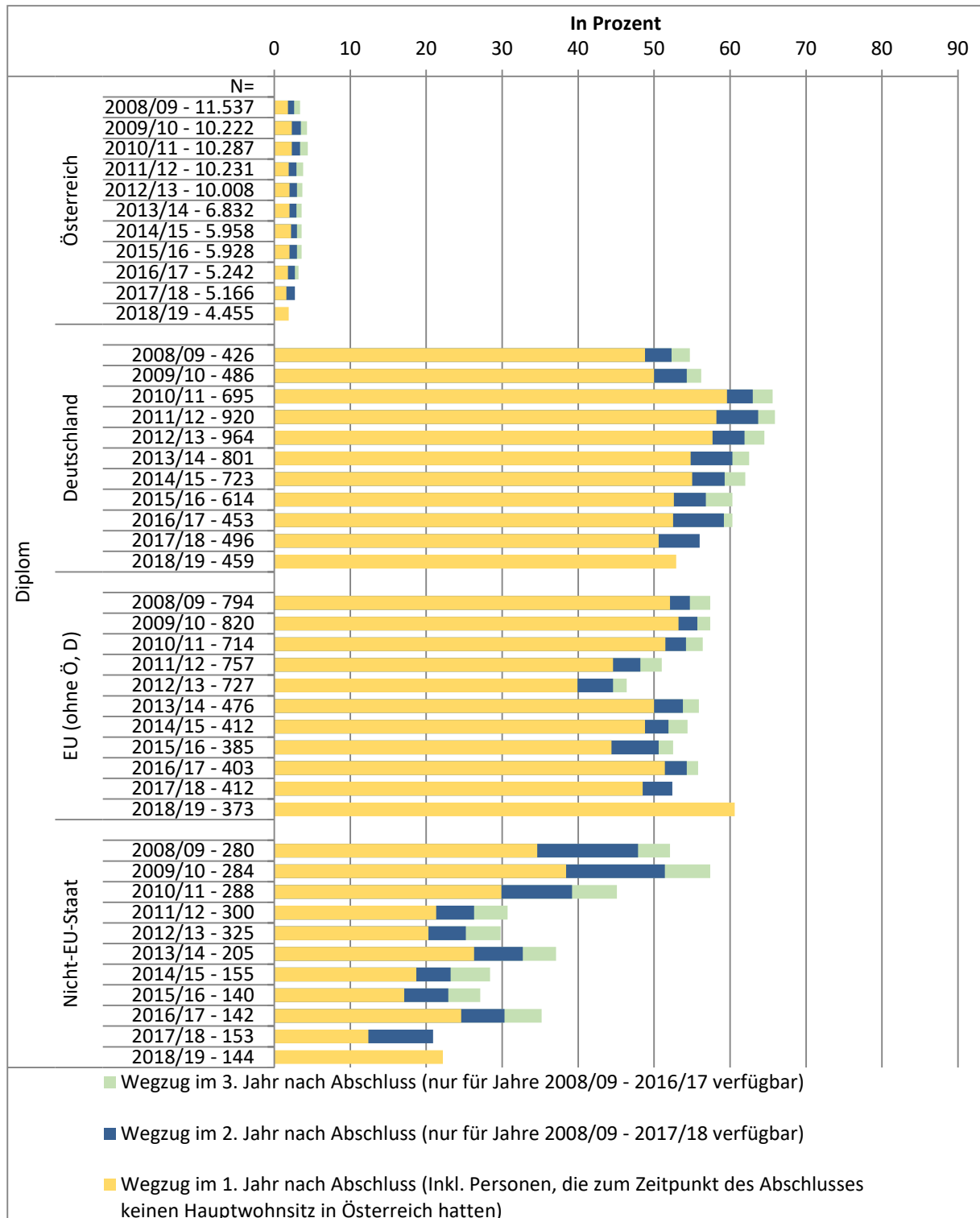
Ein Grund, nach einem Bachelorabschluss noch nicht aus Österreich wegzuziehen, könnte ein anschließendes Masterstudium sein. Wie Abbildung 4 zeigt, sind nach einem Masterabschluss die Anteile der Wegzüge unter den Österreicherinnen und Österreichern mit bis zu 6,2% etwas größer als nach einem Bachelorabschluss, aber noch immer sehr klein. Unter den deutschen Absolventinnen und Absolventen sind die Wegzugsquoten nach einem Masterstudium minimal niedriger als nach einem Bachelorstudium. Bis auf das Abschlussjahr 2009/10 mit 55,1%, liegen die Werte für deutsche Staatsangehörige innerhalb von drei Jahren nach Abschluss immer über 64%. Nach einem Masterabschluss 2010/11 zogen 69,9% der Deutschen aus Österreich weg.

Für die Staatsangehörigen der restlichen EU-Staaten liegt die Quote der Wegzüge innerhalb von drei Jahren nach Abschluss durchgehend über 53%. Die höchste Wegzugsrate erreichen sie ebenfalls nach dem Abschlussjahr 2010/11 mit 61,2% innerhalb von drei Jahren. Bei den Drittstaatsangehörigen liegt die Wegzugsrate nach einem Abschluss 2009/10 bei 69,3%. In den Folgejahren sinkt dieser Anteil auf 43,8%. Im ersten Jahr nach einem Masterabschluss 2018/19 verließen 33,2% von ihnen Österreich.

In den beobachteten Jahren handelt es sich bei den Diplomabschlüssen in Abbildung 5 nicht nur um die nicht auf Bologna umgestellten Studien, wie beispielsweise Rechtswissenschaften oder Medizin, sondern, bedingt durch die teilweise sehr langen Übergangsfristen, auch um Abschlüsse aus zahlreichen anderen Studien. Bei den Wegzügen nach einem Diplomabschluss finden sich die höchsten Wegzugsraten mit bis zu 65,9% wiederum in der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen. Nach dem Abschlussjahr 2011/12 nimmt der Anteil der Wegzüge in dieser Gruppe zwar leicht ab, bleibt aber innerhalb von drei Jahren nach Abschluss bei über 60%. Nach dem aktuellsten Abschlussjahr verlassen 52,9% innerhalb von einem Jahr Österreich.

Die zweithöchsten Raten in Abbildung 5 weisen die Angehörigen der restlichen EU-Staaten auf. Die Wegzugsraten unter den Drittstaatsangehörigen fallen nach einem Diplomabschluss niedriger aus als bei den Masterabschlüssen. Sie liegen zwischen 57,4% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2009/10 und 22,2% innerhalb eines Jahres nach einem Abschluss im Studienjahr 2018/19. Bei den Drittstaatsangehörigen sind die Wegzüge über alle Studientypen weniger stark auf das erste Jahr nach dem Abschluss konzentriert als in den anderen Gruppen. Die Österreicherinnen und Österreichern mit einem Diplomabschluss erreichen Wegzugsraten von bis zu 4,4%.

Abbildung 5: Wegzüge von Personen nach Diplomabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent

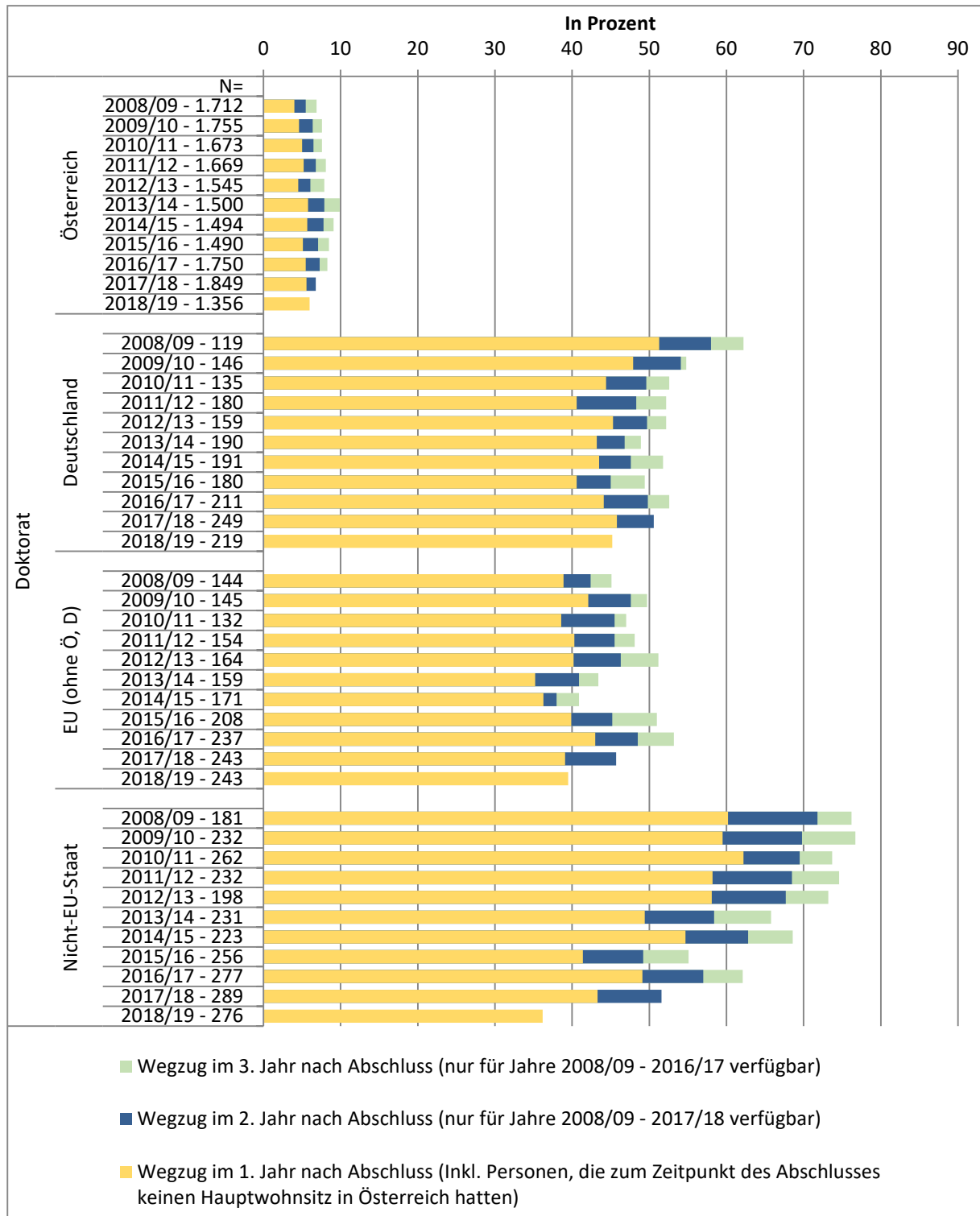


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 6 beschreibt die Wegzüge nach Doktoratsabschlüssen nach Staatsangehörigkeitsgruppen. Unter den österreichischen Staatsangehörigen weisen die Absolventinnen und Absolventen von Doktoratsstudien die höchsten Wegzugsquoten auf. Nach Abschluss 2013/14 verließen 9,9% innerhalb von drei Jahren Österreich. Ein Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es immerhin 6,0%. Im Gegensatz zu anderen Studientypen weisen nach Doktoratsabschlüssen nicht die Deutschen, sondern die Drittstaatsangehörigen die höchsten Wegzugsraten auf. Nach Abschluss in den Jahren 2008/09 bis 2012/13 lag der Anteil stets über 70%. In den zwei Jahren nach Abschluss 2017/18 immerhin noch bei 51,6%.

Die Wegzugsanteile der deutschen Absolventinnen und Absolventen von Doktoratsstudien liegen konstant um die 50%, nur nach dem Abschlussjahr 2008/09 waren es mehr als 60%. Die restlichen EU-Angehörigen ziehen zu 39,5% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 und 53,2% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2016/17 aus Österreich weg.

Abbildung 6: Wegzüge von Personen nach Doktoratsabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



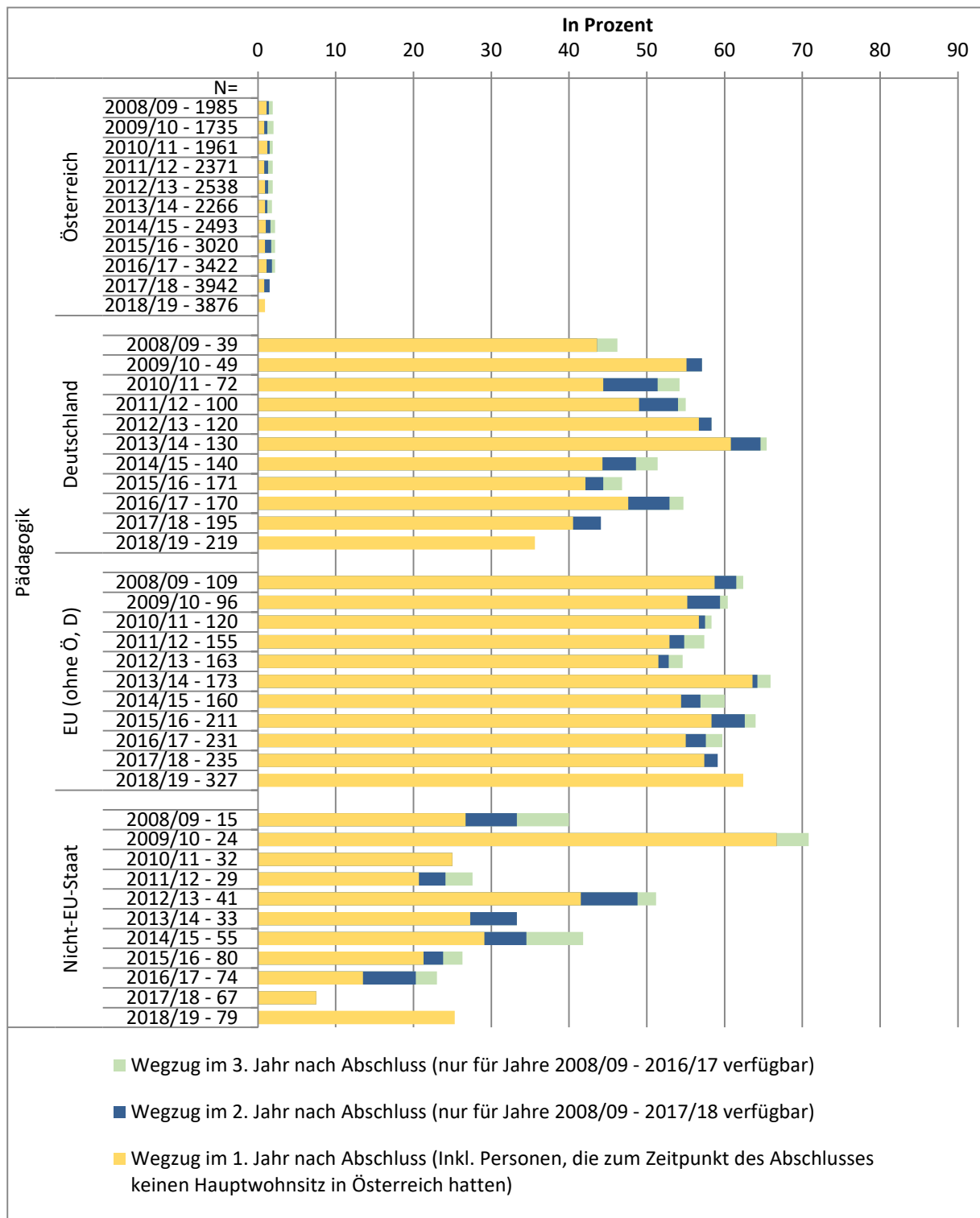
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

2.2.3 Wegzüge nach ausgewählten Ausbildungsfeldern und Staatsangehörigkeit

In Abbildung 7 werden die Wegzüge nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Pädagogik getrennt nach Staatsangehörigkeitsgruppen dargestellt. Über alle Ausbildungsfelder auf der ersten Ebene (broad field) der ISCED-F 2013 betrachtet, weisen die österreichischen Absolventinnen und Absolventen mit 1,8% bis 2,2% hier die niedrigsten Wegzugsraten auf. Auch die Drittstaatsangehörigen weisen in diesem Feld ihre niedrigste Rate an Wegzügen auf. Ein Blick auf die Absolutzahlen zeigt, dass es wenige ausländische Absolventinnen und Absolventen in diesem Ausbildungsfeld gibt. Nachdem Bildungssysteme und die Ausbildung der Lehrkräfte für ebendiese international sehr verschieden sind, sind diese niedrigen Werte jedoch wenig überraschend. Oft werden diese Ausbildungen in anderen Bildungssystemen nicht voll anerkannt. Der Anteil der Wegzüge unter den Österreicherinnen und Österreichern mit einem solchen Abschluss ist wahrscheinlich auch deshalb niedrig.

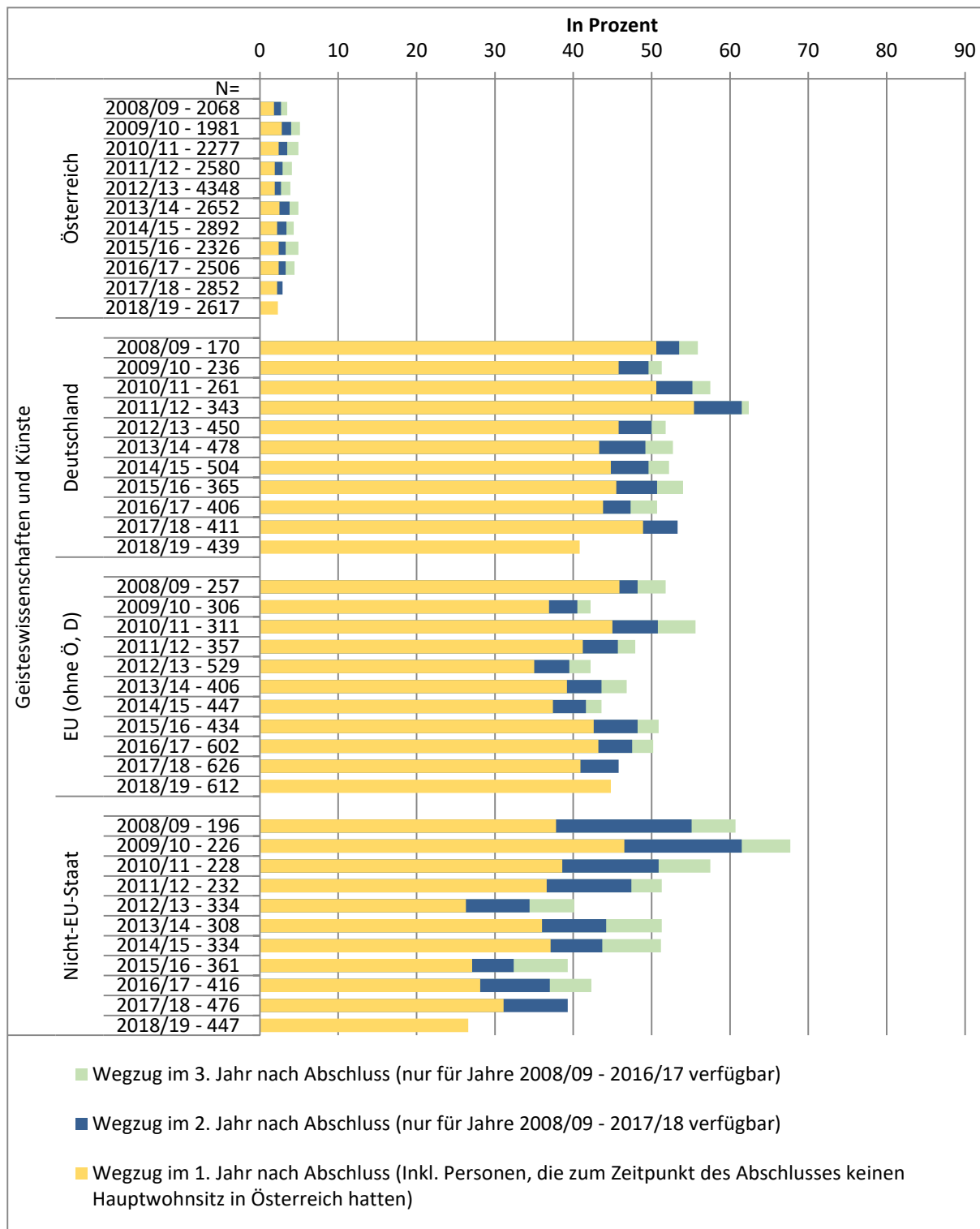
Unter den Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit liegen die Wegzugsraten nach einem Pädagogik-Abschluss zwischen 35,6% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 und 65,4% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2013/14. Von den restlichen EU-Angehörigen ziehen von 54,6% (2012/13) bis 65,9% (2013/14) innerhalb von drei Jahren nach ihrem Abschluss aus Österreich weg.

Abbildung 7: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Pädagogik an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 8: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Geisteswissenschaften und Künste an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



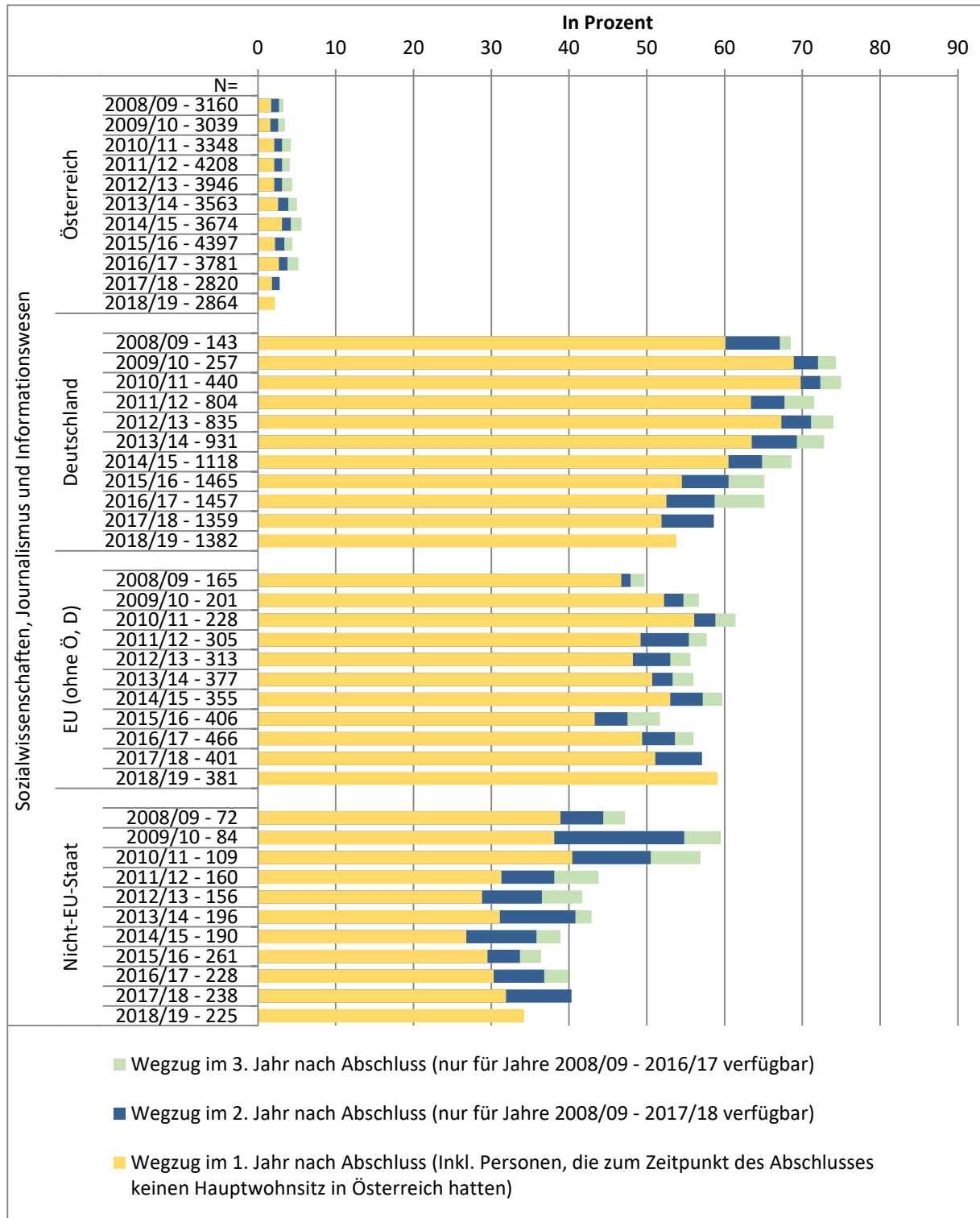
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Für die Abschlüsse im Ausbildungsfeld Geisteswissenschaften und Künste (Abbildung 8) zeigt sich bei den Österreicherinnen und Österreichern eine etwas höhere Wegzugsrate. Sie liegt innerhalb von drei Jahren nach dem Abschluss zwischen 3,5% nach dem Jahr 2008/09 und 5,1% nach dem Abschlussjahr 2009/10. Auch die Drittstaatsangehörigen weisen hier eine höhere Wegzugsrate auf als im Ausbildungsfeld Pädagogik. Von den Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2009/10 ziehen innerhalb von drei Jahren nach dem Abschluss 67,7% aus Österreich weg. Bei den deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern weisen alle Jahrgänge eine Wegzugsquote von über 50% auf, nur innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss 2018/19 sind es 40,8%. Die Absolventinnen und Absolventen aus den restlichen EU-Staaten ohne Österreich und Deutschland erreichen Wegzugsraten von bis zu 55,6% nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Geisteswissenschaften und Künste. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es 44,8%, die aus Österreich wegzogen. Damit liegen ihre Wegzugsraten hier deutlich unter jenen der Absolventinnen und Absolventen aus dem Feld Pädagogik.

Abbildung 9 zeigt die Wegzüge nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Die höchsten Wegzugsraten verzeichnen hier die Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft. Nach Abschluss 2010/11 ziehen 75% innerhalb von drei Jahren aus Österreich weg, im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 sind es 53,8%. Für die österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger liegen die Wegzugsraten im Beobachtungszeitraum zwischen 2,2% im ersten Jahr nach Abschluss im Studienjahr 2018/19 und 5,6% in den ersten drei Jahren nach dem Abschlussjahr 2014/15.

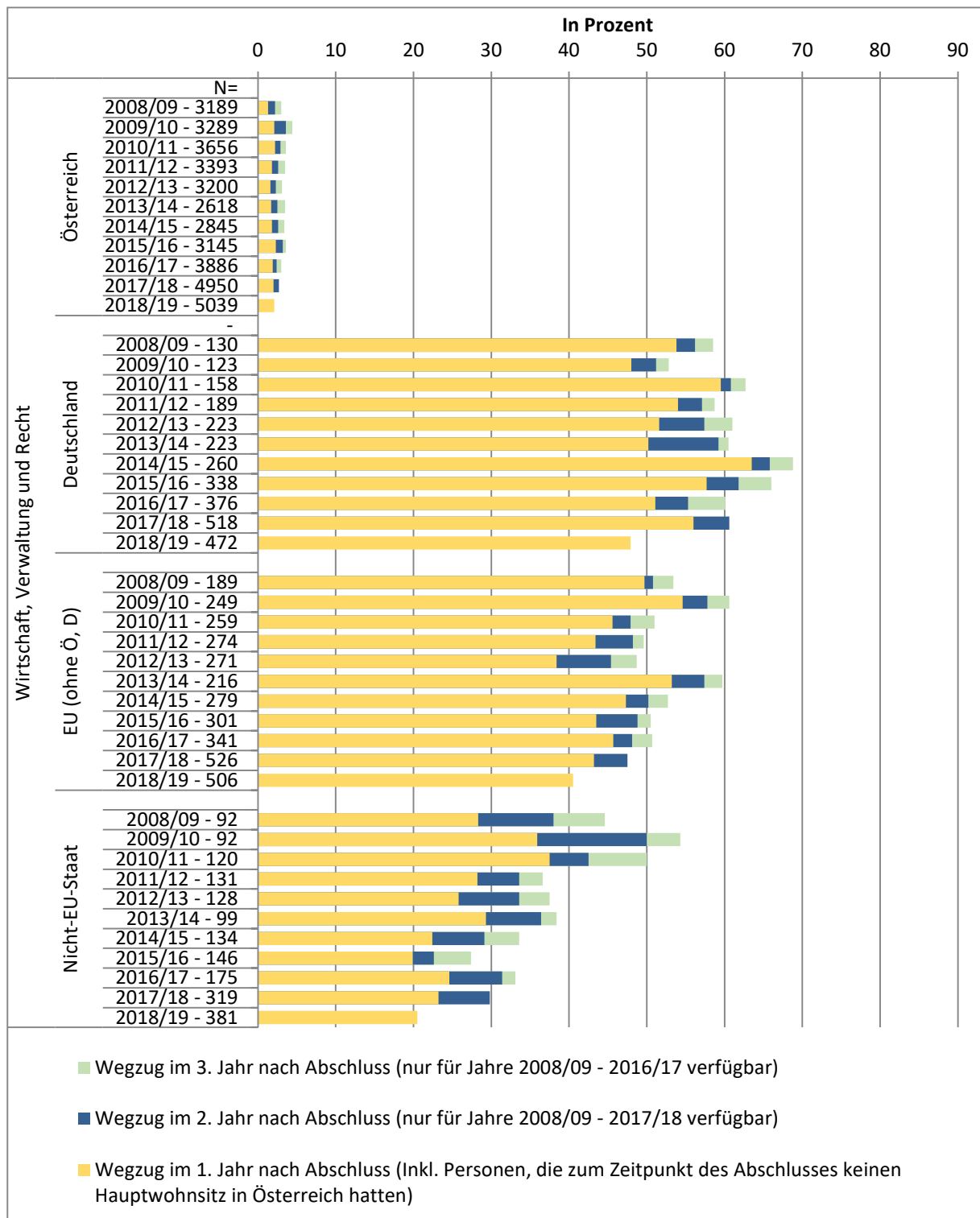
Die Wegzüge der Angehörigen der restlichen EU-Staaten liegen im Ausbildungsfeld Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen zwischen 49,7% innerhalb von drei Jahren nach dem Abschlussjahr 2008/09 und 61,4% innerhalb von drei Jahren nach dem Abschlussjahr 2010/11. Die Drittstaatsangehörigen Absolventinnen und Absolventen weisen in diesem Ausbildungsfeld nach den Abschlussjahren 2011/12 bis 2017/18 relativ konstante Wegzugsraten um die 40% auf. Nach dem Abschlussjahr 2009/10 waren es 59,9%.

Abbildung 9: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 10: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Recht an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

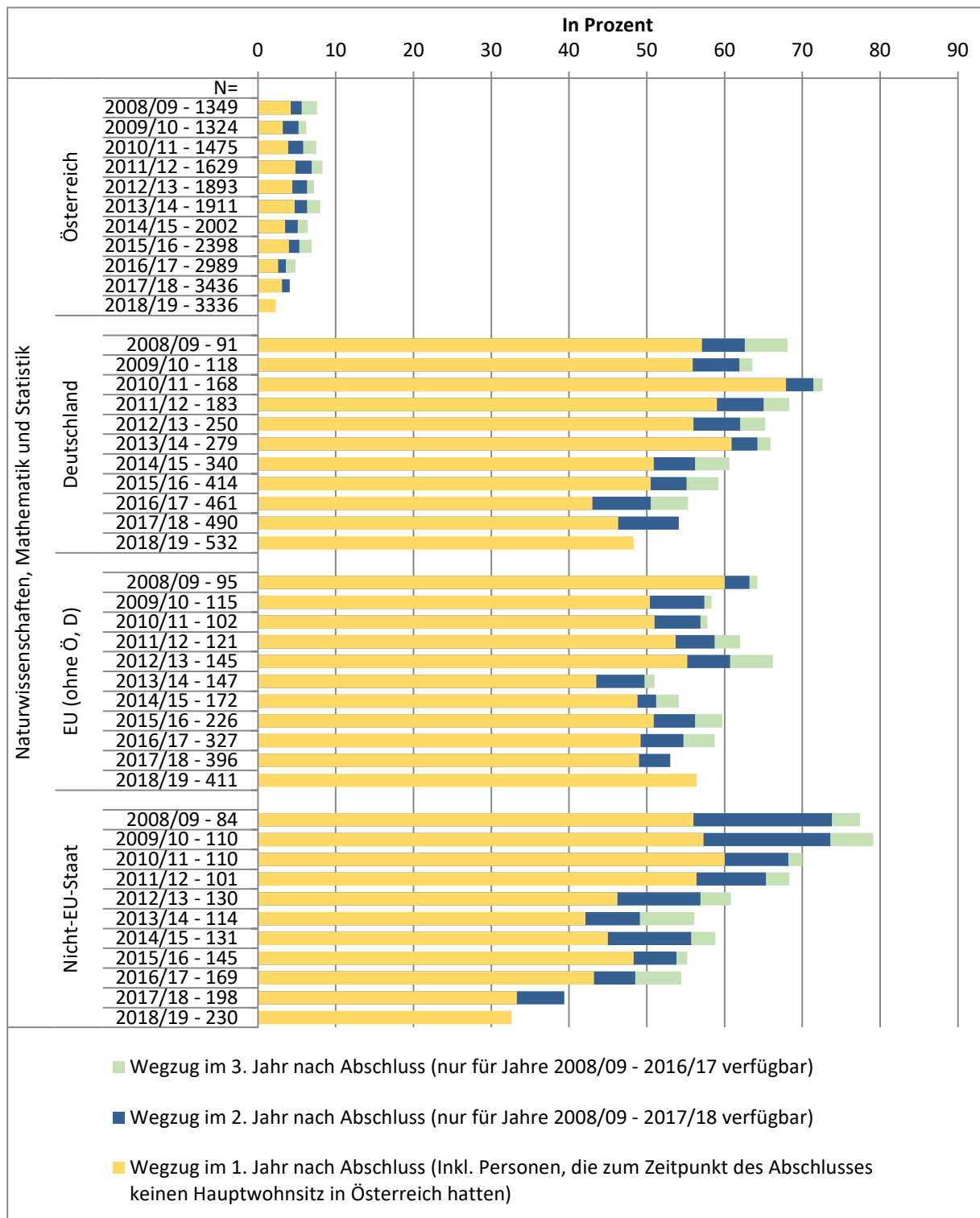
Abbildung 10 enthält die Anteile der Wegzüge nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Für die österreichischen Absolventinnen und Absolventen liegen die Anteile zwischen 4,4% in den ersten drei Jahren nach Abschluss im Jahr 2009/10 und 2,1% im ersten Jahr nach Abschluss im Jahr 2018/19. Diese Werte sind im Vergleich zu anderen Ausbildungsfeldern, abgesehen von Pädagogik, eher niedrig. Auch die Angehörigen von Nicht-EU-Staaten weisen in diesem Feld im Vergleich mit anderen Ausbildungsfeldern eher niedrige Wegzugsraten auf. Sie liegen zwischen 20,5% (im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19) und 54,3% (2009/10 innerhalb der ersten drei Jahre).

Bei Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit betragen die Wegzugsraten in den meisten Jahren rund 60%. Beim Abschlussjahr 2014/15 waren es 68,8%, die drei Jahre nach Abschluss keinen Hauptwohnsitz in Österreich aufwiesen. Die Absolventinnen und Absolventen aus den restlichen EU-Staaten im Ausbildungsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Recht weisen in den meisten Jahren Wegzugsraten von rund 50% auf. Nach Abschluss 2009/10 und 2013/14 waren es jeweils rund 60%.

In Abbildung 11 sind die Zahlen für das Ausbildungsfeld Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik dargestellt. Die Österreicherinnen und Österreicher weisen im Vergleich nach Ausbildungsfeld hier die höchsten Wegzugsraten auf. Nach Abschluss 2011/12 verließen innerhalb von drei Jahren 8,3% das Land. In den Jahren bis 2015/16 liegt die Rate stets über 6%. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es 2,3%.

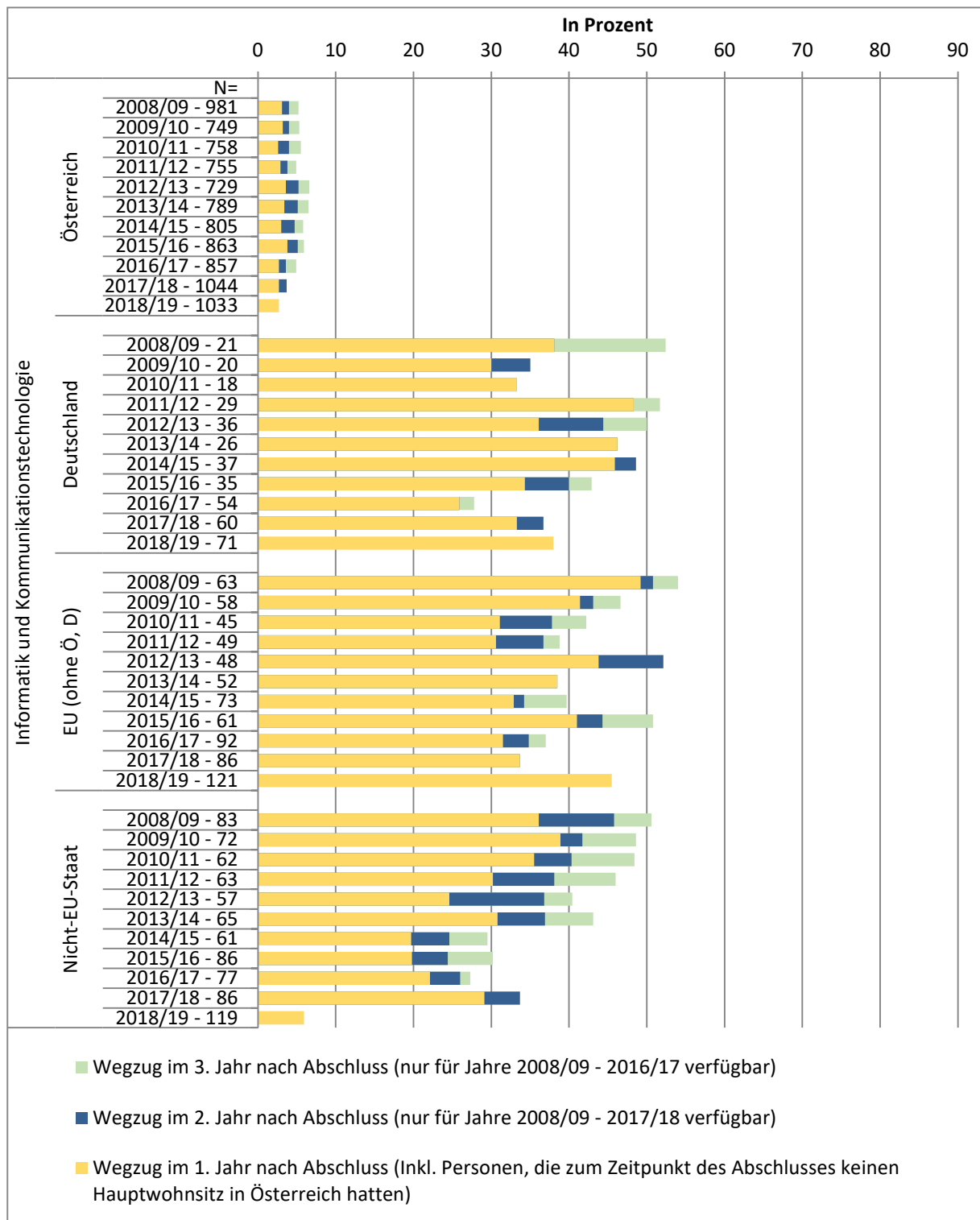
Die Drittstaatsangehörigen erreichen in diesem Ausbildungsfeld die höchsten Wegzugsraten mit 79,1% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2009/10. 2016/17 waren es 58,7% Wegzüge. Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit wiesen 2010/11 ihren höchsten Wert mit 72,6% auf. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 war der Anteil 48,3%. Die Anteile unter den restlichen EU-Staatsangehörigen lagen zwischen 51,0% (2013/14) und 66,2% (2012/13).

Abbildung 11: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 12: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED-F 2013 broad field 06) von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent

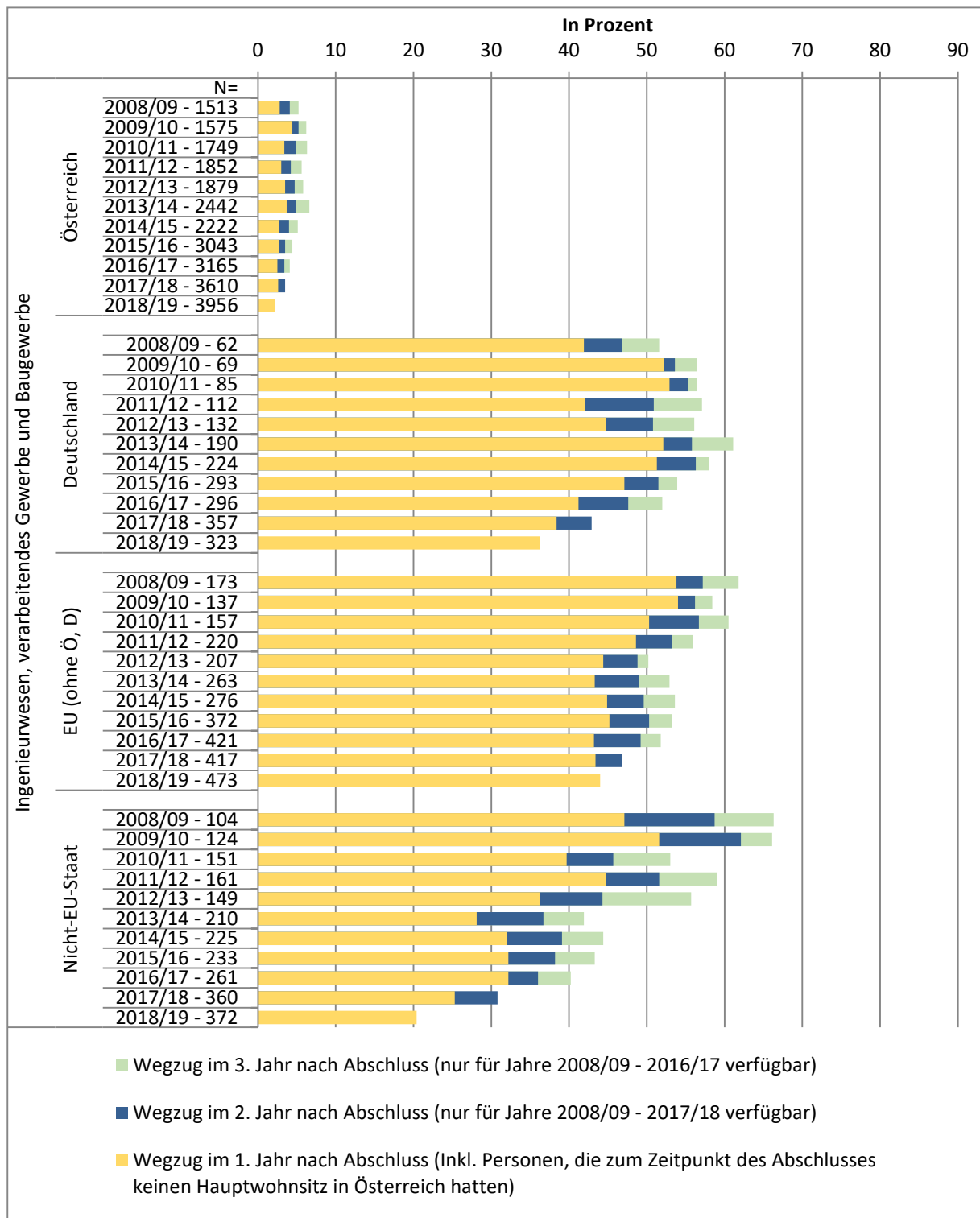


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Niedriger als in den meisten anderen Ausbildungsfeldern fallen die Wegzugsraten für ausländische Absolventinnen und Absolventen nach Informatik- und Kommunikationstechnologie-Studien aus (Abbildung 12). Von den Deutschen zogen nach einem Abschluss 2016/17 nur 33,3% aus Österreich weg. Nach Abschluss 2008/09 waren es 52,4%. In der Gruppe der restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger liegen die Werte zwischen 33,7% (2017/18) und 54,0% (2008/09). Die Absolventinnen und Absolventen aus einem Drittstaat verließen nach Abschluss 2008/09 zu 50,6% Österreich. In den Folgejahren sinkt der Anteil auf 27,3% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2016/17. Nach 2017/18 lag der Wert bei 33,7%. Die Österreicherinnen und Österreicher weisen nach einem Abschluss in Informatik und Kommunikationstechnologie im Vergleich zu anderen Ausbildungsfeldern eher höhere Wegzugsraten auf. Sie liegen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss zwischen 4,9% (2016/17) und 6,6%.

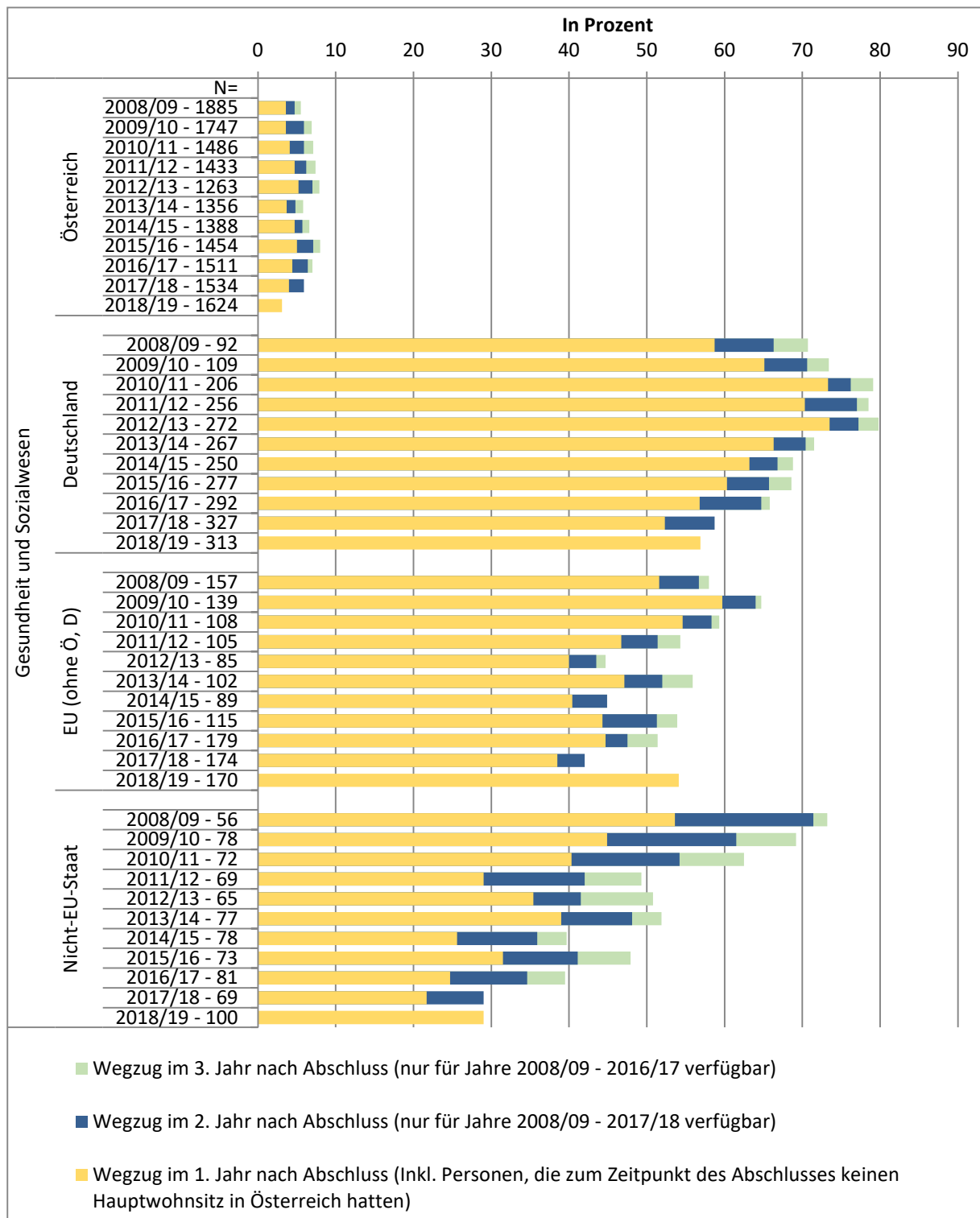
Abbildung 13 zeigt die Wegzüge nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Unter den Drittstaatsangehörigen sieht man hier rückläufige Wegzugsraten. Von 66,3% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2008/09 fällt der Anteil auf 40,2% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2016/17. Und im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 sind es nur 20,4%, die wegziehen. Von den Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit ziehen im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 36,2% aus Österreich weg, den höchsten Wert in diesem Ausbildungsfeld erreichen sie nach Abschluss 2013/14 mit 61,1%. Bei den restlichen EU-Angehörigen liegen die Anteile der Wegzüge zwischen 44,0% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 und 61,8% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2008/09.

Abbildung 13: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 14: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Gesundheit und Sozialwesen von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Nach Naturwissenschaft, Mathematik und Statistik finden sich die zweithöchsten Wegzugsraten unter den österreichischen Absolventinnen und Absolventen im Ausbildungsfeld Gesundheit und Sozialwesen (Abbildung 14). Sie liegen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss zwischen 5,5% (2008/09) und 8,0% (2015/16). Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es 3,1%.

Die höchsten Wegzugsraten in Abbildung 14 erreichen die deutschen Absolventinnen und Absolventen. Drei Jahre nach Abschluss 2012/13 hatten 79,8% von ihnen keinen Hauptwohnsitz in Österreich. Nach Abschluss 2016/17 lag der Anteil bei 65,8%. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 verließen 56,9% Österreich. Etwas niedriger sind die Wegzugsraten bei den restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürgern. Von ihnen gingen in den ersten drei Jahren nach Abschluss 2009/10 64,7% aus Österreich weg. Innerhalb eines Jahres nach Abschluss 2018/19 waren es 54,1%.

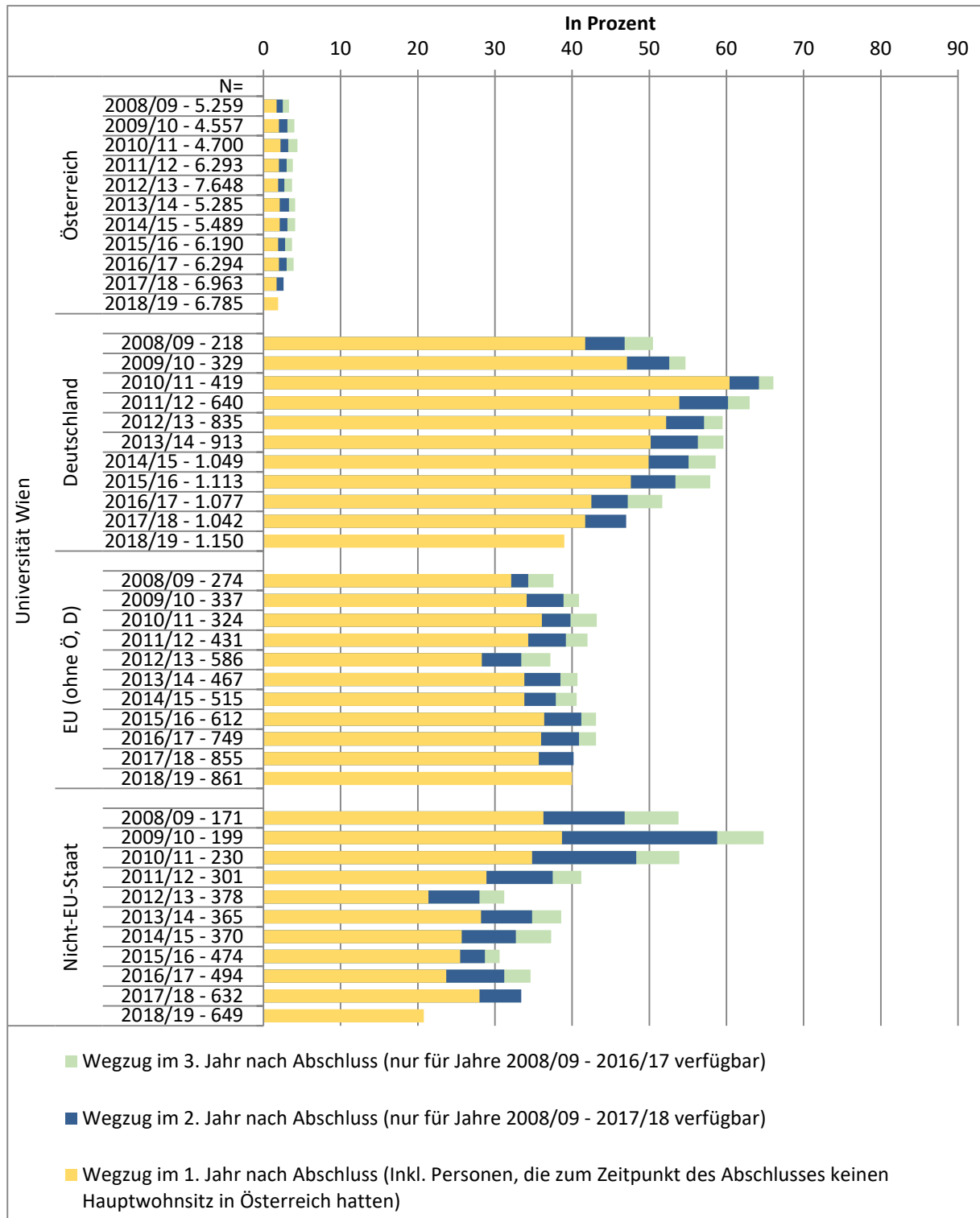
Während die Wegzüge bei den letzten beiden Gruppen überwiegend im ersten Jahr nach Abschluss stattfinden, sind es bei den Drittstaatsangehörigen hier durchaus einige Prozentpunkte, um die sich die Wegzugsrate erst im zweiten oder dritten Jahr nach Abschluss erhöht. 73,2% ziehen innerhalb von drei Jahren nach dem Abschlussjahr 2008/09 aus Österreich weg. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 zogen 29,0% der Drittstaatsangehörigen aus Österreich weg.

2.2.4 Wegzüge nach ausgewählten Universitäten und Staatsangehörigkeit

Die Universität Wien ist, gemessen an der Zahl der Studierenden, die mit Abstand größte Universität Österreichs. Dementsprechend ist sie auch jene Universität mit den meisten Abschlüssen. Die Übersicht, die im Kapitel 2.1.2 in Tabelle 1 dargestellt ist, zeigt, dass von den insgesamt 283.796 betrachteten Personen mit ihrem höchsten Abschluss alleine 84.522 auf die Universität Wien entfallen. In Abbildung 15 sind die Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent angeführt. Die Wegzüge der österreichischen Absolventinnen und Absolventen liegen in den ersten drei Jahren nach Abschluss zwischen 3,3% für 2008/09 und 4,4% für 2010/11. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 sind es nur 1,9%, die ihren Hauptwohnsitz in Österreich abmelden.

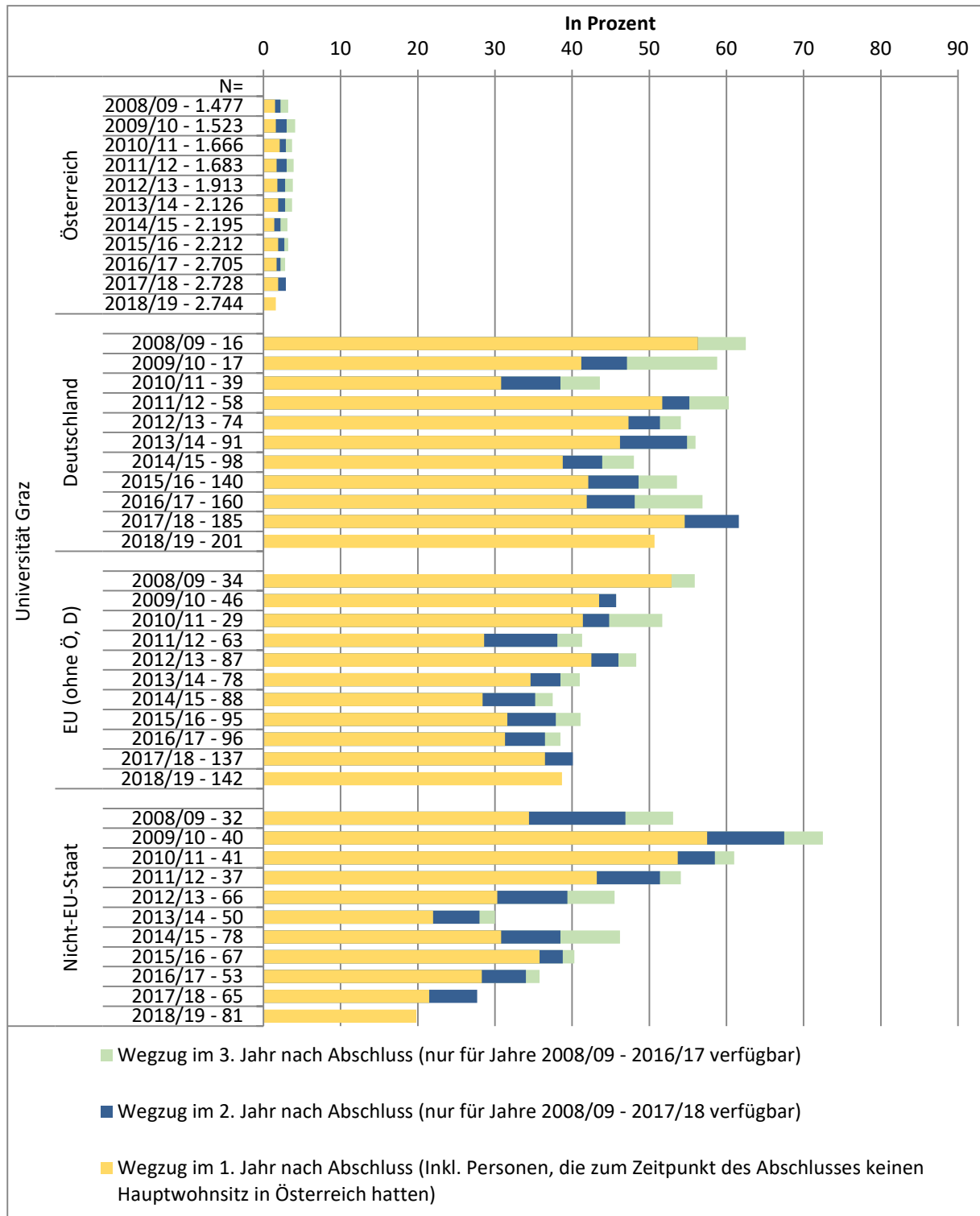
An der Universität Wien sind die deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger jene, die nach einem Abschluss die höchsten Wegzugsraten aufweisen. In den ersten drei Jahren nach Abschluss 2010/11 waren es 66,1%. In den Folgejahren bis 2015/16 jeweils um die 60%. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 hingegen nur 39,0%. Die restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger weisen Wegzugsraten zwischen 37,6% nach Abschluss 2008/09 und 43,2% nach Abschluss 2010/11 auf. Die Absolventinnen und Absolventen der Universität Wien aus Nicht-EU-Staaten, die ihren höchsten Abschluss 2009/10 erworben haben, zogen zu 64,8% aus Österreich weg. In den Folgejahren ging der Anteil auf 30% bis 40% zurück. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 zogen 20,8% der Drittstaatsangehörigen weg.

Abbildung 15: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 16: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

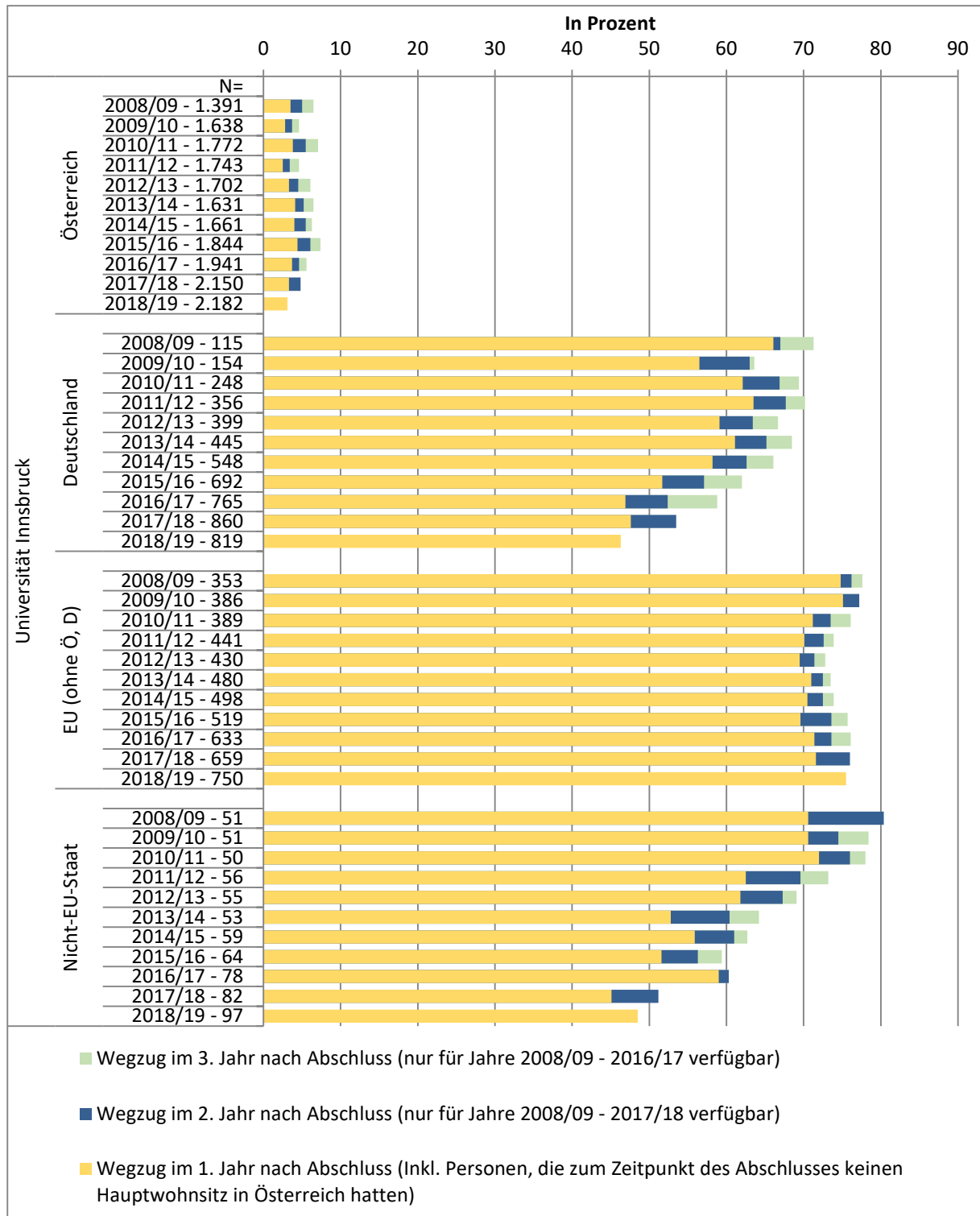
In Abbildung 16 sind die Wegzüge nach Staatsangehörigkeitsgruppen nach einem Abschluss an der Universität Graz dargestellt. 25.556 Personen, die ihren höchsten Abschluss im Beobachtungszeitraum an der Universität Graz erreichten, sind in dieser Auswertung enthalten. Die Wegzugsanteile unter den Österreicherinnen und Österreichern innerhalb von drei Jahren nach Abschluss liegen zwischen 2,8% (2016/17) und 3,1% (2009/10). Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es 1,6%. Bei den deutschen Absolventinnen und Absolventen liegen die Werte zwischen 43,6 Prozent nach Abschluss im Jahr 2010/11 und 62,5% im Jahr 2008/09. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 waren es 50,7%.

Von den restlichen EU-Staatsangehörigen ziehen nach einem Abschluss an der Universität Graz zwischen 55,9% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2008/09 und 38,7% im ersten Jahr nach Abschluss im Jahr 2018/19 aus Österreich weg. Bei den Drittstaatsangehörigen wurde der höchste Anteil nach einem Abschluss 2009/10 mit 72,5% erreicht. In den Folgejahren sank der Anteil auf bis zu 19,8% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19.

Die Anteile der Wegzüge nach einem Abschluss an der Universität Innsbruck sind in Abbildung 17 dargestellt. Im Vergleich der Volluniversitäten weisen die Österreicherinnen und Österreicher nach einem Abschluss an der Universität Innsbruck die höchsten Wegzugsraten auf. Innerhalb von drei Jahren nach Abschluss liegen die Werte zwischen 4,6% nach Abschluss 2011/12 und 7,4% nach Abschluss 2015/16.

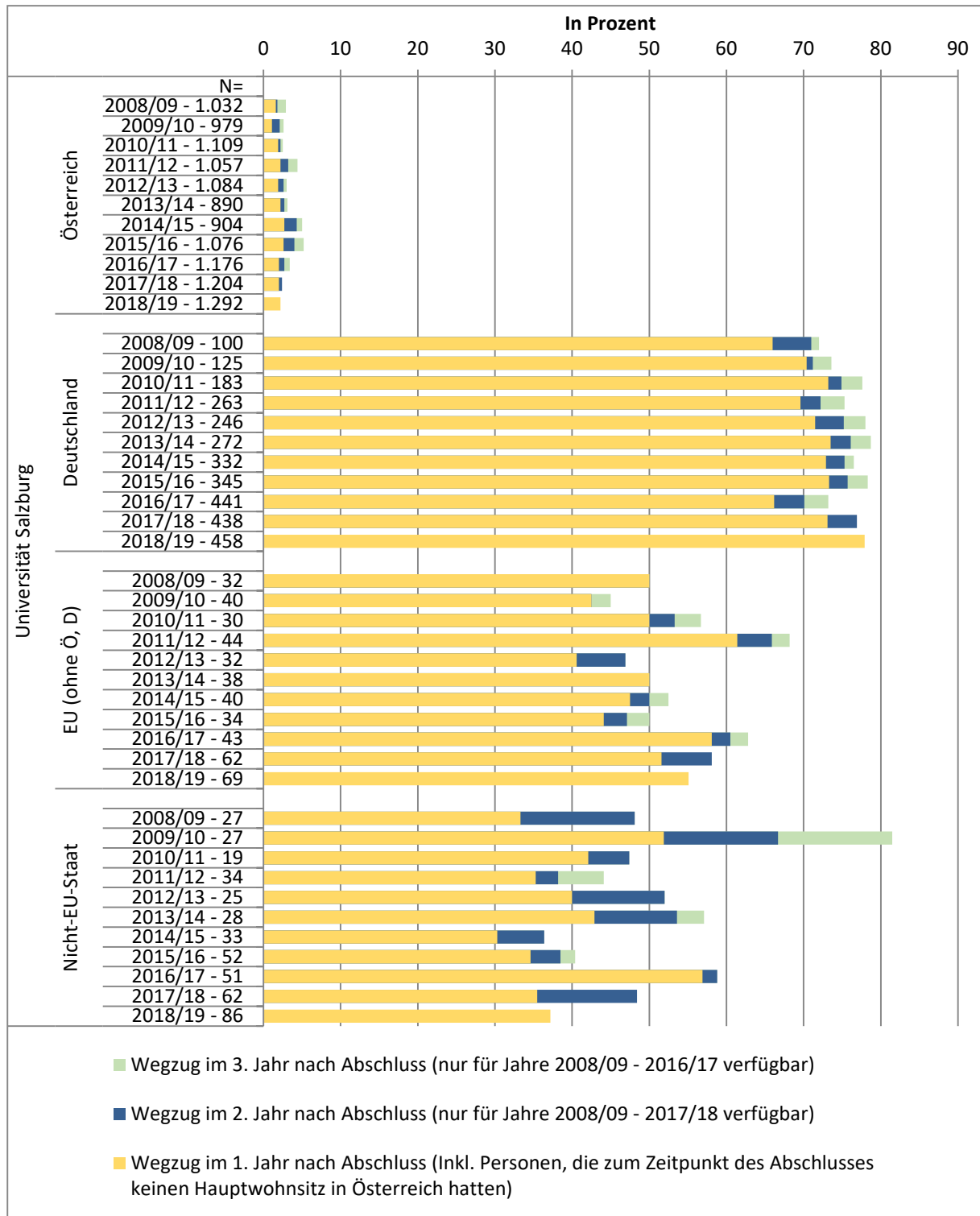
Die höchste Wegzugsrate im Vergleich der Staatsangehörigkeitsgruppen erreichen nach Abschluss an der Universität Innsbruck die Drittstaatsangehörigen im Jahr 2008/09 mit 80,4%. In den Folgejahren sinkt ihre Rate auf 48,5% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19. Die Deutschen gehen nach einem Abschluss an der Universität Innsbruck im Jahr 2008/09 zu 71,3% aus Österreich weg, im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 sind es 46,3%. Die restlichen EU-Angehörigen weisen relativ konstant hohe Werte zwischen 72,8% (2012/12) und 77,6% (2008/09) auf.

Abbildung 17: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Innsbruck von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 18: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Salzburg von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



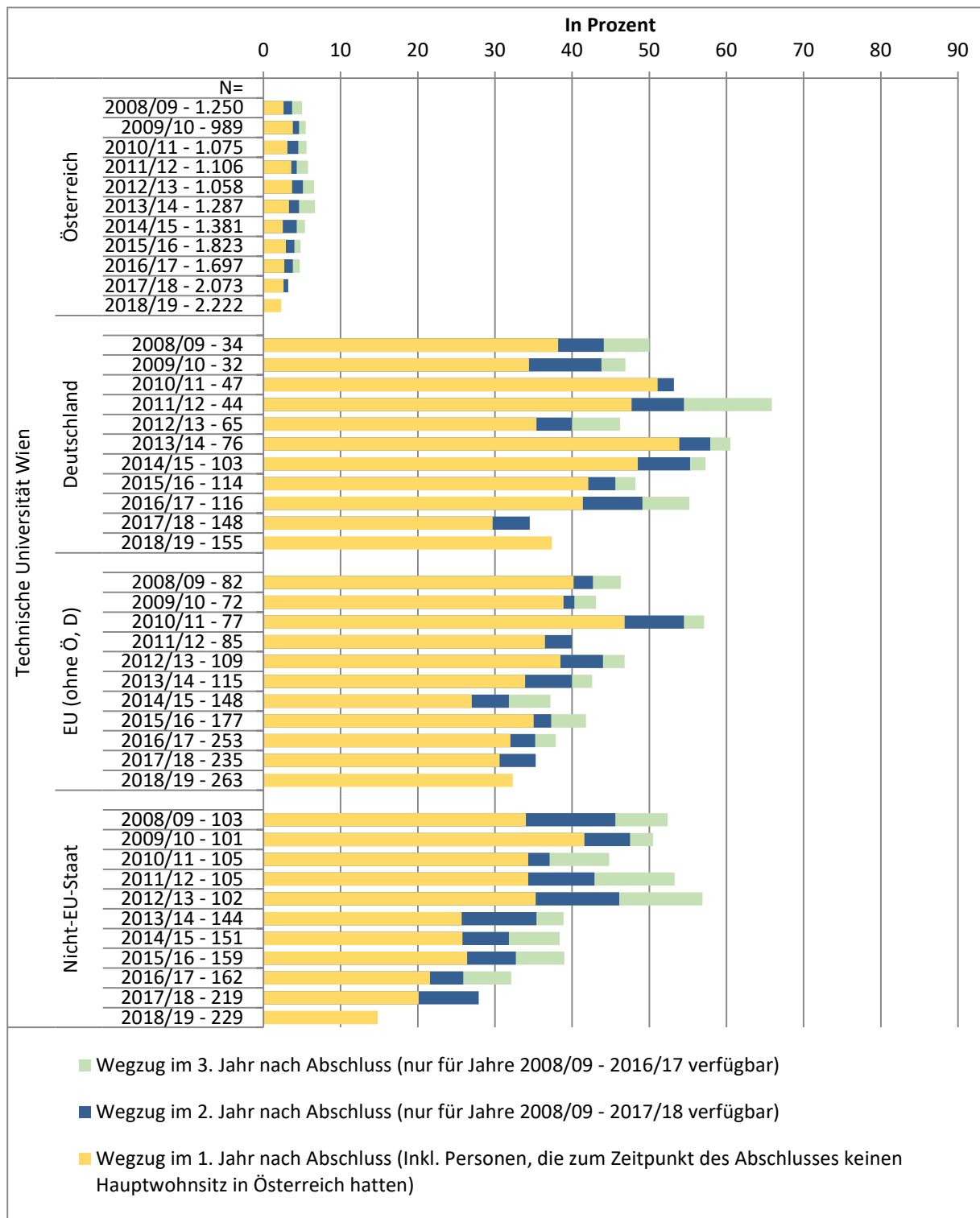
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Konstant hohe Wegzugsraten weisen die deutschen Staatsangehörigen nach einem Abschluss an der Universität Salzburg auf (Abbildung 18). Sie liegen zwischen 72,0% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2008/09 und 78,7% nach Abschluss 2013/14. Den höchsten Anteil an Wegzügen im Vergleich der Staatsangehörigkeitsgruppen nach Abschluss an der Universität Salzburg erreichen aber die Drittstaatsangehörigen mit 81,5% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2009/10. Für die restlichen Abschlussjahre liegen ihre Werte zwischen 36,4% (2014/15) und 58,8% (2016/17). Die Wegzugsraten der Absolventinnen und Absolventen aus den restlichen EU-Staaten betragen zwischen 45,0% nach Abschluss 2009/10 und 68,2% nach Abschluss 2011/12.

Abbildung 19 enthält die Anteile nach Abschluss an der Technischen Universität Wien. Die Österreicherinnen und Österreicher mit ihrem höchsten Abschluss von der TU Wien innerhalb des Beobachtungszeitraumes 2008/09 bis 2018/19 weisen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss Wegzugsraten von 4,7% (2016/17) bis 6,7% (2013/14) auf. Im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 sind es 2,3%.

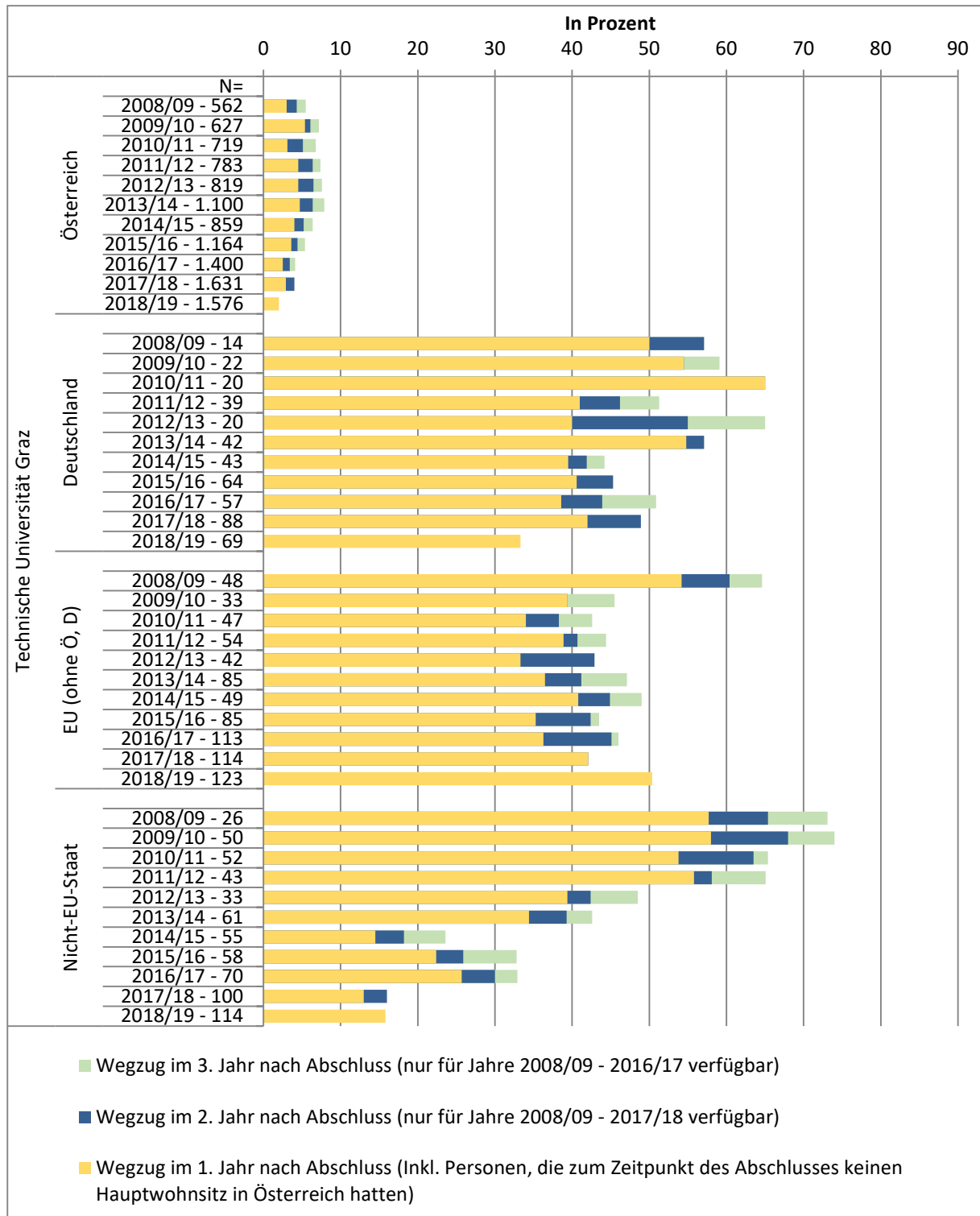
Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft ziehen in den ersten drei Jahren nach Abschluss an der TU Wien zwischen 46,2% (2012/13) und 65,9% (2011/12) aus Österreich weg. Ein Jahr nach Abschluss 2018/19 haben 37,4% der Deutschen keinen Hauptwohnsitz in Österreich. Auch die restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger ziehen nach einem Abschluss an der TU Wien zu großen Teilen weg. Ihre Raten liegen zwischen 32,3% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 und 57,1% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2010/11. Die Anteile unter den Drittstaatsangehörigen gingen nach dem Höchstwert von 56,9% nach Abschluss 2012/13 wieder zurück auf 14,8% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19.

Abbildung 19: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Technischen Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 20: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Technischen Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 20 zeigt die Wegzugsraten nach Staatsangehörigkeitsgruppen für die Technische Universität Graz. Die Österreicherinnen und Österreicher weisen nach Abschluss an der TU Graz etwas höhere Wegzugsraten auf als nach Abschluss an der TU Wien. Innerhalb von drei Jahren nach Abschluss an der TU Graz verlassen zwischen 4,1% (2016/17) und 7,9% (2013/14) Österreich.

Die höchsten Wegzugsraten erzielten hier die Drittstaatsangehörigen mit 74,0% nach Abschluss 2009/10. In den Folgejahren sank der Anteil der Wegzüge unter ihnen auf 15,8% im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19. Die restlichen EU-Angehörigen weisen einmal einen Wert von über 64% auf (2008/09), liegen in den restlichen beobachteten Jahren aber stets zwischen 42,6% (2010/11) und 50,4% (2018/19). Die Absolventinnen und Absolventen der TU Graz mit deutscher Staatsangehörigkeit gehen im ersten Jahr nach Abschluss 2018/19 zu 33,3% aus Österreich weg. Innerhalb von drei Jahren nach Abschluss liegen ihre Wegzugsraten zwischen 44,2% (2014/15) und 65,0% (2012/13 bzw. 2010/11).

2.2.5 Vertiefende Auswertung der Absolventinnen und Absolventen in der Fokusgruppe Informatik und Technik

Im folgenden Vertiefungskapitel werden die Wegzüge der Absolventinnen und Absolventen in der Fokusgruppe „Informatik und Technik“ (InfoTec) näher betrachtet. Wie in Kapitel 2.1.2 bereits beschrieben, wurden dazu die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (06) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (07) ohne das ISCED-F detailed field 0731 „Architektur und Städteplanung“ zusammengefasst. Tabelle 12 liefert eine Übersicht der Wegzüge in der Fokusgruppe. In den Abschlussjahren 2008/09 bis 2018/19 haben gesamt 34.321 Personen ihren Abschluss in einem InfoTec Feld erlangt.

Die Österreicherinnen und Österreicherinnen der Fokusgruppe ziehen nach Abschluss im Schnitt häufiger weg als Absolventinnen und Absolventen anderer Ausbildungsfelder. Der Spitzenwert liegt in der Fokusgruppe bei 6,9% an Wegzügen innerhalb der ersten drei Jahre im Abschlussjahr 2013/14. Zum Vergleich – bei den österreichischen Absolventinnen und Absolventen mit Nicht-InfoTec-Abschluss lag der höchste Wert bei 4,7%.

Betrachtet man die Anzahl der deutschen Absolventinnen und Absolventen der Fokusgruppe, so fällt auf, dass die Gruppe der deutschen Staatsangehörigen im Vergleich zu anderen Staatsangehörigen kleiner ausfällt als in der Gruppe der Nicht-InfoTec-Absolventinnen und Absolventen. Seit 2010/11 stellt die Gruppe der deutschen Staatsangehörigen den größten Anteil an nicht-österreichischen Staatsangehörigen dar. In der Fokusgruppe InfoTec sind unter den Nicht-Österreicherinnen und -Österreichern häufiger Personen aus anderen EU-Ländern sowie Drittstaaten vertreten. Betrachtet man die Wegzugsrate der deutschen Absolventinnen und Absolventen in der Fokusgruppe, sieht man, dass deutsche Staatsangehörige weniger oft nach ihrem Abschluss ins Ausland gehen als Personen, die ihren Abschluss in einem Nicht-InfoTec-Ausbildungsfeld erlangt haben. In der Nicht-InfoTec-Gruppe ziehen Deutsche im Durchschnitt zu 64,6% innerhalb der ersten drei Jahre ins Ausland. Innerhalb der Fokusgruppe ziehen im Schnitt nur etwa 55,3% der Absolventinnen und Absolventen aus Österreich weg. Der höchste Wert lag hier bei 60,4% im Abschlussjahr 2011/12.

Die Wegzugsrate in den Staatsangehörigkeitsgruppen EU und Nicht-EU liegt in der Fokusgruppe bei jeweils etwa 50%. In der Gruppe der Europäerinnen und Europäer ziehen innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss zwischen 41,0% und 55,1% aus Österreich fort. Die Wegzugsrate ist damit geringer als in der Gruppe der Nicht-InfoTec-Absolventinnen und -Absolventen. Hier liegt die Wegzugsrate innerhalb desselben Zeitraums zwischen 50,9% und 57,5%.

Tabelle 2: Wegzüge von Personen mit ihrem höchsten Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Ausbildungsfeld in Informatik und Technik (ohne Architektur) im Vergleich mit allen anderen Ausbildungsfeldern (inklusive Architektur) und Staatsangehörigkeit

Studi- enrich- tung	Staats- ange- hörig- keit	Ab- schluss- jahr	Anzahl der Perso- nen	Wegzug					
				Innerhalb des 1. Jahres 1)		Innerhalb der ersten 2 Jahre		Innerhalb der ersten 3 Jahre	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Informatik (ISCED-F 06) und Technik (ISCED-F 07) Studien (ohne Architektur ISCED-F 0731)									
	Österreich								
		2008/09	2.000	64	3,2	91	4,6	115	5,8
		2009/10	1.810	68	3,8	83	4,6	105	5,8
		2010/11	1.956	68	3,5	99	5,1	124	6,3
		2011/12	1.958	61	3,1	87	4,4	110	5,6
		2012/13	1.950	70	3,6	98	5,0	122	6,3
		2013/14	2.335	89	3,8	124	5,3	161	6,9
		2014/15	2.308	68	2,9	100	4,3	124	5,4
		2015/16	2.834	86	3,0	118	4,2	141	5,0
		2016/17	3.083	84	2,7	115	3,7	144	4,7
		2017/18	3.688	96	2,6	129	3,5	-	-
		2018/19	4.091	96	2,3	-	-	-	-
	Deutschland								
		2008/09	53	24	45,3	26	49,1	31	58,5
		2009/10	59	28	47,5	30	50,8	30	50,8
		2010/11	66	36	54,5	37	56,1	38	57,6
		2011/12	96	47	49,0	54	56,3	58	60,4
		2012/13	98	45	45,9	55	56,1	59	60,2
		2013/14	147	72	49,0	75	51,0	82	55,8
		2014/15	160	81	50,6	88	55,0	90	56,3
		2015/16	169	81	47,9	86	50,9	89	52,7
		2016/17	204	73	35,8	84	41,2	93	45,6
		2017/18	266	100	37,6	114	42,9	-	-
		2018/19	230	84	36,5	-	-	-	-
	EU (ohne Ö, D)								
		2008/09	158	78	49,4	82	51,9	87	55,1
		2009/10	130	60	46,2	64	49,2	68	52,3

Studi- enrich- tung	Staats- ange- hörig- keit	Ab- schluss- jahr	Anzahl der Perso- nen	Wegzug					
				Innerhalb des 1. Jahres 1)		Innerhalb der ersten 2 Jahre		Innerhalb der ersten 3 Jahre	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
		2010/11	129	50	38,8	60	46,5	66	51,2
		2011/12	153	62	40,5	70	45,8	75	49,0
		2012/13	139	53	38,1	61	43,9	62	44,6
		2013/14	175	75	42,9	81	46,3	87	49,7
		2014/15	205	72	35,1	75	36,6	84	41,0
		2015/16	231	99	42,9	113	48,9	122	52,8
		2016/17	310	133	42,9	150	48,4	157	50,6
		2017/18	307	123	40,1	125	40,7	-	-
		2018/19	393	179	45,5	-	-	-	-
Nicht-EU-Staat									
		2008/09	165	69	41,8	86	52,1	95	57,6
		2009/10	168	79	47,0	91	54,2	100	59,5
		2010/11	185	79	42,7	90	48,6	104	56,2
		2011/12	196	85	43,4	97	49,5	110	56,1
		2012/13	167	57	34,1	73	43,7	88	52,7
		2013/14	187	62	33,2	75	40,1	86	46,0
		2014/15	196	60	30,6	70	35,7	78	39,8
		2015/16	229	66	28,8	79	34,5	91	39,7
		2016/17	249	83	33,3	95	38,2	103	41,4
		2017/18	322	95	29,5	111	34,5	-	-
		2018/19	366	66	18,0	-	-	-	-
Alle anderen Studien									
Österreich									
		2008/09	14.607	291	2,0	415	2,8	535	3,7
		2009/10	14.100	327	2,3	512	3,6	638	4,5
		2010/11	15.233	371	2,4	522	3,4	680	4,5
		2011/12	16.767	391	2,3	563	3,4	735	4,4
		2012/13	18.363	418	2,3	596	3,2	780	4,2
		2013/14	15.737	398	2,5	568	3,6	739	4,7
		2014/15	16.486	417	2,5	592	3,6	757	4,6
		2015/16	18.423	456	2,5	657	3,6	830	4,5
		2016/17	19.768	450	2,3	634	3,2	806	4,1

Studi- enrich- tung	Staats- ange- hörig- keit	Ab- schluss- jahr	Anzahl der Perso- nen	Wegzug					
				Innerhalb des 1. Jahres 1)		Innerhalb der ersten 2 Jahre		Innerhalb der ersten 3 Jahre	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
		2017/18	21.142	445	2,1	638	3,0	-	-
		2018/19	20.966	428	2,0	-	-	-	-
	Deutschland								
		2008/09	739	402	54,4	435	58,9	455	61,6
		2009/10	978	554	56,6	592	60,5	612	62,6
		2010/11	1.429	910	63,7	954	66,8	988	69,1
		2011/12	2.032	1.232	60,6	1.333	65,6	1.390	68,4
		2012/13	2.337	1.399	59,9	1.496	64,0	1.558	66,7
		2013/14	2.508	1.453	57,9	1.589	63,4	1.660	66,2
		2014/15	2.818	1.583	56,2	1.702	60,4	1.795	63,7
		2015/16	3.313	1.762	53,2	1.939	58,5	2.070	62,5
		2016/17	3.482	1.747	50,2	1.953	56,1	2.117	60,8
		2017/18	3.624	1.837	50,7	2.046	56,5	-	-
		2018/19	3.688	1.818	49,3	-	-	-	-
	EU (ohne Ö, D)								
		2008/09	1.077	550	51,1	577	53,6	603	56,0
		2009/10	1.198	609	50,8	651	54,3	671	56,0
		2010/11	1.234	630	51,1	674	54,6	709	57,5
		2011/12	1.481	700	47,3	770	52,0	802	54,2
		2012/13	1.655	719	43,4	798	48,2	843	50,9
		2013/14	1.601	772	48,2	833	52,0	874	54,6
		2014/15	1.693	796	47,0	862	50,9	905	53,5
		2015/16	1.945	907	46,6	1.003	51,6	1.059	54,4
		2016/17	2.406	1.125	46,8	1.221	50,7	1.289	53,6
		2017/18	2.639	1.227	46,5	1.348	51,1	-	-
		2018/19	2.676	1.352	50,5	-	-	-	-
	Nicht-EU-Staat								
		2008/09	575	246	42,8	324	56,3	352	61,2
		2009/10	673	316	47,0	413	61,4	453	67,3
		2010/11	741	317	42,8	383	51,7	424	57,2
		2011/12	790	288	36,5	359	45,4	396	50,1
		2012/13	937	301	32,1	378	40,3	427	45,6

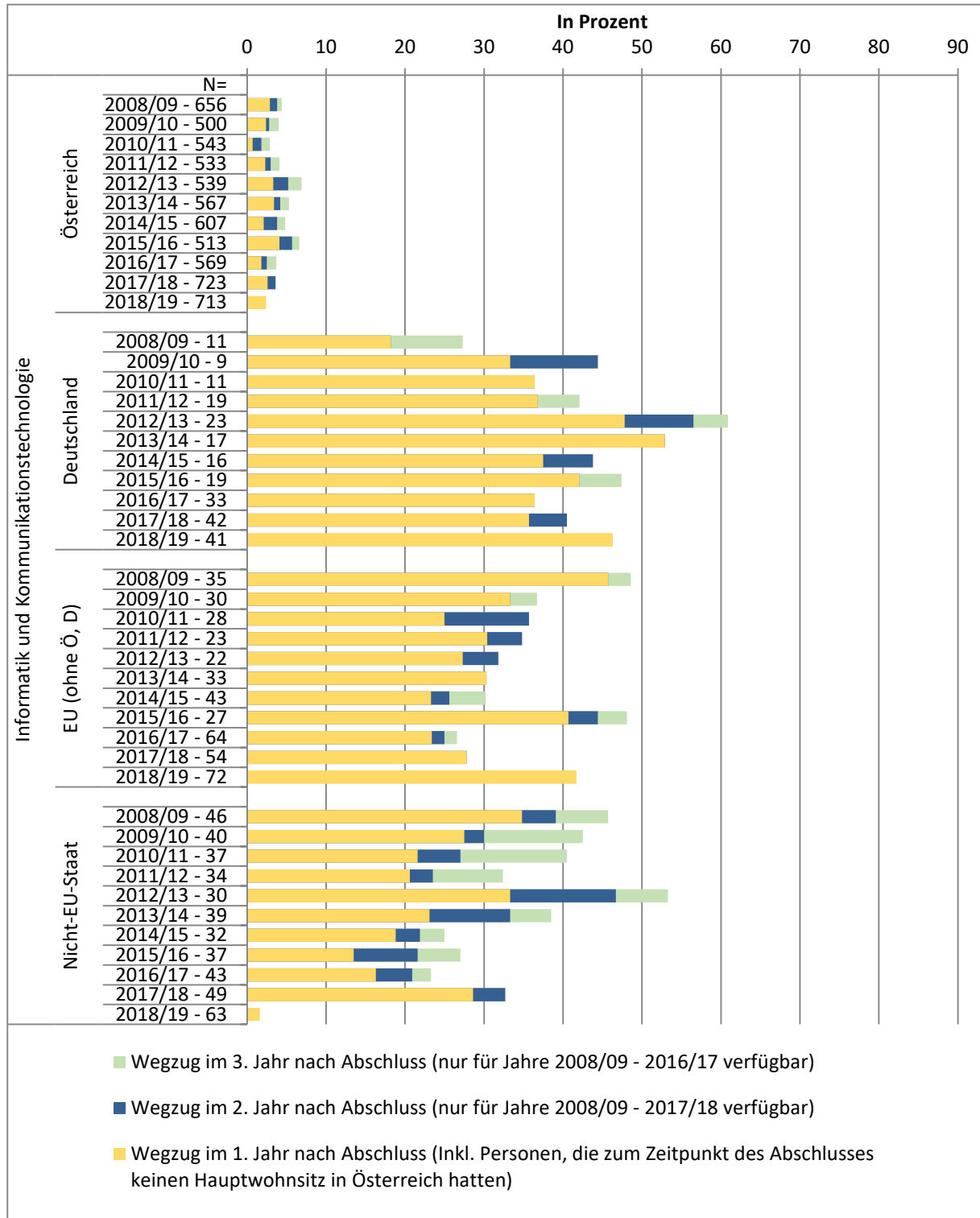
Studi- enrich- tung	Staats- ange- hörig- keit	Ab- schluss- jahr	Anzahl der Perso- nen	Wegzug					
				Innerhalb des 1. Jahres 1)		Innerhalb der ersten 2 Jahre		Innerhalb der ersten 3 Jahre	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
		2013/14	948	323	34,1	403	42,5	447	47,2
		2014/15	1.045	348	33,3	430	41,1	485	46,4
		2015/16	1.198	364	30,4	420	35,1	473	39,5
		2016/17	1.278	374	29,3	467	36,5	520	40,7
		2017/18	1.516	417	27,5	524	34,6	-	-
		2018/19	1.629	435	26,7	-	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik. Pro Person wird von allen Abschlüssen an öffentlichen Universitäten nur der höchste bzw. bei mehreren gleichwertigen der letzte Abschluss ausgewertet. 1) Inkl. Personen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses keinen Hauptwohnsitz in Österreich hatten.

In Abbildung 21 sind die Wegzüge nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie nach Staatsangehörigkeit und Abschlussjahr aufgeschlüsselt. Österreichische Absolventinnen und Absolventen ziehen innerhalb dieses Ausbildungsfelds etwas weniger häufig aus Österreich weg als Absolventinnen und Absolventen der übergeordneten Fokusgruppe InfoTec. Der geringste Wert an Wegzügen innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss liegt hier bei 2,9% im Studienjahr 2010/11. Für die restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger, liegt die Wegzugsrate innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss ebenfalls unterhalb der Wegzugsrate der übergeordneten InfoTec Gruppe. Im Schnitt ziehen 35,9% der Europäerinnen und Europäer innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie ins Ausland.

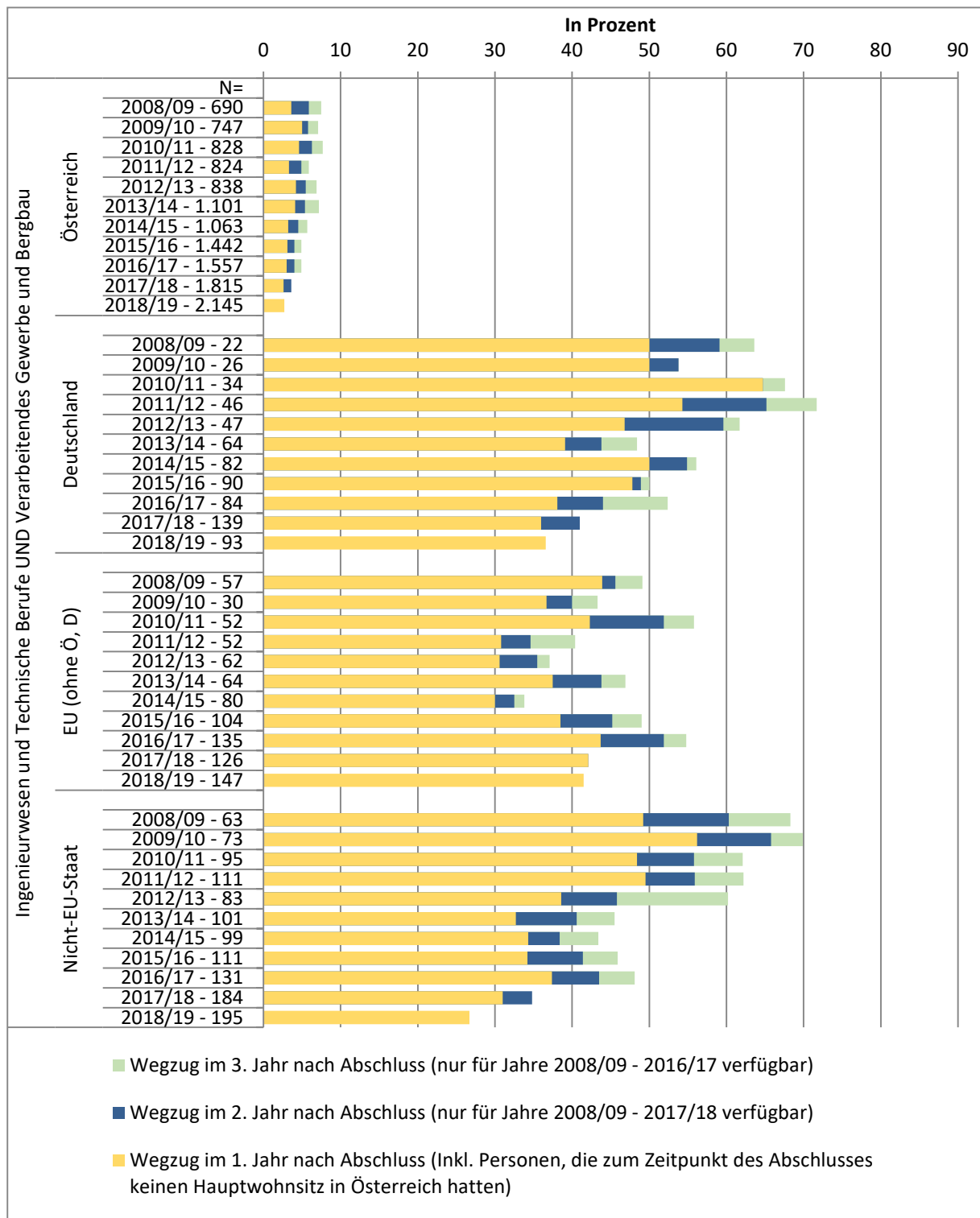
Die Wegzugsquote der deutschen Staatsangehörigen schwankt verhältnismäßig stark mit Wegzügen zwischen 27,3% im Abschlussjahr 2008/09 und 60,9% im Abschlussjahr 2012/13. In der übergeordneten Gruppe „Informatik und Technik“ liegt die Spanne der Wegzugsquote deutscher Absolventinnen und Absolventen zwischen 45,6% und 60,4% und fällt somit weitaus geringer aus. Die Gruppe der Drittstaatsangehörigen im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie fällt in den betrachteten Abschlussjahren etwa doppelt so groß aus wie die Gruppe deutscher Staatsangehöriger. In den letzten drei beobachtbaren Abschlussjahren lag die Wegzugsrate innerhalb dieser Gruppe zwischen 23,3% und 27,0% in den ersten drei Jahren nach Abschluss.

Abbildung 21: Wegzüge von Personen der Fokusgruppe InfoTec nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED-F 2013 narrow field 061) von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 22: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen und Technische Berufe UND Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

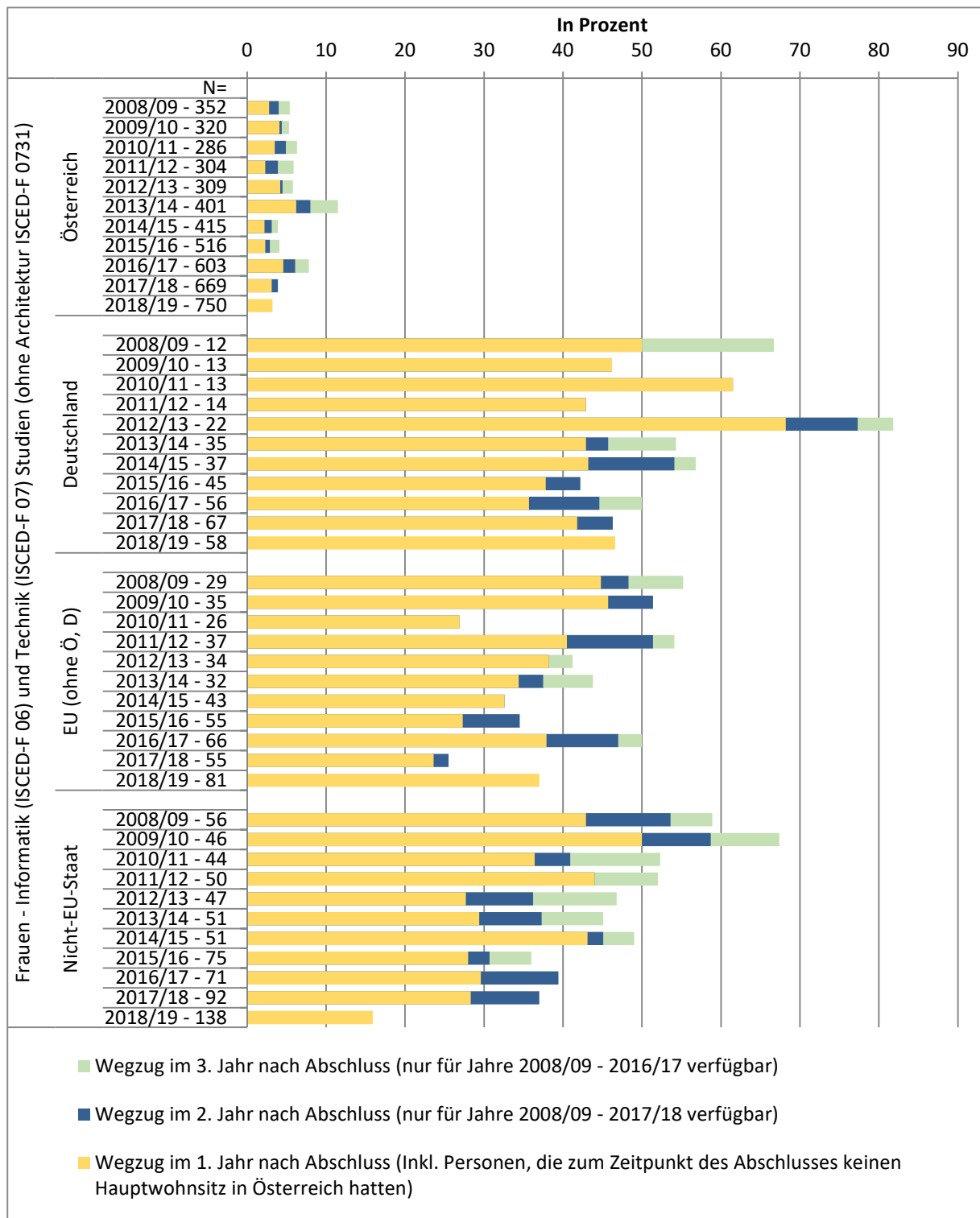
Abbildung 22 zeigt die Wegzüge nach Abschluss im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen und Technische Berufe sowie verarbeitendes Gewerbe und Bergbau. Im letzten beobachtbaren Abschlussjahr erlangten 2.145 Österreicherinnen und Österreicher einen Abschluss in diesem Ausbildungsfeld. Unter den Nicht-Österreicherinnen und -Österreichern erlangten besonders Personen aus einem Drittstaat einen Abschluss in diesem Ausbildungsfeld. Während österreichische Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt zu 6,4% innerhalb der ersten drei Jahre aus Österreich wegziehen, ziehen 58,4% der deutschen Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ins Ausland. Sie ziehen damit durchschnittlich öfter nach Abschluss aus Österreich fort als Staatsangehörige anderer Länder. Hier lässt sich seit dem Abschlussjahr 2008/09 ein rückläufiger Trend beobachten. Zogen 2008/09 noch 63,6% der deutschen Staatsangehörigen innerhalb der ersten drei Jahre ins Ausland, so waren es 2016/17 nur mehr 52,4%.

In der Gruppe der Drittstaatsangehörigen lässt sich wie bei den deutschen Absolventinnen und Absolventen eine sinkende Wegzugsrate beobachten. Im Abschlussjahr 2008/09 lag die Wegzugsrate noch bei 68,3%. Im letzten beobachtbaren Abschlussjahr fiel die Wegzugsrate um 20,2 Prozentpunkte geringer aus. Den geringsten Wert an Wegzügen gab es im Jahr 2014/15, hier zogen nämlich nur 43,4 Prozent der Drittstaatsangehörigen innerhalb der ersten drei Jahre ins Ausland. In der Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger liegt die Wegzugsquote in den beobachteten Abschlussjahren zwischen 33,8% und 55,8%. Hier lässt sich kein klarer Trend erkennen. Die Wegzugsrate liegt in fast allen Jahren unter der Wegzugsquote der übergeordneten Fokusgruppe InfoTec.

In Abbildung 23 und Abbildung 24 werden die Wegzüge von Frauen und Männern innerhalb der Fokusgruppe dargestellt. Vergleicht man die Anzahl an Personen, welche ihren Abschluss im Fokusgebiet Informatik und Technik erlangt haben, sieht man, dass mehr Männer als Frauen im Fokusgebiet ihren höchsten Abschluss erreichen. Unter den Österreicherinnen und Österreichern haben im Abschlussjahr 2018/19 etwa viermal so viele Männer wie Frauen ihren Abschluss im Fokusgebiet erlangt. In den Gruppen der Nicht-Österreicherinnen und -Österreicher fallen die Unterschiede etwas geringer aus.

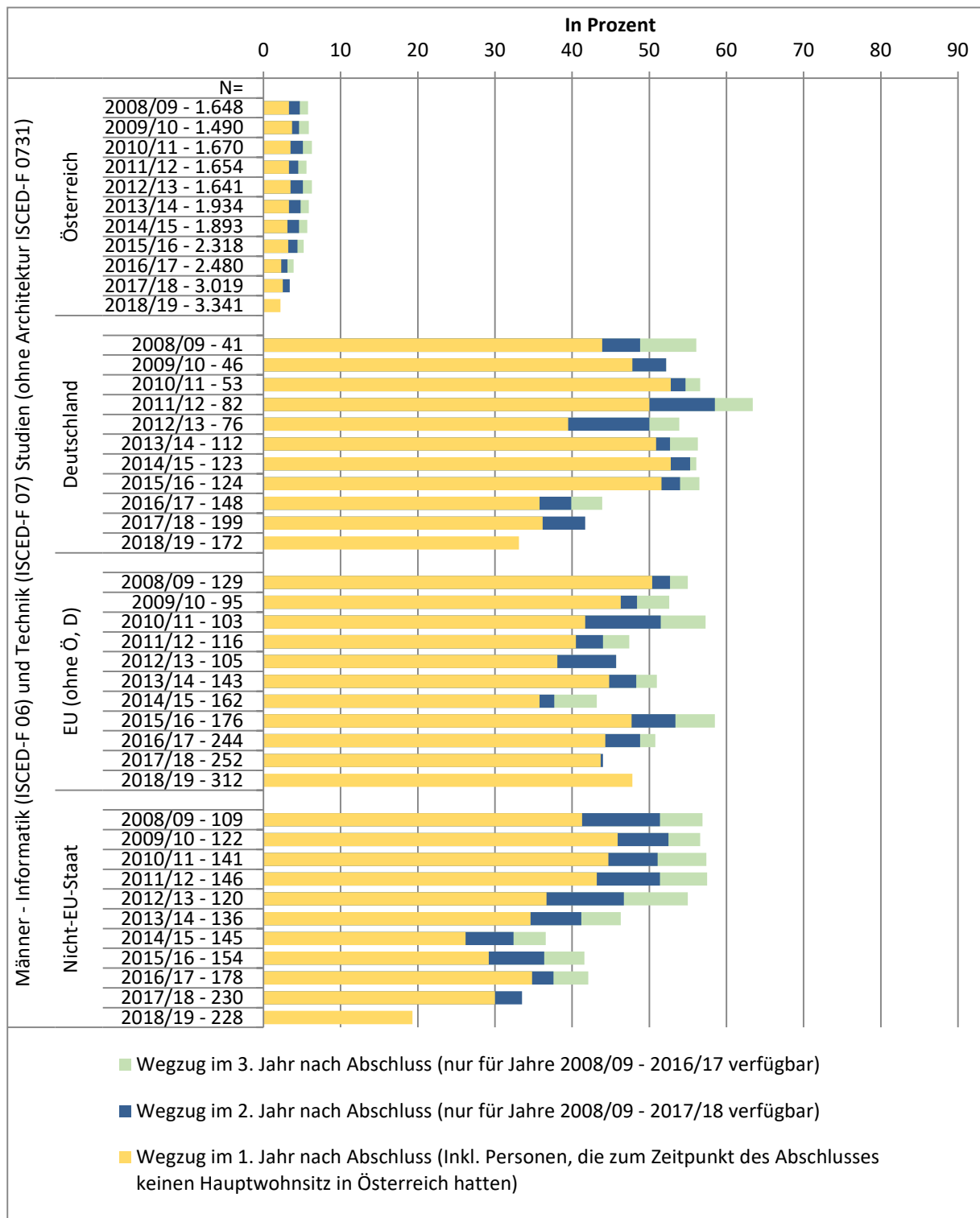
Die Wegzugsquote von Österreicherinnen nach einem Abschluss im Fokusgebiet Informatik und Technik, liegt im Durchschnitt bei 6,2% innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss. Sie liegt damit über der durchschnittlichen Wegzugsquote der männlichen Absolventen (5,6%). Anders verhält es sich in der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen. Hier liegt die Wegzugsquote bei Männern und Frauen bei jeweils etwa 55%. Unter den EU-Bürgerinnen und Bürgern ziehen die männlichen Absolventen im Mittel häufiger weg (51,3%) als die Absolventinnen (43,3%). Die höchste Wegzugsrate lag in der Gruppe der männlichen Absolventen bei 58,5% im Abschlussjahr 2015/16. Bei den Absolventinnen war die Wegzugsrate 2008/09 mit 55,2% am höchsten.

Abbildung 23: Wegzüge von Frauen nach Abschluss eines Studiums in der Fokusgruppe Informatik und Technik von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Abbildung 24: Wegzüge von Männern nach Abschluss eines Studiums in der Fokusgruppe Informatik und Technik von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

2.2.6 Vertiefende Auswertung der Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudien Medizin

Dieses Kapitel behandelt speziell die Wegzüge der Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudien Medizin der öffentlichen österreichischen Medizinuniversitäten. In Tabelle 3 sind zunächst sowohl Diplomabschlüsse als auch Doktoratsabschlüsse aufgelistet, um eine Übersicht zu bieten. Es handelt sich um Personen, die in den Studienjahren 2008/09 bis 2018/19 ihren höchsten (beziehungsweise bei gleichwertigen Abschlüssen ihren letzten) Abschluss erreicht haben. Die Personenanzahl ist aufgegliedert nach Studientyp, Geschlecht, Staatsangehörigkeitsgruppen, Universitäten und Abschlussjahren. Insgesamt wurden 17.318 Personen betrachtet, davon 9.283 Frauen und 8.035 Männer. Der überwiegende Teil, nämlich 82,0% der Personen, haben einen Diplomabschluss in Humanmedizin, also mit dem akademischen Grad Dr. med. univ. abgeschlossen. Im gleichen Zeitraum haben lediglich 1.856 (10,7%) Personen ein Doktoratsstudium der Humanmedizin, also mit dem akademischen Grad Dr. scient. med. abgeschlossen. 1.259 (7,3%) der betrachteten Personen haben ihr Diplomstudium in Zahnmedizin erfolgreich beendet.

Tabelle 3 Personen mit einem Medizinstudium als höchstem Abschluss von 2008/9 bis 2018/19.

Übersicht	Personen mit Abschluss	Studientyp		
		Diplomstudium (Dr. med. univ.) Humanmedizin	Doktoratsstudium (Dr. scient. med.) Humanmedizin	Diplomstudium (Dr. med. dent.) Zahnmedizin
Insgesamt	17.279	14.164	1.856	1.259
Geschlecht				
Männer	8.025	6.616	820	589
Frauen	9.254	7.548	1.036	670
Staatsangehörigkeit				
Österreich	13.123	10.880	1.242	1.001
Deutschland	2.360	2.107	131	122
EU (ohne Ö, D)	1.124	826	214	84
Nicht-EU-Staat	672	351	269	52
Standort				
Medizinische Universität Wien	8.865	7.104	1.009	752
Medizinische Universität Graz	4.350	3.672	391	287
Medizinische Universität Innsbruck	4.064	3.438	456	220

Übersicht	Personen mit Abschluss	Studententyp		
		Diplomstudium (Dr. med. univ.) Humanmedizin	Doktoratsstudium (Dr. scient. med.) Humanmedizin	Dimplomstudium (Dr. med. dent.) Zahnmedizin
Abschlussjahr				
2008/09	1.898	1.708	77	113
2009/10	1.757	1.544	82	131
2010/11	1.578	1.342	112	125
2011/12	1.562	1.305	139	118
2012/13	1.365	1.115	149	101
2013/14	1.446	1.181	163	102
2014/15	1.447	1.132	214	101
2015/16	1.500	1.160	231	109
2016/17	1.562	1.232	227	103
2017/18	1.609	1.285	216	108
2018/19	1.555	1.161	246	148

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik.

Drei Viertel der Personen haben die österreichische Staatsbürgerschaft, gefolgt von 13,7% mit deutscher Staatsangehörigkeit, 6,5% Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern der restlichen EU-Staaten und 3,9% Drittstaatsangehörigen. In den Studienjahren 2008/09 bis 2018/19 entfällt die Mehrheit der Personen auf die Medizinische Universität Wien. In Tabelle 3 sieht man, dass in den Auswertungen 8.865 Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universität Wien enthalten sind, gefolgt von 4.350 der Medizinischen Universität Graz und knapp dahinter 4.064 Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universität Innsbruck.

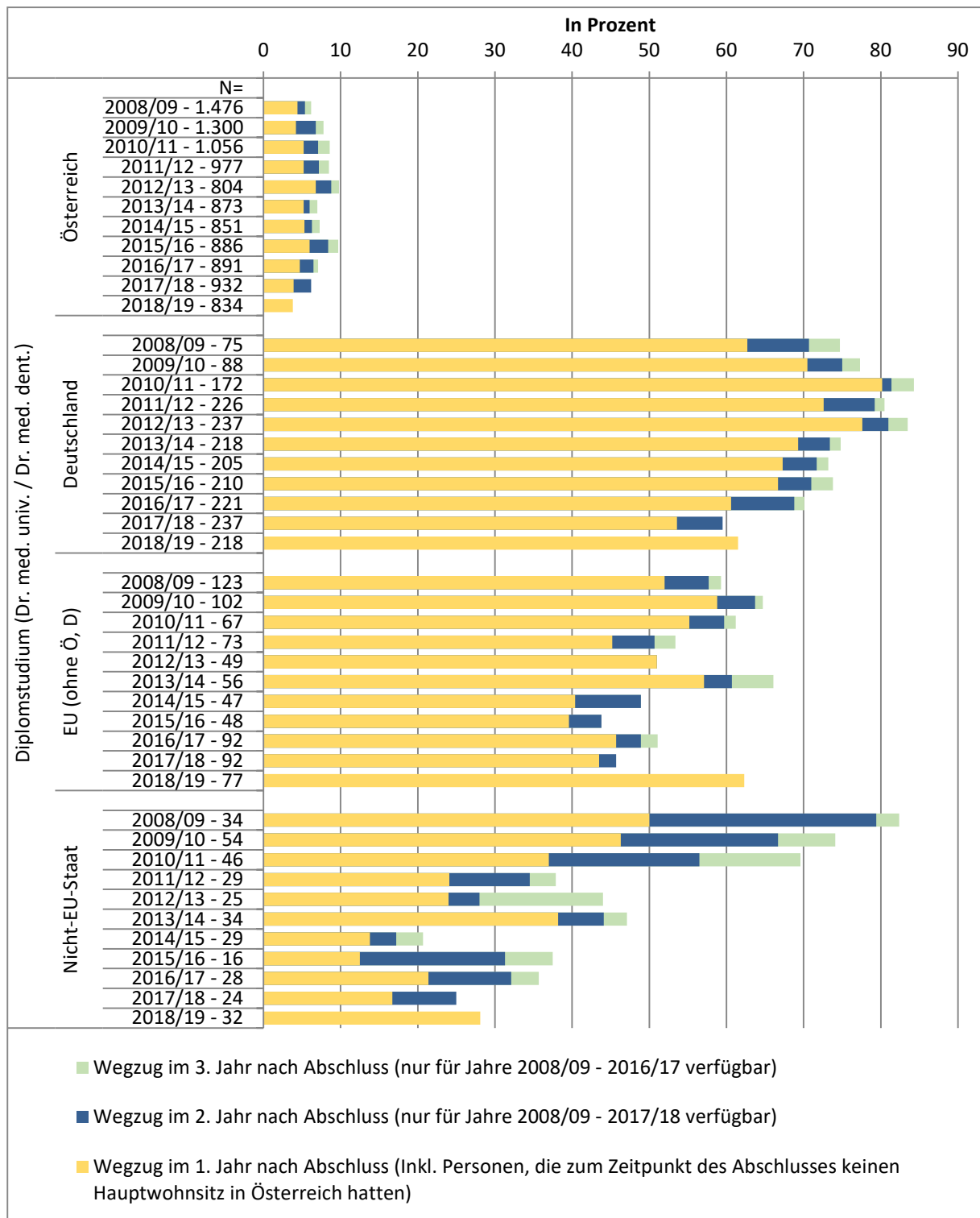
Ab 2008/09 ging die Anzahl der Personen, die ihren höchsten Abschluss in Medizin erhalten haben, von 1.898 auf 1.365 2012/13 zurück. Seither ist wieder ein leichter Anstieg zu beobachten. Im Beobachtungszeitraum sind seit 2016/17 pro Abschlussjahr im Schnitt etwa 1.600 Personen mit ihrem höchsten Abschluss in Medizin enthalten. Die Anzahl der Personen, die pro Studienjahr ein Doktorat in Humanmedizin abschließen, hat sich von 77 im Studienjahr 2008/09 auf 246 im Studienjahr 2018/19 mehr als verdreifacht. Es gilt auch hier, darauf zu achten, dass in dieser Auswertung eine Person nur einmal mit ihrem höchsten (beziehungsweise bei gleichwertigen Abschlüssen mit ihrem letzten) Abschluss aufgelistet ist. Jemand, der im beobachteten Zeitraum zum Beispiel sowohl ein Diplomstudium als auch ein Doktoratsstudium abgeschlossen hat, scheint nur mit dem Doktoratsstudium auf.

Nach der Übersicht über die Anzahl der ausgewerteten Personen mit Medizinabschluss geht es nun wieder an die Anteile der Wegzüge unter eben diesen. In Abbildung 25 werden die Wegzüge der Personen mit einem Diplomabschluss in Humanmedizin, also mit dem akademischen Grad Dr. med. univ., näher betrachtet. Sie sind wiederum untergliedert nach Staatsangehörigkeitsgruppen und Abschlussjahren.

Im Vergleich zu anderen Ausbildungsfeldern (siehe Kapitel 2.2.3) fällt auf, dass die Österreicherinnen und Österreicher nach einem Diplomstudium Humanmedizin relativ häufig wegziehen. In den Studienjahren 2012/13 sowie 2015/16 zogen 9,8% bzw. 9,7% der Österreicherinnen und Österreicher innerhalb von drei Jahren nach Abschluss ins Ausland. Im Studienjahr 2016/17 fiel der Anteil jedoch um knapp 2,5 Prozentpunkte geringer aus, innerhalb von 3 Jahren zogen hier nur 7,1% ins Ausland. Für die Studienjahre 2017/18 und 2018/19 kann aktuell nur der Wegzug in den ersten zwei bzw. im ersten Jahr nach Abschluss betrachtet werden. Hier scheint der Anteil an Österreicherinnen und Österreichern, die nach einem Abschluss in Humanmedizin wegziehen, allerdings geringer auszufallen als in den Vorjahren.

Dennoch gilt auch hier, dass die Wegzugsraten der Absolventinnen und Absolventen mit österreichischer Staatsbürgerschaft wesentlich niedriger sind als jene der anderen Staatsangehörigen. Die Gruppe der deutschen Staatsangehörigen haben die höchsten Anteile an Wegzügen. Ihre Werte sind mehr als zehnmals so hoch wie jene der Österreicherinnen und Österreicher. Innerhalb von drei Jahren nach einem Abschluss 2008/09 verließen 74,8% der deutschen Staatsangehörigen Österreich. Beim Jahrgang 2010/11 erreichen sie den insgesamt höchsten Wert mit 84,3% Wegzügen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss. Betrachtet man den Verlauf der Wegzüge, so zeigt sich ein Anstieg der Wegzüge deutscher Staatsangehöriger bis 2012/13. 2012/13 zogen 77,6% der deutschen Medizin-Absolventinnen und -Absolventen innerhalb des 1. Jahres und bis zu 83,5% innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss ins Ausland. In den darauffolgenden Abschlussjahren geht der Trend leicht zurück. 2017/18 zogen nur mehr rund 53% der deutschen Medizin-Absolventinnen und -Absolventen im ersten Jahr nach Abschluss ins Ausland. Die Wegzugsrate deutscher Medizinabsolventinnen und -Absolventen bleibt jedoch zehnmals so hoch wie die der Österreicherinnen und Österreicher.

Abbildung 25: Wegzüge von Personen mit einem Diplomstudium Humanmedizin als höchstem Abschluss von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Die Wegzugsraten der restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger nach einem Diplomabschluss in Humanmedizin liegen zwischen 43,8% (2015/16) und 66,1% innerhalb von drei Jahren

nach Abschluss (2013/14). Nach dem letzten beobachteten Abschlussjahr 2018/19 erreichen die Wegzüge innerhalb von einem Jahr einen Anteil von 62,3%. Die Grundgesamtheit der Personen mit Abschluss lag in der Gruppe der restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger über den beobachteten Zeitraum zwischen 47 (2014/15) und 123 Personen (2008/09).

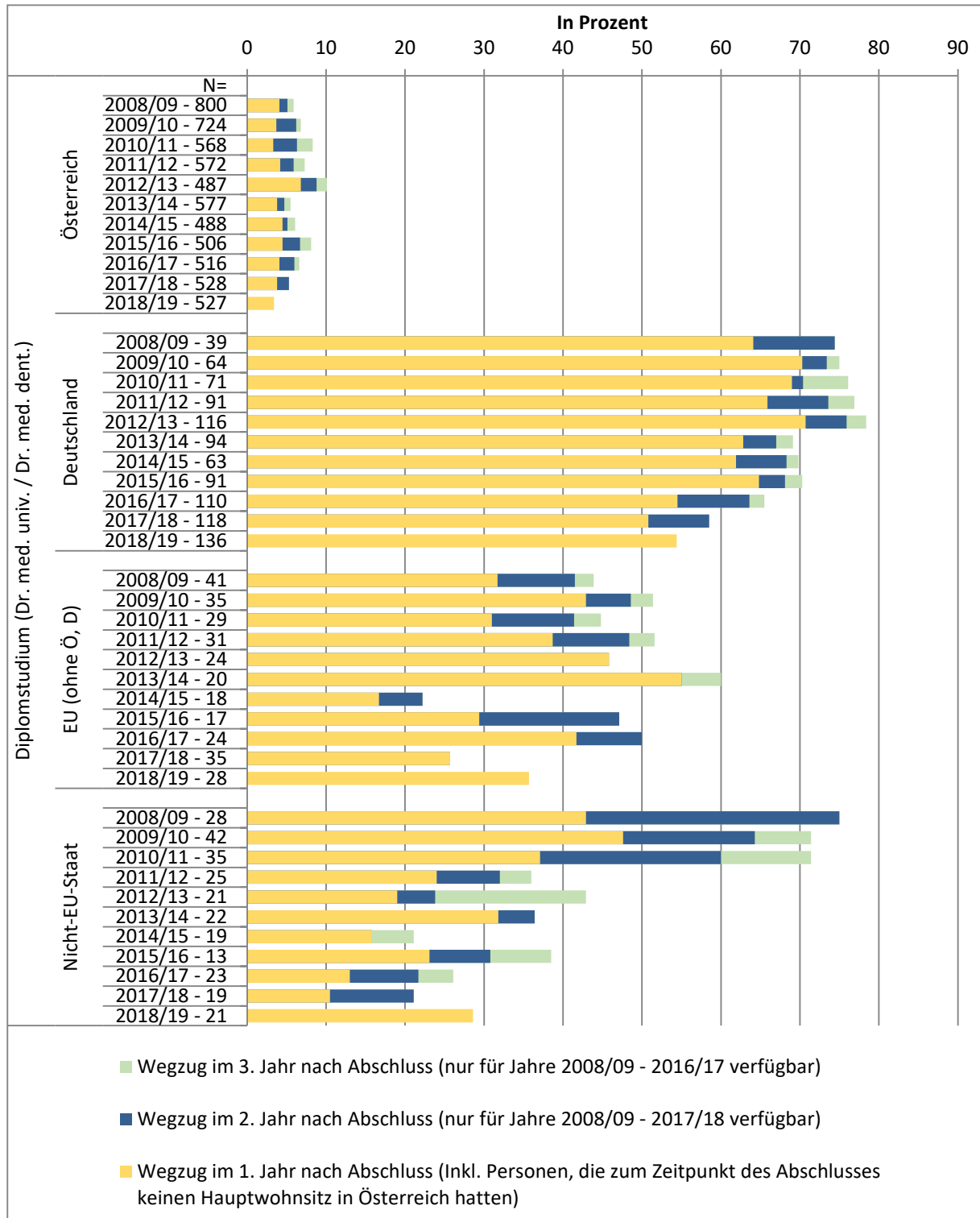
Für die Drittstaatsangehörigen lässt sich ein fallender Trend bei den Wegzugsraten der Medizin-Absolventinnen und -Absolventen beobachten. Vom höchsten Wert von 82,4% innerhalb von drei Jahren nach einem Abschluss 2008/09 ging es bis zum Abschlussjahr 2014/15 zunächst auf 20,7% zurück. Seither stieg der Anteil an Wegzügen in der Gruppe der Drittstaatsangehörigen wieder leicht, liegt aber noch deutlich unter den Werten der ersten beobachteten Abschlussjahre. Im Durchschnitt schlossen seit 2008/09 jährlich 32 Drittstaatsangehörige ihr Diplomstudium in Medizin an einer öffentlichen österreichischen Universität ab.

In Abbildung 25 wurden die Wegzüge der Personen, die an einer der drei öffentlichen Medizinischen Universitäten Österreichs das Diplomstudium Humanmedizin abgeschlossen haben, betrachtet. In den folgenden drei Abbildungen werden die Ergebnisse für die einzelnen Medizinischen Universitäten dargestellt. Allerdings werden in den Abbildungen 26 bis 29 die Diplomabschlüsse Humanmedizin und Zahnmedizin gemeinsam betrachtet.

Abbildung 26 zeigt zunächst die Ergebnisse der Auswertung für die Medizinische Universität mit den meisten Abschlüssen, nämlich jene in Wien. Die Wegzugsraten der Österreicherinnen und Österreicher fallen bei den gemeinsam betrachteten Zahn- und Humanmedizin-Diplomabschlüssen an der Medizinischen Universität Wien etwas niedriger aus als im Bundesschnitt der Humanmedizin-Diplomabschlüsse. Der höchste Wert wird innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2012/13 mit 10,1% Wegzügen erreicht. 2010/11 sowie 2015/16 zogen rund 8,1% der Österreicherinnen und Österreicher innerhalb von drei Jahren nach Abschluss aus Österreich weg. Nach dem letzten beobachteten Abschlussjahr 2018/19 verließen innerhalb eines Jahres 3,4% das Land. Die Anzahl an österreichischen Absolventinnen und Absolventen ist im beobachteten Zeitraum von 800 auf 527 Personen pro Abschlussjahr zurückgegangen.

Unter den deutschen Absolventinnen und Absolventen lagen die Anteile der Wegzüge nach einem Diplomabschluss an der Medizinischen Universität Wien in den Jahren 2008/09 bis 2012/13 zwischen 74,4% und 78,4%. Seither zogen etwas weniger deutsche Absolventinnen und Absolventen aus Österreich weg, 2016/17 verringerte sich der Anteil der Personen, die innerhalb der ersten drei Jahre in Ausland zogen, um etwa 10 Prozentpunkte auf 65,5%. Betrachtet man die Wegzüge innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss, zogen 2012/13 die meisten (70,7%) Absolventinnen und Absolventen aus Österreich weg. Der Anteil sank bis 2017/18 auf 50,8%, stieg im letzten Abschlussjahr allerdings wieder leicht auf 54,4% an.

Abbildung 26: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

Etwas variabler gestalten sich die Wegzugsraten der restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürger nach einem Diplomabschluss an der Medizinischen Universität Wien. Ihren höchsten Wert erreichen sie innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 2012/13 mit 60,0%. In den restlichen Jahren liegen ihre Werte zwischen 22,2% (2014/15) und 50,0% in den ersten beiden Jahren nach Abschluss (2017/18).

Bei den drittstaatsangehörigen Medizinabsolventinnen und -absolventen der Medizinischen Universität Wien erkennt man im Verlauf der beobachteten Jahre hingegen eher einen rückläufigen Trend. Die Anteile der Wegzüge liegen nach den ersten drei beobachteten Abschlussjahren jeweils zwischen 71,4% und 75,0% (innerhalb von drei Jahren nach Abschluss). 2014/15 erreichten die Wegzüge innerhalb von 3 Jahren mit 21,1% den tiefsten Wert und sind bis 2016/17 nur um 5 Prozentpunkte gestiegen.

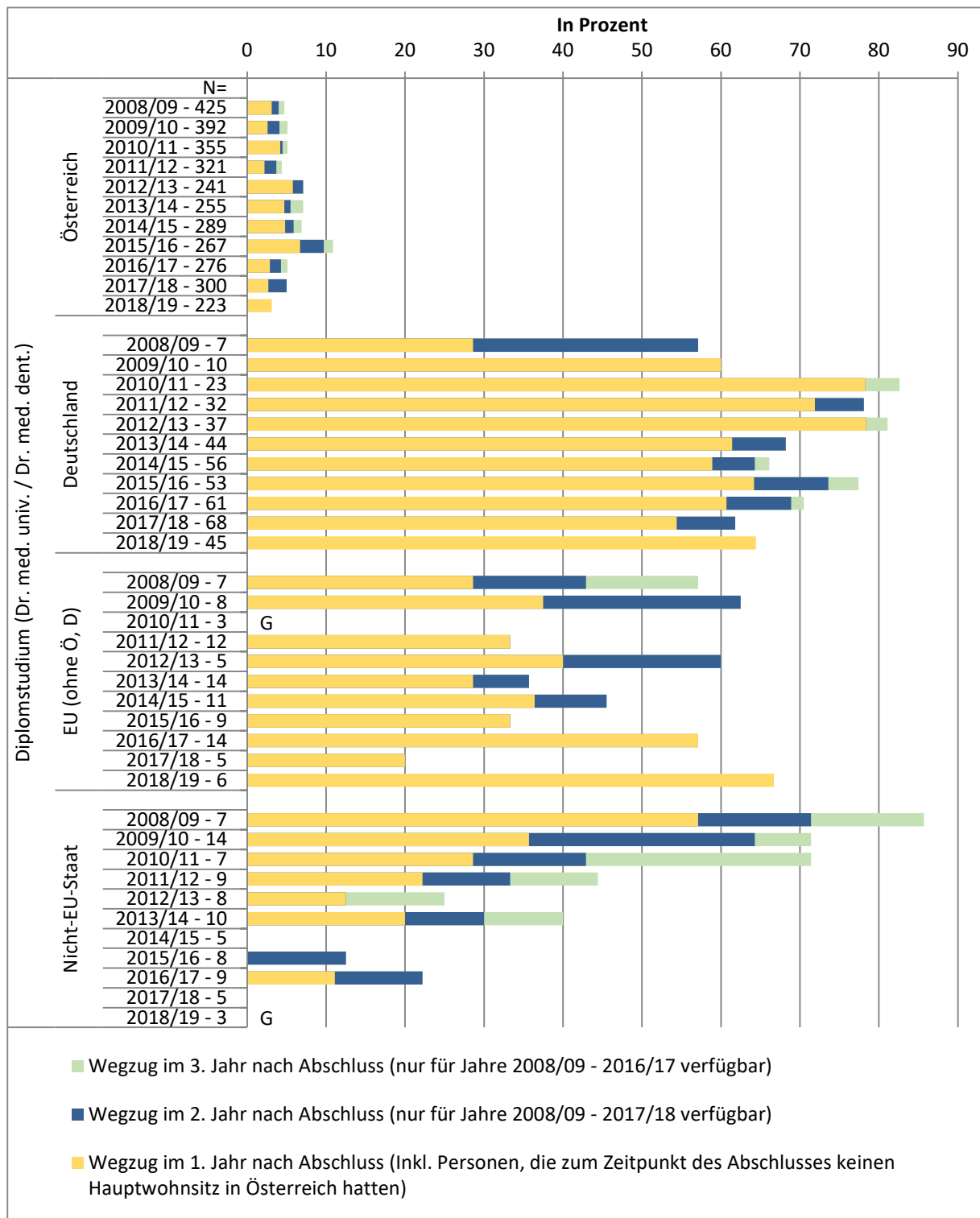
Abbildung 27 behandelt die Wegzüge der Diplomabsolventinnen und -absolventen der Medizinischen Universität Graz. Hier zeigt sich, dass die Österreicherinnen und Österreicher dieser Universität weniger häufig wegziehen als Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universität Wien oder Innsbruck. Innerhalb von 3 Jahren nach Abschluss zogen zwischen 2008/09 und 2016/17 im Schnitt 6,3% der Personen nach Abschluss ins Ausland. An der Medizinischen Universität Wien zogen im Durchschnitt 7,2% innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss aus Österreich weg und an der Medizinischen Universität Innsbruck sogar 11,1%. Innerhalb des ersten Jahres liegt der Anteil der Wegzüge österreichischer Medizinabsolventinnen und -absolventen der Universität Graz zwischen 2,2% (2011/12) und 6,7% (2015/16).

Von allen Staatsangehörigkeitsgruppen zogen auch an der Medizinischen Universität Graz die deutschen Absolventinnen und Absolventen anteilmäßig am häufigsten ins Ausland. 2010/11 ist der Anteil an Wegzügen innerhalb von drei Jahren mit 82,6% am höchsten. Seither schwankt die Quote der Wegzüge innerhalb der ersten drei Jahre zwischen 66,1% (2014/15) und 81,1% im Abschlussjahr 2012/13. Ähnlich verhält es sich mit den Wegzügen innerhalb des ersten und zweiten Jahres nach Abschluss. Im Abschlussjahr 2012/13 zogen 78,4% der deutschen Absolventinnen und Absolventen im ersten Jahr nach Abschluss aus Österreich weg. Seither sind Wegzugsquoten zwischen 54,4% und 64,4% innerhalb des ersten Jahres zu beobachten.

Betrachtet man die Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger, so erlangten in den ausgewählten Abschlussjahren zwischen drei und 14 Personen jährlich ihren Abschluss an der Medizinischen Universität Graz. Davon zogen 2009/10 maximal 62,5% aus Österreich weg. Auffällig ist, dass in der Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger kaum Wegzüge im dritten Jahr nach Abschluss stattfinden. Zu beachten ist außerdem, dass aufgrund der geringen Fallzahl die Wegzüge aus dem Jahr 2010/11 nicht ausgewiesen sind. Das gleiche gilt für das Studienjahr 2018/19 in der Gruppe der Drittstaatsangehörigen.

Für die geringe Zahl der Drittstaatsangehörigen lässt sich ein rückläufiger Trend an Wegzügen ausmachen. Der Anteil der Wegzüge innerhalb von drei Jahren nach Abschluss lag 2008/09 noch bei 85,7%. In den Jahren 2014/15 lässt sich innerhalb der ersten drei Jahre kein einziger Wegzug beobachten und 2015/16 und 2016/17 zogen innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss nur mehr 12,5% bzw. 22,2% aus Österreich weg. Im ersten Jahr nach Abschluss lassen sich in den Jahren 2014/15, 2015/16 sowie 2017/18 keine Wegzüge in der Gruppe der Personen aus Nicht-EU-Staaten beobachten.

Abbildung 27: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent.



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungstatistik. Anmerkung: Geheimzuhaltende Werte sind mit einem „G“ versehen.

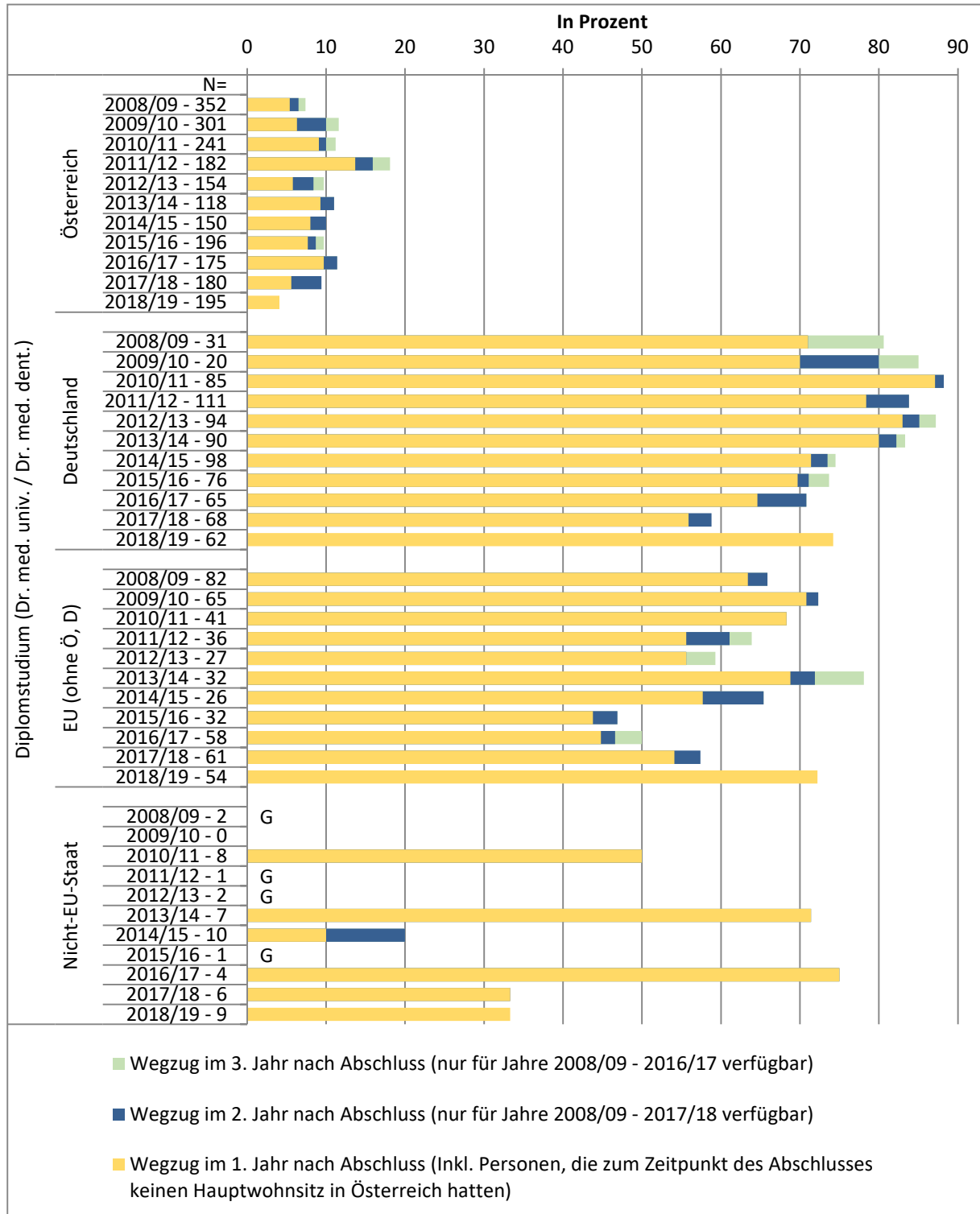
Wie in Abbildung 28 zu sehen ist, verteilen sich die Wegzüge in den vier Staatsangehörigkeitsgruppen an der Medizinischen Universität Innsbruck ähnlich wie an den Medizinischen Universitäten Wien und Graz. Es fällt allerdings auf, dass die Wegzugsrate der Österreicherinnen und Österreicher innerhalb der ersten drei Jahre im Durchschnitt 11,2% beträgt. Damit ziehen an der Medizinischen Universität Innsbruck Absolventinnen und Absolventen häufiger aus Österreich weg als an anderen Universitäten. Besonders hoch war die Wegzugsrate 2011/12, hier zogen insgesamt 18,1% der Personen nach ihrem Abschluss innerhalb der ersten drei Jahre ins Ausland.

Auch die Wegzugsrate der deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger liegt über der Quote an Wegzügen der Medizinischen Universitäten Wien und Graz. In den beobachteten Abschlussjahren zogen an der Medizinischen Universität Innsbruck im Durchschnitt 80,8% der Personen nach ihrem Abschluss innerhalb der ersten drei Jahre ins Ausland. Das sind 9,5 Prozentpunkte mehr als an der Universität Graz und 7,8 Prozentpunkte mehr als an der Universität Wien. Auch im letzten beobachteten Abschlussjahr ist der Anteil an Wegzügen innerhalb des ersten Jahres unter den deutschen Staatsangehörigen mit 74,2% höher als an der Medizinischen Universität Wien (54,4%) und der Medizinischen Universität Graz (64,4%).

In der Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger sind ebenfalls hohe Wegzugsquoten zu verzeichnen. Die Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universität Innsbruck aus den restlichen EU-Staaten kamen in den beobachteten Jahren zu mehr als 80% aus Italien, genauer gesagt aus Südtirol. Damit sind die Absolventinnen und Absolventen der restlichen EU-Staaten-Gruppe in Innsbruck ganz anders zusammengesetzt als in Graz oder Wien, wo sich die Anteile viel mehr auf verschiedene Staaten aufteilen. Die restlichen EU-Staatsangehörigen weisen nach einem Diplomabschluss an der Medizinischen Universität Innsbruck jedenfalls ihre höchsten Wegzugsraten auf. Nach dem Abschlussjahr 2013/14 verlassen innerhalb von drei Jahren 78,1% von ihnen Österreich. Im aktuellsten Abschlussjahr, nämlich 2018/19, sind bereits 72,2% innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss aus Österreich weggezogen.

Über die drittstaatsangehörigen Absolventinnen und Absolventen lassen sich aufgrund sehr geringer Fallzahlen keine zuverlässigen Aussagen treffen. Die Daten aus den Jahren 2008/09, 2011/12, 2012/13 und 2015/16 werden in Abbildung 28 mit einem „G“ ausgewiesen, da in diesen Jahren weniger als drei Personen aus einem Drittstaat ihren höchsten Abschluss an der Medizinischen Universität Innsbruck erlangt haben. Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in den übrigen Abschlussjahren ist jedoch ebenfalls sehr gering und zuverlässige Rückschlüsse sind kaum möglich (≤ 10).

Abbildung 28: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Innsbruck von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik. Anmerkung: Geheimzuhaltende Werte sind mit einem „G“ versehen.

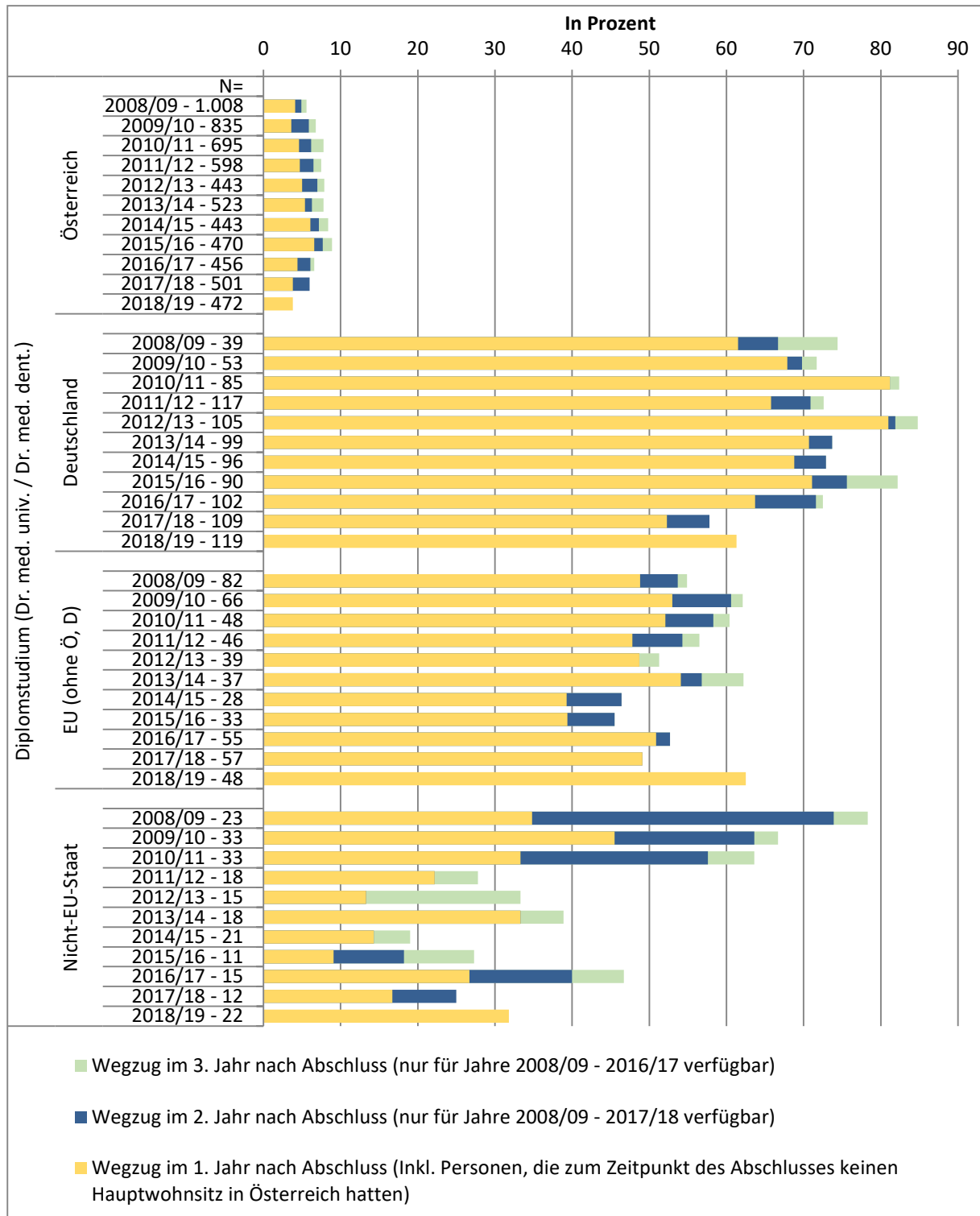
Die letzte Abbildung des Vertiefungskapitels 2.2.6 behandelt die Wegzüge der Frauen, die ein Diplomstudium Medizin absolviert haben. In den Anhangstabellen B4 sind die Daten über die Wegzüge von Männern und Frauen dargestellt. Von den insgesamt 15.423 Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudien Zahn- und Humanmedizin sind 53,3% weiblich. In der Gruppe der Österreicherinnen und Österreicher zogen von den Frauen innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluss im Schnitt 7,5% aus Österreich weg, bei den Männern beträgt der Anteil 7,8%. Der höchste Anteil an Wegzügen lässt sich 2015/16 beobachten, hier zogen innerhalb der ersten drei Jahre 8,9% der Frauen nach ihrem Abschluss weg. Innerhalb des ersten Jahres zogen im beobachteten Zeitraum zwischen 3,6% und 6,6% der österreichischen Frauen mit höchstem Abschluss in Medizin ins Ausland.

Betrachtet man die Absolventinnen mit deutscher Staatsangehörigkeit, so ziehen etwa gleich viele Frauen wie Männer aus Österreich weg. Der größte Anteil an Wegzügen ist im Jahr 2012/13 mit 84,8% innerhalb der ersten drei Jahre zu verzeichnen, gefolgt von den Abschlussjahren 2010/11 (82,4%) und 2015/16 (82,2%). Der Anteil der Wegzüge innerhalb der ersten zwei Jahre liegt zwischen 57,8% im Abschlussjahr 2017/18 und 81,9% im Abschlussjahr 2012/13. Die Anzahl deutscher Absolventinnen ist seit dem Abschlussjahr 2008/09 von 39 auf 119 im Abschlussjahr 2018/19 gestiegen.

Abbildung 29 zeigt, dass aus der Gruppe der EU-Bürgerinnen und -Bürger jährlich im Durchschnitt 54,7% der Absolventinnen ins Ausland ziehen. Im letzten beobachteten Abschlussjahr ist der Anteil der Wegzüge im ersten Jahr mit 62,5% am höchsten. So viele Wegzüge gab es zuletzt 2013/14, hier zogen innerhalb von drei Jahren nach Abschluss 62,2% der Frauen aus Österreich fort. Jährlich erlangen durchschnittlich 49 Frauen aus einem EU-Land (ohne Deutschland und Österreich) ihren Abschluss in Medizin. Bei den Männern sind es im Durchschnitt nur 34 Personen.

Bei den Medizinabsolventinnen aus einem Drittstaat lässt sich ein rückläufiger Trend an Wegzügen beobachten. Der Anteil der Frauen, die innerhalb der ersten drei Jahre nach ihrem Abschluss aus Österreich wegziehen, ist von 78,3% im Jahr 2008/09 auf 46,7% im letzten beobachtbaren Abschlussjahr 2016/17 gesunken. Die niedrigste Wegzugsquote gab es 2014/15, hier zogen nur 19,0% der Absolventinnen mit Drittstaatsangehörigkeit nach ihrem Abschluss ins Ausland.

Abbildung 29: Wegzüge von Frauen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandstatistik, Wanderungsstatistik.

2.3 Zusammenfassung Teil I

Über alle untersuchten Jahre und Staatsangehörigkeitsgruppen hinweg, sind die höchsten Wegzugsraten zunächst unter den Doktoratsabsolventinnen und -absolventen mit bis zu 22,4% zu finden. Die zweithöchsten Anteile weisen die Absolventinnen und Absolventen von Masterstudien auf. Sie erreichen bis zu 20,4% und liegen damit nur knapp über den Höchstwerten von Personen mit Bachelorabschluss, von denen bis zu 20% wegziehen. Insgesamt am wenigsten häufig ziehen die Absolventinnen und Absolventen von Diplomstudien mit bis zu 13,1% aus Österreich weg. Getrennt nach Staatsangehörigkeitsgruppen, fallen schnell sehr große Unterschiede auf. Die Gruppe der deutschen Absolventinnen und Absolventen zieht im Schnitt am häufigsten aus Österreich weg. Zumindest tun sie das nach Bachelor-, Master- und Diplomabschlüssen. Nach Doktoratsabschlüssen weisen die Drittstaatsangehörigen mit bis zu 76,7% die höchsten Wegzugsraten aus Österreich auf. Die Österreicherinnen und Österreicher erreichen im Vergleich nach Studientypen nach Doktoratsabschlüssen mit 9,9% ihren höchsten Wert an Wegzügen.

Je nach Ausbildungsfeld lassen sich nochmals größere Unterschiede ausmachen. Die Österreicherinnen und Österreicher verlassen das Land besonders selten nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Pädagogik. Im Vergleich nach Ausbildungsfeld gehen sie am häufigsten nach Abschlüssen in Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik weg, gefolgt von Ausbildungen im Feld Gesundheit und Sozialwesen. Nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld Gesundheit und Sozialwesen verlassen besonders viele deutsche Staatsangehörige Österreich mit im Mittel 73% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss.

Die Wegzugsquoten der Österreicherinnen und Österreicher in der Fokusgruppe InfoTec sind etwas höher als die Wegzugsquoten von Absolventinnen und Absolventen anderer Ausbildungsfelder. Umgekehrt sieht es bei der Wegzugsrate deutscher Staatsangehöriger aus, hier ziehen im Schnitt weniger Personen nach Abschluss ins Ausland. Am höchsten sind die Anteile der Wegzüge in der Gruppe der Österreicherinnen und Österreicher mit durchschnittlich 6,4% innerhalb der Fokusgruppe InfoTec im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen und Technische Berufe und Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau. Hier weisen auch Absolventinnen und Absolventen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft die höchsten Werte auf. In der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen sowie der Gruppe der Drittstaatsangehörigen zeigen die Wegzugsquoten einen rückläufigen Trend im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen und Technische Berufe und Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau. Kein eindeutiger Trend lässt sich bei den Wegzugsquoten der Absolventinnen und Absolventen im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie erkennen.

Nach Medizinabschlüssen weisen vor allem deutsche Staatsangehörige sehr hohe Wegzugsraten auf. Die Wegzugsrate der Personen mit einem Diplomabschluss in Humanmedizin liegt in den betrachteten Abschlussjahren zwischen 70,1% und 84,3% der deutschen Absolventinnen und Absolventen. Die Wegzugsquote weist seit 2008/09 einen sinkenden Trend auf. Von den restlichen EU-Bürgerinnen und -Bürgern gehen zwischen 43,8% und 66,1% innerhalb von drei Jahren nach Abschluss aus Österreich weg. Nach einzelnen Universitäten betrachtet, sticht besonders die Medizinische Universität Innsbruck mit dem Spitzenwert von 88,2% Wegzügen nach dem Abschlussjahr 2010/11 in der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen heraus. Aber auch die Angehörigen der restlichen EU-Staaten und die Österreicherinnen und Österreicher selbst erreichen in Innsbruck ihre höchsten Wegzugsquoten nach einem Diplomabschluss in Medizin.

3 Teil II: Auswertung des Berufseinstiegs

3.1 Beschreibung der Datengrundlage und Methodik¹⁾

Die Datengrundlage für die Auswertungen der Erwerbskarriere von Absolventinnen und Absolventen öffentlicher Universitäten stellt das AbsolventInnen-Tracking dar. Dieses wurde in Zusammenarbeit aller österreichischen Universitäten mit der Bundesanstalt Statistik Österreich 2018 erstmals durchgeführt und stellt Informationen über die Erwerbstätigkeit und die Arbeitsmarktintegration von Personen nach Beendigung einer Hochschulausbildung dar.

Der erstellte Datenkörper beinhaltet Daten zur formalen Bildung sowie zur Erwerbskarriere und zum Einkommen aus dem Erwerbspersonenregister der Bundesanstalt Statistik Österreich sowie der Datenbank für die Registerzählung und der Abgestimmten Erwerbsstatistik. In diesen Datenbanken sind Daten des Zentralen Melderegisters, des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger, des Arbeitsmarktservices, des Bildungsstandregisters, laufende Bildungsdaten, Lohnzetteldaten und die Arbeitsstättendaten des Unternehmensregisters der statistischen Einheiten mit dem bPK AS gemäß §§ 15 und 26 des Bundesstatistikgesetzes 2000 anonymisiert zusammengeführt und aufbereitet.

In diesem Bericht werden alle Abschlüsse an öffentlichen Universitäten der Studienjahre 2008/09 bis 2017/18 betrachtet, auch sofern eine Person im gleichen Jahr mehrere Studien abgeschlossen hat. Ausgeschlossen werden Datensätze, die nicht mit bPK AS ausgestattet werden können. Abschlüsse von Personen, die innerhalb von fünf Jahren nach dem Abschluss verstorben sind, werden ebenso ausgeschlossen. Daher kann die Zahl der Abschlüsse von den im Rahmen der Hochschulstatistik veröffentlichten Zahlen abweichen.

3.1.1 Bildung des Arbeitsmarktstatus zu den Stichtagen

Die aufbereiteten Daten werden zusammengeführt und gemeinsam überschneidungsfrei gemacht. Jeder Person wird für jeden Tag ein eindeutiger Arbeitsmarktstatus zugeordnet. Dabei kommen folgende Hierarchien zur Anwendung:

1. Präsenz-/Zivildienst
2. Aktive Erwerbstätigkeit (unselbständig bzw. selbständig)
3. Temporäre Abwesenheit (inkl. sonstiger Abwesenheiten ohne aufrechtes Dienstverhältnis)
4. Geringfügige Erwerbstätigkeit
5. Arbeitslosigkeit (AMS-Vormerkung)

¹ Siehe Statistik Austria: Handbuch AbsolventInnen-Tracking. "Dokumentation zur Bildung eines überschneidungsfreien Arbeitsmarktstatus sowie Beschreibung der STATcube Würfel", Direktion Bevölkerung.

6. in Ausbildung
7. Sonstiges

Eine aktive Erwerbstätigkeit ist einer laufenden Ausbildung ranghöher gestellt. Folgende Regeln gelten zur Bestimmung der dominanten Erwerbstätigkeit bei parallelen Erwerbstätigkeiten:

1. Vollzeit- vor Teilzeitbeschäftigung
2. Bei gleichrangigen Erwerbstätigkeiten dominiert jene mit dem höchsten Einkommen,
3. sonst jene mit dem frühesten Beginn.

Zur AMS-Vormerkung zählen alle Arbeitslosen, die beim AMS registriert sind, Lehrstellensuchende und Arbeitsuchende sowie Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen.

Zu beachten ist, dass nur Erwerbstätigkeiten in Österreich betrachtet werden. Zu Erwerbstätigkeiten im Ausland liegen in den Daten des AbsolventInnen-Trackings keine Informationen vor.

3.1.2 Ausbildungsfelder

Das Merkmal "Ausbildungsfeld" umfasst die folgenden ISCED-2013 Fields des abgeschlossenen Studiums auf Ebene der 2-Steller:

- | | |
|----|--|
| 01 | Pädagogik |
| 02 | Geisteswissenschaften und Künste |
| 03 | Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen |
| 04 | Wirtschaft, Verwaltung und Recht |
| 05 | Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik |
| 06 | Informatik und Kommunikationstechnologie |
| 07 | Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe |
| 08 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin |
| 09 | Gesundheit und Sozialwesen |
| 10 | Dienstleistungen |

3.1.3 Branche der Erwerbstätigkeit

Die Branche der Erwerbstätigkeit zum Stichtag wird nach der ÖNACE 2008 der Arbeitsstätte gegliedert, sofern Informationen zur Arbeitsstätte zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, so gilt die ÖNACE 2008 des Unternehmens. Liegen bei einem Unternehmen mehrere Wirtschaftstätigkeiten vor, so wird die wirtschaftliche Haupttätigkeit zugeordnet.

3.1.4 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit

Es erfolgt eine taggenaue Bestimmung der Dauer zwischen dem Bildungsabschluss und dem Beginndatum der ersten Erwerbstätigkeit. Als erste Erwerbstätigkeit gilt eine Beschäftigung dann, wenn sie mindestens sechs Monate nach dem Abschluss noch besteht (oder später, aber innerhalb von zwei Jahren beginnt). Es werden nur Erwerbstätigkeiten mit einer Dauer von mindestens drei Monaten berücksichtigt. Für die Bestimmung der Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit ist es erforderlich, dass Daten über einen Beobachtungszeitraum von zumindest zwei Jahren vorliegen.

Zu beachten ist, dass im Datenkörper des AbsolventInnen-Trackings jene Personen, die sowohl erwerbstätig als auch in Ausbildung sind, als erwerbstätig gelten.

Auch hier können nur Erwerbstätigkeiten in Österreich betrachtet werden.

3.1.5 Einkommensberechnung

Das ausgewiesene Einkommen ermittelt sich aus dem Jahresbruttoeinkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit ohne Sonderzahlungen lt. Jahreslohnzettel. Es wird anhand der im Jahr tatsächlich gearbeiteten Tage ein Tageseinkommen berechnet. Durch Multiplikation mit 365/12 wird daraus ein Monateinkommen hochgerechnet. Zur Inflationsbereinigung wird der veröffentlichte VPI-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2019 gewichtet. In diesem Bericht wird das Einkommen nur für unselbständige Vollzeit-Erwerbstätigkeiten ausgewiesen.

3.1.6 Datenschutz

Zum Schutz persönlicher Daten dienen einerseits das bereichsspezifische Personenkennzeichen Amtliche Statistik (bPK AS) sowie das Target Record Swapping Verfahren. Dabei werden seltene Merkmalskombinationen (riskante Datensätze) herausgefiltert und einzelne dieser Merkmale mit jenen von anderen Personen getauscht. Eine Verzerrung wichtiger Eckzahlen wird jedoch nicht vorgenommen. Ergebnisse mit Zellwerten ≤ 30 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht und unterliegen der Geheimhaltung. Um Werte nicht rückrechnen zu können, werden ggf. Gegenlöschungen durchgeführt.

3.2 Ergebnisse Teil II Berufseinstieg

In diesem Teil erfolgt nun eine Betrachtung der Ergebnisse hinsichtlich der Erwerbskarriere nach dem Studienabschluss an einer öffentlichen Universität. Die Auswertungen erfolgten anhand ausgewählter Merkmale aus den Daten des AbsolventInnen-Trackings.

3.2.1 Arbeitsmarktstatus nach dem Abschluss

Zur Ermittlung des Arbeitsmarktstatus werden in den Studienjahren 2008/09 bis 2017/18 rund 135.700 Bachelorabschlüsse, 64.800 Masterabschlüsse, 104.300 Diplomabschlüsse und 21.800 Dokorate an öffentlichen Universitäten analysiert.

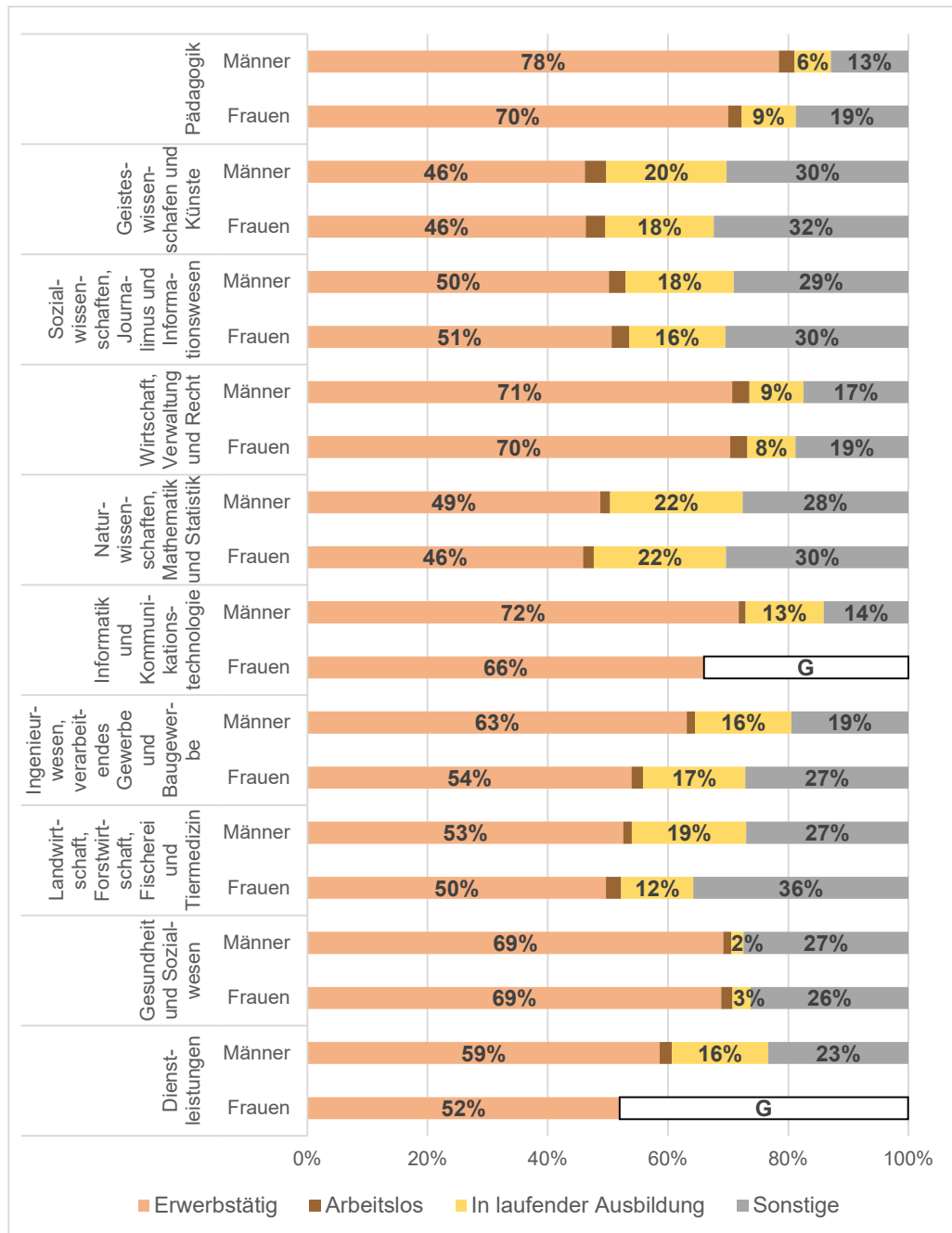
Deutlich wird ein großer geschlechtsspezifischer Unterschied hinsichtlich der Anzahl an betrachteten Abschlüssen in einzelnen Ausbildungsfeldern. So weist das Ausbildungsfeld "Pädagogik" über alle Studienarten (ohne Lehrgänge) hinweg einen Frauenanteil von 78% aus. Im Ausbildungsfeld "Geisteswissenschaften und Künste" sind 71% und im Ausbildungsfeld "Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen" 65% aller Personen mit einem Studienabschluss weiblich. Hingegen liegt der Männeranteil im Ausbildungsfeld "Informatik und Kommunikationstechnologie" bei 86% und im Ausbildungsfeld "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" bei 69%.

Die Abbildung 30 zeigt den Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität gegliedert nach Ausbildungsfeld und Geschlecht. Zu beachten ist, dass zur Ermittlung des Stichtags zum Abschlussdatum taggenau 18 Monate addiert werden. Bei der Bildung des Arbeitsmarktstatus dominieren Erwerbstätigkeiten vor Arbeitslosigkeit und weiteren Ausbildungszeiten. Die Daten umfassen alle Studienarten exkl. Hochschullehrgängen sowie exkl. Abschlüssen von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Bei den Erwerbstätigen sind geringfügig Beschäftigte nicht enthalten.

Eine Gesamtbetrachtung über alle Studienarten hinweg zeigt, dass 78% der Männer und 70% der Frauen im Ausbildungsfeld "Pädagogik" 18 Monate nach dem Abschluss erwerbstätig sind. Im Ausbildungsfeld "Geisteswissenschaften und Künste" sind dies bei beiden Geschlechtern 46% und im Ausbildungsfeld "Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen" sind 50% der Männer und 51% der Frauen erwerbstätig.

Im Ausbildungsfeld "Informatik und Kommunikationstechnologie" gehen 72% der Männer und 66% der Frauen 18 Monate nach dem Abschluss einer Erwerbstätigkeit nach, im Ausbildungsfeld "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" sind es 63% der Männer und 54% der Frauen.

Abbildung 30 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität, gegliedert nach Ausbildungsfeld und Geschlecht



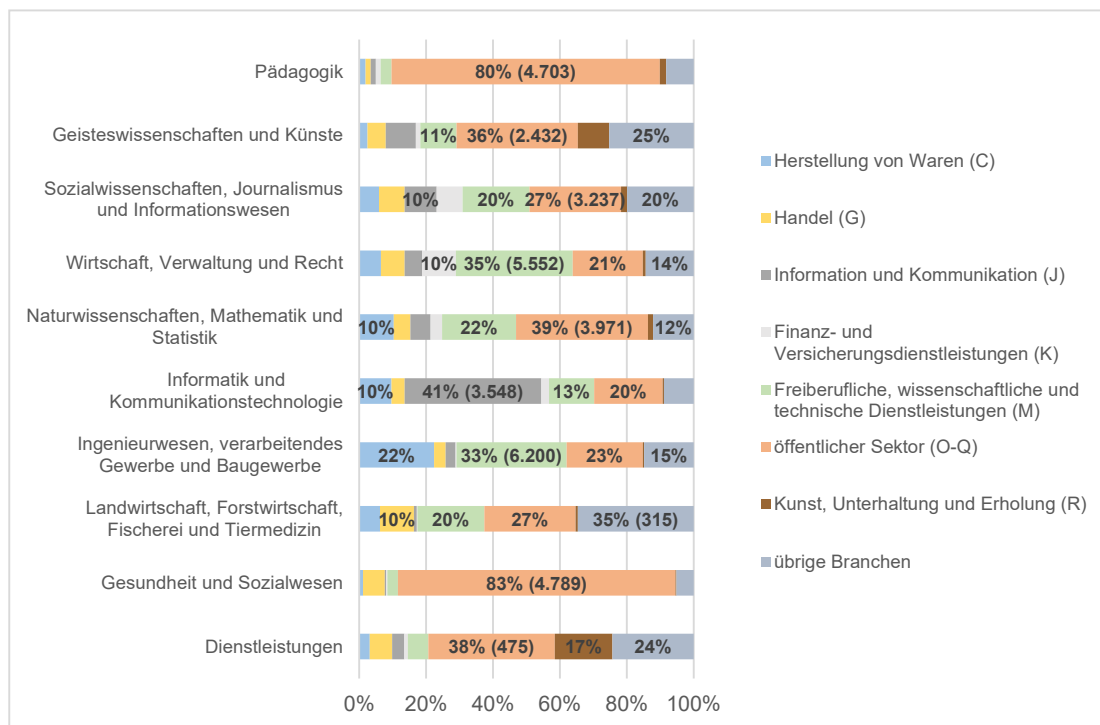
Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Geheimzuhaltende Werte sind mit einem „G“ versehen.

Neben dem Ausbildungsfeld ist der Arbeitsmarktstatus jedoch auch von der Studienart abhängig. So ist der Anteil erwerbstätiger Personen nach einem Bachelorabschluss in der Regel geringer als nach einem Master- oder Diplomabschluss bzw. Doktorat. Dies wird in Anhangstabelle C3 deutlich.

3.2.2 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss

Die Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss eines Studiums an einer öffentlichen Universität ist stark abhängig vom jeweiligen Ausbildungsfeld. So zeigt sich, dass 80% der Personen mit einem Abschluss im Ausbildungsfeld "Pädagogik" im öffentlichen Sektor tätig sind. Der öffentliche Sektor umfasst die Wirtschaftsabschnitte "öffentliche Verwaltung", "Erziehung und Unterricht" sowie "Gesundheit und Sozialwesen". Somit weist auch das Ausbildungsfeld "Gesundheit und Sozialwesen" einen hohen Anteil an Erwerbstätigkeit im öffentlichen Sektor aus, nämlich 71% bei Frauen und 83% bei Männern. Außerdem ist zu betonen, dass 19% der Frauen nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld "Gesundheit und Sozialwesen" im Handel (z.B. in Apotheken) tätig sind, hingegen nur 7% der Männer. Des Weiteren wird ein hoher Anteil von Frauen, nämlich 49%, im öffentlichen Sektor nach Abschluss im Ausbildungsfeld "Dienstleistungen" festgestellt, bei Männern sind dies 38%. Auch in den Ausbildungsfeldern "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik" sowie "Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen" sind die Absolventinnen und Absolventen prozentuell überwiegend im öffentlichen Sektor tätig. Im Ausbildungsfeld "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" sind 44% der Frauen und 33% der Männer in der Branche "freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen" beschäftigt. Auffallend ist, dass hier 22% der Männer, aber lediglich 13% der Frauen im Bereich "Herstellung von Waren" einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Abbildung 31 Branche der Erwerbstätigkeit von Männern 18 Monate nach Abschluss



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Ohne Geringfügige.

Abbildung 32 Branche der Erwerbstätigkeit von Frauen 18 Monate nach Abschluss



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Ohne Geringfügige.

In der Anhangstabelle C6 wird ersichtlich, dass ein großer Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Doktoratsstudiums im Wirtschaftsabschnitt "Erziehung und Unterricht" beschäftigt sind. Darunter fällt unter anderem „Tertiärer/post-sekundärer Unterricht“.

3.2.3 Bundesland der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss

Besonders viele Personen sind 18 Monate nach dem Abschluss im Bundesland Wien beruflich tätig. Dies gilt sowohl für Frauen als auch für Männer.

So sind beispielsweise 56% der Absolventinnen und 53% der Absolventen des Ausbildungsfeldes "Geisteswissenschaften und Künste" und 49% der Absolventinnen und 52% der Absolventen im Ausbildungsfeld "Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen", über alle Studienarten (exkl. Lehrgänge) hinweg betrachtet, in Wien beschäftigt. Im Ausbildungsfeld "Pädagogik" sind dies hingegen nur 28%.

Unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit zum Zeitpunkt des Abschlusses geht deutlich hervor, dass Wien das Bundesland mit dem höchsten Anteil an erwerbstätigen Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit 18 Monate nach dem Abschluss ist.

Im Ausbildungsfeld "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" ist 18 Monate nach dem Abschluss die Steiermark für 20% der Frauen und 28% der Männer das Bundesland der Erwerbstätigkeit. Das Bundesland Niederösterreich ist Arbeitsort für 22% der Absolventinnen und 23% der Absolventen des Ausbildungsfeldes "Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin".

3.2.4 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit

Je nach Ausbildungsfeld und Studienart zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss. In den Ausbildungsfeldern "Pädagogik", "Wirtschaft, Verwaltung und Recht" und "Informatik und Kommunikationstechnologie" nehmen über 20% bereits vor dem Abschluss eines Bachelorstudiums ihre erste Erwerbstätigkeit auf, bei Männern im Ausbildungsfeld "Informatik und Kommunikationstechnologie" sind dies 32%.

Über alle Ausbildungsfelder wird jedoch deutlich, dass nach einem Bachelorabschluss ein hoher Anteil der Absolventinnen und Absolventen innerhalb von zwei Jahren nach dem Abschluss nicht in Österreich erwerbstätig ist (weder Voll- noch Teilzeit). Dies zeigt sich vor allem in den Ausbildungsfeldern „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ sowie „Geisteswissenschaften und Künste“. Nach einem Bachelorabschluss erfolgt oftmals die Aufnahme eines weiterführenden Studiums.

Bis zu einem Monat dauert es bis zur ersten Erwerbstätigkeit für 14% der Männer und 11% der Frauen nach einem Masterabschluss im Ausbildungsfeld "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik". Dabei sind all jene Personen, die bei Abschluss schon einer ersten Erwerbstätigkeit nachgehen, nicht berücksichtigt. Im Ausbildungsfeld "Wirtschaft, Verwaltung und Recht" sind es 7% der Absolventinnen und Absolventen eines Masterstudiums, die ihre erste Erwerbstätigkeit innerhalb eines Monats nach dem Abschluss beginnen. Innerhalb von zwei bis drei Monaten nach einem Masterabschluss wird der erste Job von 9% der Männer und 7% der Frauen im Ausbildungsfeld "Pädagogik" aufgenommen.

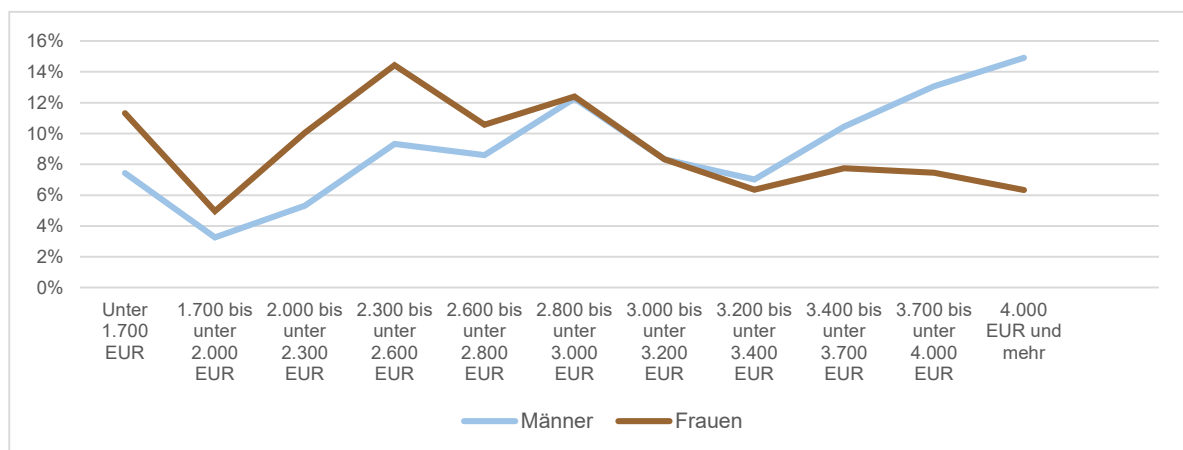
Während 45% der Männer und 37% der Frauen nach einem Masterabschluss im Ausbildungsfeld "Geisteswissenschaften und Künste" keiner Erwerbstätigkeit in Österreich innerhalb von zwei Jahren nach dem Abschluss nachgehen, gilt dies für lediglich 9% der Männer und 17% der Frauen nach einem Masterstudium im Ausbildungsfeld "Information und Kommunikationstechnologie".

Ein großer Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Doktoratsstudiums ist bereits vor Studienabschluss beschäftigt. Nach einem Doktorat in "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik" gehen allerdings 33% innerhalb von zwei Jahren nach dem Abschluss keiner Erwerbstätigkeit in Österreich nach, im Ausbildungsfeld "Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin" sind es 39% der Männer und 29% der Frauen.

3.2.5 Inflationsbereinigtes unselbstständiges Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Abschluss

Über alle Ausbildungsfelder und Studienarten hinweg zeigt sich in der Regel ein Einkommensnachteil bei Frauen. In der Einkommenskategorie bis 2.800 Euro sind nach einem Masterabschluss prozentuell mehr Frauen als Männer zu verzeichnen, während die Einkommenskategorie ab 3.200 Euro prozentuell mehr Männer als Frauen umfasst. Dies gilt jedoch im Allgemeinen nicht nur für Masterabschlüsse. Abbildung 33 fasst alle Abschlüsse (exkl. Lehrgänge) des Ausbildungsfeldes "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik" zusammen und zeigt deutlich, dass in der Einkommenskategorie ab 3.200 Euro Männer prozentuell stärker vertreten sind als Frauen.

Abbildung 33 Inflationsbereinigtes unselbstständiges Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Abschluss an öffentlichen Universitäten im Ausbildungsfeld "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik"



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Die Grundmasse wurde auf Personen eingeschränkt, die bei der unselbständigen Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss Vollzeit gearbeitet haben.

15% der Männer und 17% der Frauen verdienen nach einem Abschluss im Ausbildungsfeld "Geisteswissenschaften und Künste" unter 1.700 Euro, im Ausbildungsfeld "Wirtschaft, Verwaltung und Recht" sind dies nur 4%. Vor allem in dieser Einkommenskategorie zeigt sich ein starker Unterschied zwischen Bachelor- und Master- oder Diplomabschlüssen. Während

beispielsweise im Ausbildungsfeld "Wirtschaft, Verwaltung und Recht" 16% der Männer und 17% der Frauen nach einem Bachelorabschluss unter 1.700 Euro verdienen, sind es nach einem Masterabschluss nur mehr 1% und nach einem Diplomabschluss 3%. Das Einkommen 18 Monate nach Abschluss eines Doktorats liegt für einen Großteil der vollzeitarbeitenden Absolventinnen und Absolventen bei 4.000 Euro und mehr.

3.2.6 Universitäten und Arbeitsmarktstatus

In diesem Kapitel wird der Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss an öffentlichen Universitäten mit ausreichend großer Fallzahl betrachtet.

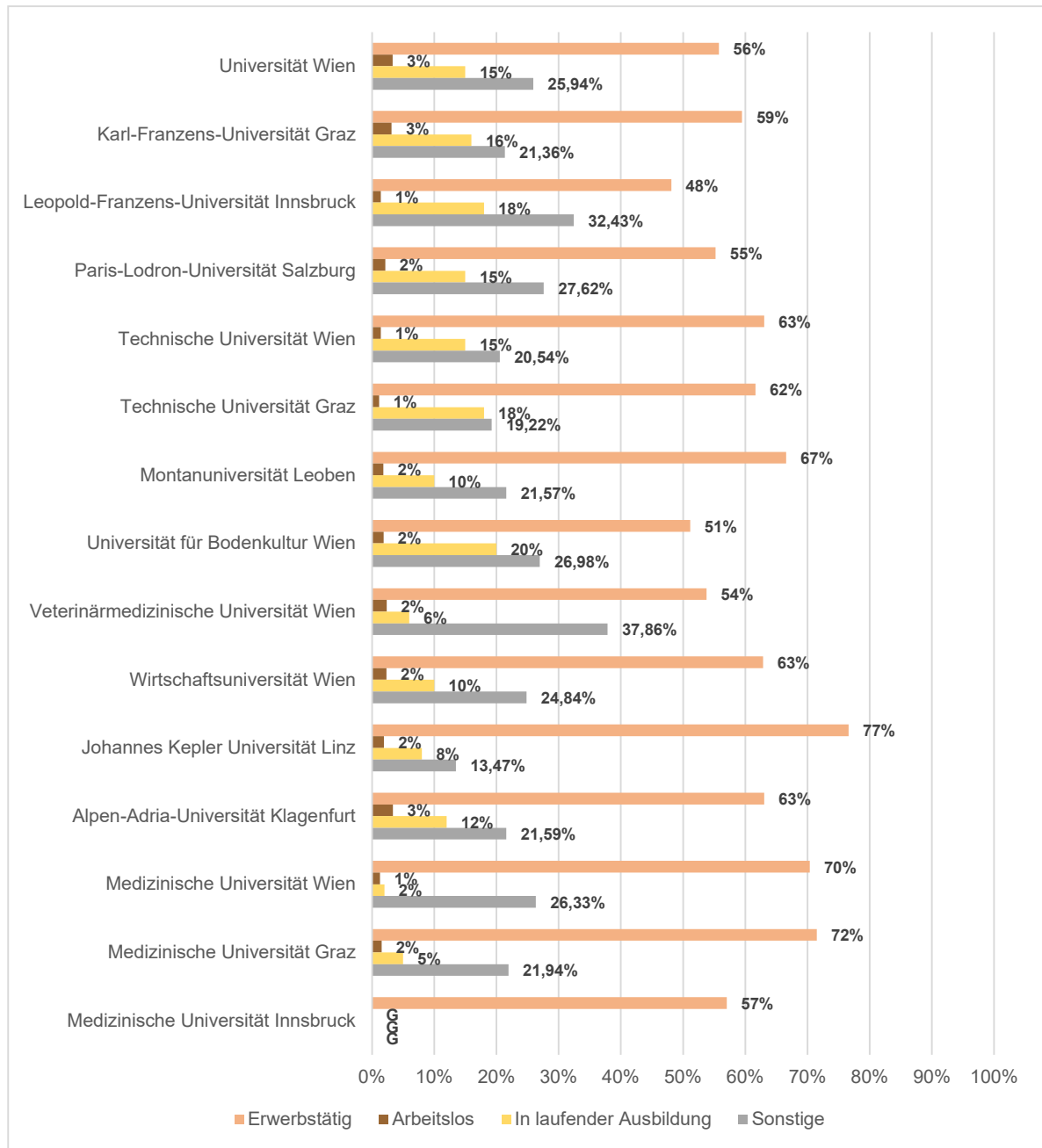
So zeigt sich an der Johannes Kepler Universität in Linz eine hohe Erwerbstätigkeit von 77% aller Absolventinnen und Absolventen. Im Ausbildungsfeld "Pädagogik" sind 91% erwerbstätig, im Bereich "Wirtschaft, Verwaltung und Recht" 82%. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz weisen 18 Monate nach dem Abschluss eine Erwerbstätigkeit von 70% und 72% auf, wie in Abbildung 34 verdeutlicht wird.

Sowohl an der Universität Wien mit 81% als auch an der Karl-Franzens-Universität Graz mit 85% und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck mit 65% liegt die höchste prozentuelle Erwerbstätigkeit im Ausbildungsfeld "Gesundheit und Sozialwesen". An der Paris-Lodron-Universität ist es das Ausbildungsfeld "Wirtschaft, Verwaltung und Recht", wo 76% der Personen 18 Monate nach dem Abschluss erwerbstätig sind. Das Ausbildungsfeld "Informatik und Kommunikationstechnologie" weist mit 76% die höchste Erwerbstätigkeit nach Abschluss eines Studiums an der Alpen Adria Universität Klagenfurt auf.

An der Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien wie auch an der Johannes Kepler Universität Linz ist das Ausbildungsfeld „Pädagogik“ jenes mit dem prozentuell höchsten Anteil an Erwerbstätigen 18 Monate nach dem Abschluss.

Die Abbildung 34 zeigt auf, dass die Arbeitslosigkeit 18 Monate nach dem Abschluss an allen fünfzehn dargestellten Universitäten bei Betrachtung aller Abschlüsse und über alle Ausbildungsfelder hinweg unter 4% liegt. "In laufender Ausbildung" umfasst Schülerinnen, Schüler, Lehrlinge und Studierende, d.h. Personen, welche, anstatt einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, eine weitere Ausbildung machen. Es ist außerdem zu beachten, dass Personen, die sowohl erwerbstätig als auch in Ausbildung sind, unter "Erwerbstätig" erfasst werden. Das Feld „Sonstige“ beinhaltet unter anderem Personen in Elternkarenz oder geringfügig Erwerbstätige etc.

Abbildung 34 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss, gegliedert nach öffentlichen Universitäten



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Geheimzuhaltende Werte sind mit einem „G“ versehen.

3.2.7 Abschlüsse des Ausbildungsfeldes "Humanmedizin"

Es erfolgt nun eine Betrachtung der Daten des AbsolventInnen-Trackings der Studienjahre 2008/09 bis 2017/18 des Ausbildungsfeldes „Humanmedizin“ hinsichtlich des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Abschluss, der Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit sowie des inflationsbereinigten unselbständigen Bruttomonatseinkommens. Die Auswertungen wurden auf die öffentlichen medizinischen Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck eingegrenzt. Für das Masterstudium der Humanmedizin an der Johannes Kepler Universität Linz gibt es im untersuchten Zeitraum noch keine Abschlüsse. Bachelorabschlüsse wurden in die Auswertungen nicht miteinbezogen, da für die Tätigkeit als Arzt bzw. Ärztin ein Diplom- bzw. Masterabschluss erforderlich ist.

Es werden insgesamt 15.021 Abschlüsse (inkl. Master- und Diplomabschlüsse sowie Doktorate) analysiert, davon entfallen 7.022 Abschlüsse auf Männer und 7.999 auf Frauen. Nach einem Diplomabschluss sind 18 Monate nach dem Abschluss 68% der Absolventinnen und Absolventen erwerbstätig und 1% arbeitslos. 14% der Männer und 10% der Frauen weisen einen Parallelstatus „in Ausbildung“ aus. Dieser Status gilt unabhängig davon, ob die Ausbildung im Arbeitsmarktstatus von einem anderen Zustand wie z.B. einer Erwerbstätigkeit überdeckt wird, sofern eine Ausbildungsinformation vorhanden ist.

An der Medizinischen Universität Wien sind 71% der Männer und 68% der Frauen 18 Monate nach dem Diplomabschluss im Erwerbsleben, an den Medizinischen Universitäten Graz und Innsbruck sind dies 74% bzw. 58% der Absolventen und 77% bzw. 56% der Absolventinnen. Hier ist zu betonen, dass 27% Männer und 29% der Frauen 18 Monate nach dem Diplomabschluss an der Medizinischen Universität Innsbruck keinen Hauptwohnsitz in Österreich aufweisen. Zum Vergleich sind dies nach einem Diplomstudium an der Medizinischen Universität Graz nur 13% der Absolventen und 10% der Absolventinnen. Die Medizinische Universität Wien weist, verglichen mit den Medizinischen Universitäten in Graz und Innsbruck, die höchsten Anteile hinsichtlich des Parallelstatus „in Ausbildung“ auf.

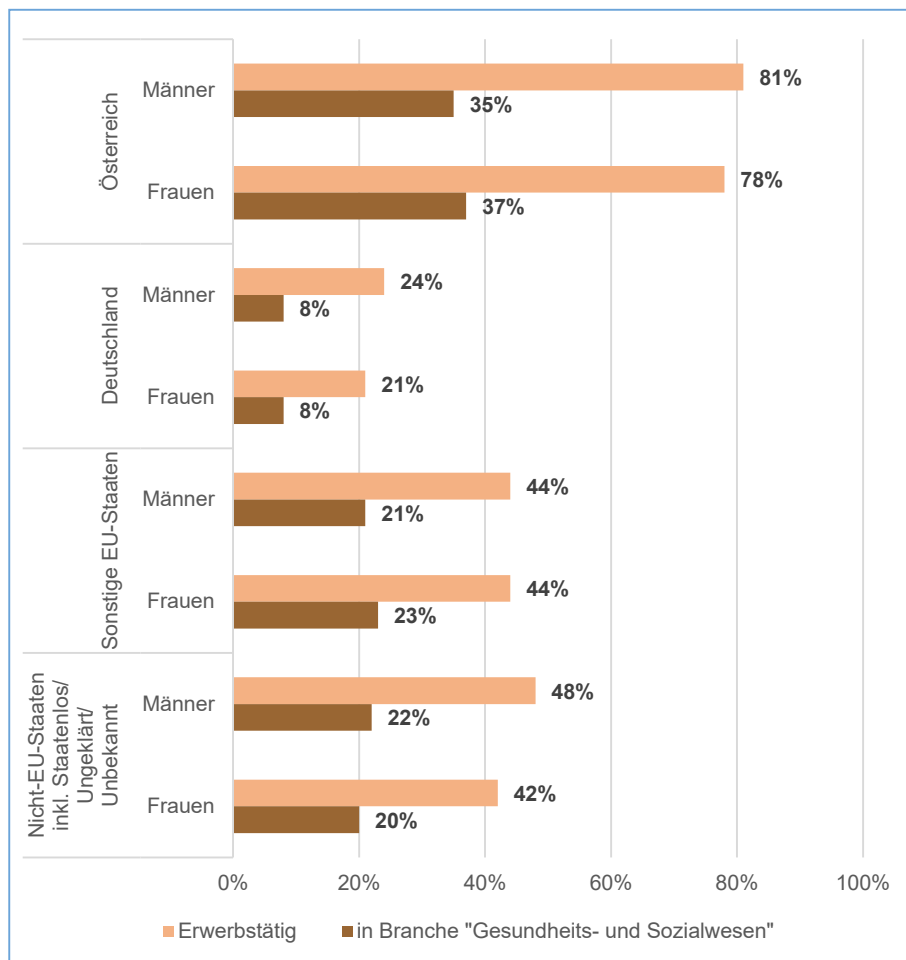
18% der Absolventen und 16% der Absolventinnen eines Diplomstudiums haben 18 Monate nach Abschluss des Studiums keinen Hauptwohnsitz in Österreich. Unter Berücksichtigung aller Abschlüsse (Master, Diplom und Doktorat) sind dies 19% der Männer und 17% der Frauen.

Lediglich 21 % der deutschen Diplom-Absolventinnen und 24 % der deutschen Diplom-Absolventen sind 18 Monate nach dem Abschluss in Österreich erwerbstätig, davon nur 8 % in der Branche „Gesundheits- und Sozialwesen“ (160 von 1.918 Personen). Die Medizinische Universität Innsbruck fällt bei Betrachtung der einzelnen Universitäten besonders auf, denn hier sind nur 20 % der Männer und 15 % der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit 18 Monate nach dem Diplomabschluss beruflich in Österreich tätig.

44 % der Absolventinnen und Absolventen aus sonstigen EU-Staaten haben 18 Monate nach dem Diplomabschluss eine Erwerbstätigkeit in Österreich. Doch davon sind lediglich

21 % der Männer und 23 % der Frauen in der Branche „Gesundheits- und Sozialwesen“ beschäftigt, wie in Abbildung 35 verdeutlicht wird.

Abbildung 35 Ausbildungsfeld "Humanmedizin": Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität, gegliedert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnentracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Exkl. Hochschullehrgänge, Bachelorstudien sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Ohne Geringfügige.

Innerhalb von zwei Jahren nach dem Diplomabschluss sind 25% der Männer und 24% der Frauen nicht in Österreich erwerbstätig. Werden Master-, Diplom- und Doktorabschlüsse gemeinsam betrachtet, so sind es 25%. Deutlich wird, dass viele Personen mit einem Doktorat/PhD bereits vor Abschluss des Studiums erwerbstätig sind, nämlich 55% der Männer und 41% der Frauen. Nur 3% der Absolventinnen und Absolventen beginnen ihre erste Erwerbstätigkeit bereits vor Abschluss des Diplomstudiums.

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen verdient 18 Monate nach dem Abschluss eines Diplomstudiums 4.000 Euro und mehr, nämlich 90% der Männer und 87% der Frauen. Nach einem Doktorat/PhD sind dies 60% der Männer und 43% der Frauen.

3.2.8 Abschlüsse von Studien der Informatik und Technik

In diesem Kapitel erfolgt ein Blick auf die Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss eines Studiums der Informatik und Technik, insbesondere auch im Hinblick auf die Staatsangehörigkeit.

Die Auswertungen umfassen die Ausbildungsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (ISCED 06) sowie „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (ISCED 07) mit Ausnahme des Bereiches „Architektur und Baugewerbe“.

Es zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen sowohl mit österreichischer als auch mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit vorwiegend in den folgenden Branchen tätig sind:

- Herstellung von Waren
- Information und Kommunikation
- Freiberufliche/technische Dienstleistungen
- Erziehung und Unterricht

Personen mit einem Bachelorabschluss sind 18 Monate nach dem Abschluss vorrangig im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ beschäftigt. Nach einem Masterabschluss sind 25% der Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit im Bereich „Erziehung und Unterricht“ tätig, mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit sind dies 26%.

Für 22% der Masterabsolventinnen und für 23% der Masterabsolventen mit österreichischer Staatsangehörigkeit ist die Branche ihrer Erwerbstätigkeit die „Herstellung von Waren“; 22% der Männer und 25% der Frauen arbeiten im Wirtschaftsabschnitt „Erziehung und Unterricht“. Dies ist auch die Erwerbsbranche für 24% der Männer und für 26% der Frauen mit Masterabschluss und nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit, weitere 24% der Männer und 14% der Frauen arbeiten im Bereich „Informatik und Kommunikation“.

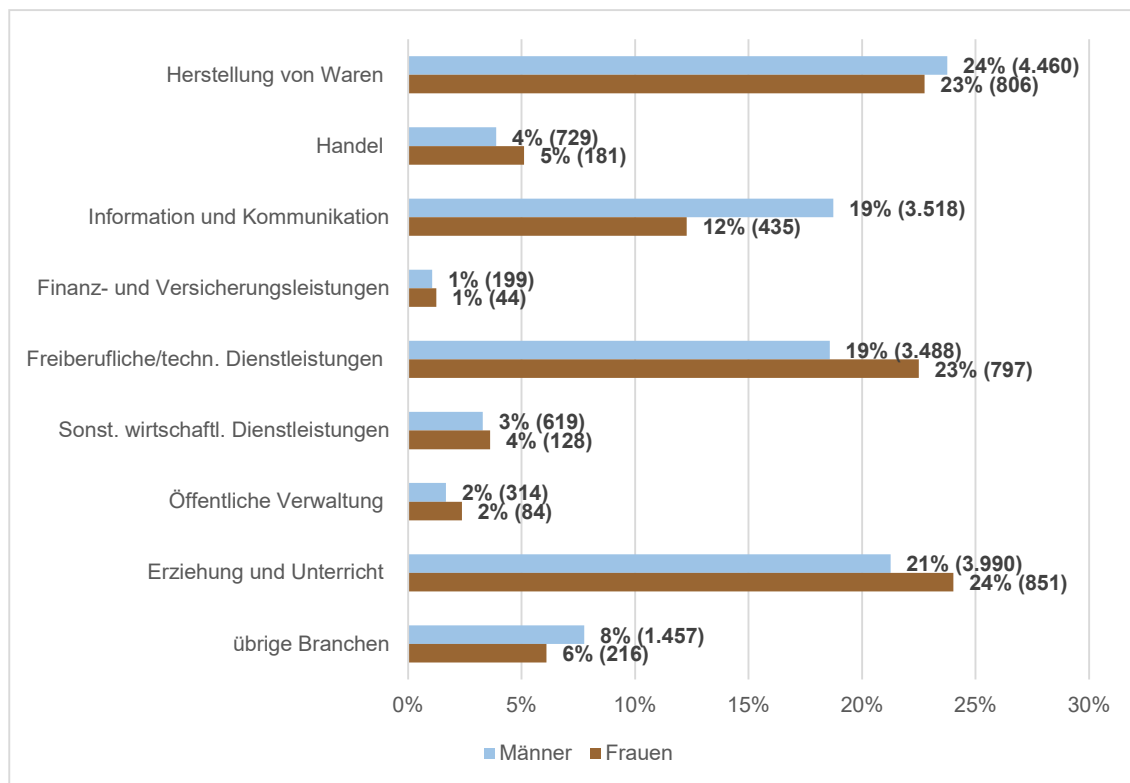
Eine Betrachtung der Diplomabschlüsse in der Anhangstabelle C22 zeigt, dass die Branchen „Herstellung von Waren“, „Erziehung und Unterricht“ sowie „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“ für einen großen Teil der Absolventinnen und Absolventen sowohl mit österreichischer als auch mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit bedeutsam sind.

Bei Doktorats-Absolventinnen und -Absolventen nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit wird ersichtlich, dass sogar 33% der Männer und 34% der Frauen 18 Monate nach dem

Abschluss im Bereich „Erziehung und Unterricht“ tätig sind, mit österreichischer Staatsangehörigkeit sind dies 23% der Männer und 24% der Frauen.

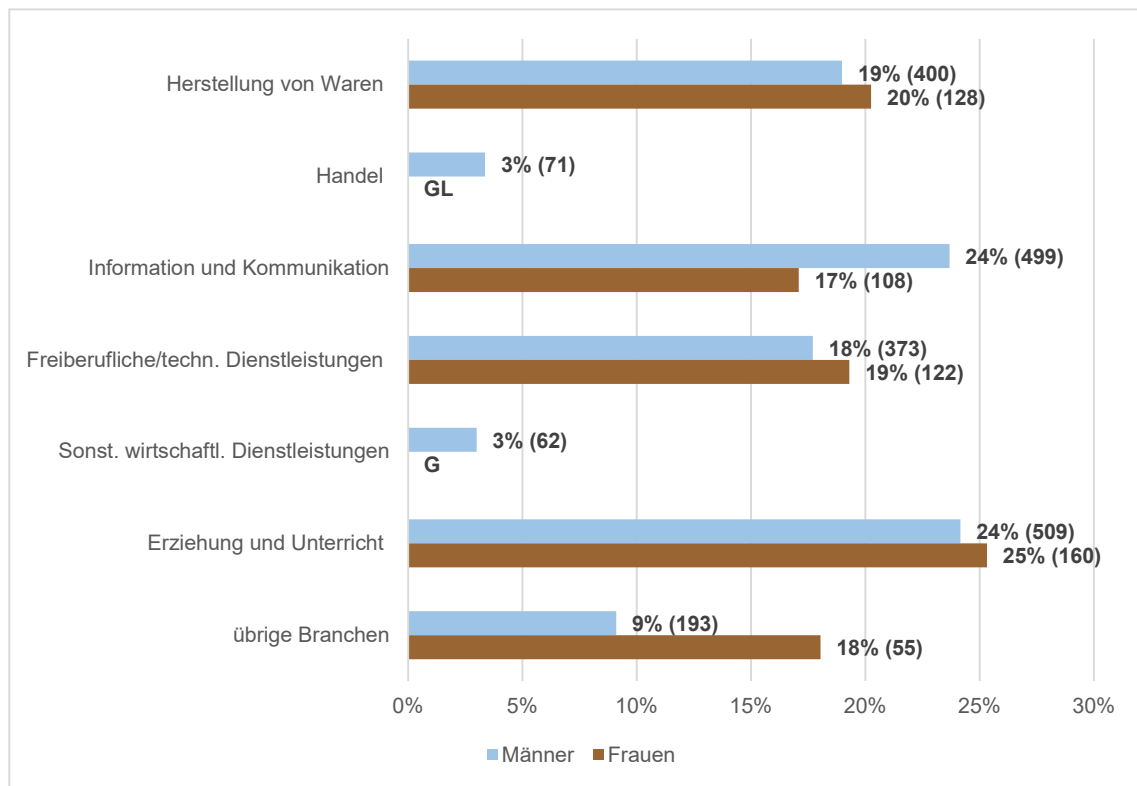
Die Abbildung 36 und die Abbildung 37 fassen alle Studiengänge zusammen (Bachelor, Master, Doktorat) und zeigen die Branchen der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach Abschluss für Personen mit österreichischer bzw. nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit. Hier wird nochmals die große Bedeutung der Branchen „Herstellung von Waren“, „Information und Kommunikation“, „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“ und „Erziehung und Unterricht“ ersichtlich.

Abbildung 36 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach einem Studium der Informatik und Technik an einer öffentlichen Universität mit österreichischer Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Umfasst die Ausbildungsfelder "Informatik und Kommunikationstechnologie" sowie "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" ohne Architektur und Baugewerbe. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Ohne Geringfügige.

Abbildung 37 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach einem Studium der Informatik und Technik an einer öffentlichen Universität mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA. AbsolventInnen-Tracking. Studienjahre 2008/09 - 2017/18. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Umfasst die Ausbildungsfelder "Informatik und Kommunikationstechnologie" sowie "Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe" ohne Architektur und Baugewerbe. Exkl. Hochschullehrgänge sowie exkl. Abschlüsse von Personen mit unbekanntem Geschlecht. Ohne Geringfügige. Einschl. Staatenlos/Ungeklärt/Unbekannt. Geheimzuhaltende Werte sind mit einem „G“ und Gegenlöschungen, um Werte nicht rückrechnen zu können, mit „GL“ versehen.

3.3 Zusammenfassung Teil II

Die Erwerbskarriere von Absolventinnen und Absolventen an öffentlichen Universitäten wurde mithilfe der Daten des AbsolventInnen-Trackings analysiert. Die Ergebnisse verdeutlichen – über alle untersuchten Merkmale hinweg – teils erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Ausbildungsfeldes, der Studienart und des Geschlechts.

Eine Untersuchung des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Abschluss zeigt auf, dass im Ausbildungsfeld „Pädagogik“ 78% der Männer und 70% der Frauen erwerbstätig sind, während im Ausbildungsfeld „Geisteswissenschaften und Künste“ lediglich 46% der Absolventinnen und Absolventen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Zu beachten ist, dass im Rahmen der Auswertungen Erwerbstätigkeiten Ausbildungszeiten und Arbeitslosigkeit dominieren.

Der öffentliche Sektor als Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss spielt für viele Ausbildungsfelder eine wichtige Rolle, vorrangig für die Ausbildungsfelder „Pädagogik“ sowie „Gesundheit und Sozialwesen“. Ein prozentuell überwiegender Anteil der Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsfeldes „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ ist im Wirtschaftsabschnitt „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ tätig.

Hinsichtlich des Bundeslandes der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität hebt sich Wien sowohl bei Männern als auch bei Frauen deutlich hervor. Das gilt sowohl für Personen mit österreichischer als auch für jene mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit.

Viele Personen sind bereits vor Abschluss ihres Studiums erwerbstätig. Dies wird vor allem bei Absolventinnen und Absolventen eines Doktorats deutlich. Die Ergebnisse zeigen allerdings auch, dass in einigen Ausbildungsfeldern, wie beispielsweise in „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ oder in „Geisteswissenschaften und Künste“, die Mehrheit der Personen mit einem Bachelorabschluss innerhalb von zwei Jahren nach Studienabschluss keine Erwerbstätigkeit in Österreich aufnimmt.

Auch das Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach dem Abschluss ist stark von der Studienart, dem Geschlecht und dem Ausbildungsfeld abhängig. Allgemein kann festgestellt werden, dass in der Einkommenskategorie ab 3.200 Euro Männer in der Regel prozentuell stärker vertreten sind als Frauen (die Grundmasse wurde auf Personen eingeschränkt, die 18 Monate nach dem Abschluss unselbständig und Vollzeit gearbeitet haben).

Der Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss wurde auch hinsichtlich fünfzehn verschiedener öffentlicher Universitäten mit ausreichend großen Fallzahlen ausgewertet. Dabei wurde festgestellt, dass an allen untersuchten Universitäten die Arbeitslosigkeit bei

Betrachtung aller Abschlüsse (exkl. Hochschullehrgängen) und über alle Ausbildungsfelder hinweg unter 4% liegt.

In diesem Bericht erfolgte auch eine nähere Betrachtung der Abschlüsse des Ausbildungsfeldes „Humanmedizin“ und dabei wurde festgestellt, dass lediglich 21 % der Diplom-Absolventinnen und 24 % der Diplom-Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit 18 Monate nach dem Abschluss einer Erwerbstätigkeit in Österreich nachgehen.

Bei der abschließenden Fokusauswertung auf die Studien der Informatik und Technik zeigte sich, dass Personen mit einem Abschluss in „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (ISCED 06) sowie „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (ISCED 07) mit Ausnahme des Bereiches „Architektur und Baugewerbe“ vorwiegend in den Branchen „Herstellung von Waren, „Information und Kommunikation“, „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“ sowie „Erziehung und Unterricht“ tätig sind.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personen mit ihrem höchsten/letzten Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19	11
Tabelle 2: Wegzüge von Personen mit ihrem höchsten Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Ausbildungsfeld in Informatik und Technik (ohne Architektur) im Vergleich mit allen anderen Ausbildungsfeldern (inklusive Architektur) und Staatsangehörigkeit	49
Tabelle 3 Personen mit einem Medizinstudium als höchstem Abschluss von 2008/9 bis 2018/19.	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wegzüge von Personen nach Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Studententyp in absoluten Zahlen.	15
Abbildung 2: Wegzüge von Personen nach Abschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Studententyp in Prozent	17
Abbildung 3: Wegzüge von Personen nach Bachelorabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	19
Abbildung 4: Wegzüge von Personen nach Masterabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	20
Abbildung 5: Wegzüge von Personen nach Diplomabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	22
Abbildung 6: Wegzüge von Personen nach Doktoratsabschluss an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	24
Abbildung 7: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Pädagogik an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	26
Abbildung 8: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Geisteswissenschaften und Künste an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	27
Abbildung 9: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	29
Abbildung 10: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Recht an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	30
Abbildung 11: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik an einer öffentlichen Universität von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	32
Abbildung 12: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED-F 2013 broad field 06) von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	33
Abbildung 13: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	35
Abbildung 14: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Gesundheit und Sozialwesen von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	36
Abbildung 15: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	39

Abbildung 16: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	40
Abbildung 17: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Innsbruck von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	42
Abbildung 18: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Universität Salzburg von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	43
Abbildung 19: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Technischen Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	45
Abbildung 20: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums an der Technischen Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	46
Abbildung 21: Wegzüge von Personen der Fokusgruppe InfoTec nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED-F 2013 narrow field 061) von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	53
Abbildung 22: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Studiums im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen und Technische Berufe UND Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	54
Abbildung 23: Wegzüge von Frauen nach Abschluss eines Studiums in der Fokusgruppe Informatik und Technik von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	56
Abbildung 24: Wegzüge von Männern nach Abschluss eines Studiums in der Fokusgruppe Informatik und Technik von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	57
Abbildung 25: Wegzüge von Personen mit einem Diplomstudium Humanmedizin als höchstem Abschluss von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit	61
Abbildung 26: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Wien von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	63
Abbildung 27: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Graz von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent.	66
Abbildung 28: Wegzüge von Personen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin an der Medizinischen Universität Innsbruck von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	68
Abbildung 29: Wegzüge von Frauen nach Abschluss eines Diplomstudiums Medizin von 2008/09 bis 2018/19 nach Staatsangehörigkeit in Prozent	70
Abbildung 30: Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität, gegliedert nach Ausbildungsfeld und Geschlecht	77
Abbildung 31: Branche der Erwerbstätigkeit von Männern 18 Monate nach Abschluss	78

Abbildung 32 Branche der Erwerbstätigkeit von Frauen 18 Monate nach Abschluss	79
Abbildung 33 Inflationsbereinigtes unselbstständiges Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Abschluss an öffentlichen Universitäten im Ausbildungsfeld "Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik"	81
Abbildung 34 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Abschluss, gegliedert nach öffentlichen Universitäten	83
Abbildung 35 Ausbildungsfeld "Humanmedizin": Erwerbstätigkeit 18 Monate nach dem Abschluss an einer öffentlichen Universität, gegliedert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht	85
Abbildung 36 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach einem Studium der Informatik und Technik an einer öffentlichen Universität mit österreichischer Staatsangehörigkeit	87
Abbildung 37 Branche der Erwerbstätigkeit 18 Monate nach einem Studium der Informatik und Technik an einer öffentlichen Universität mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit	88

Abkürzungen

AMS	Arbeitsmarktservice
ATRACK	AbsolventInnen-Tracking
bPk	bereichsspezifisches Personenkennzeichen
einschl.	einschließlich
etc.	et cetera
exkl.	exklusive
ggf.	gegebenenfalls
InfoTec	Fokusgruppe „Informatik und Technik“: enthält die Ausbildungsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (06) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (07) ohne das ISCED-F detailed field 0731 „Architektur und Städteplanung“
ISCED-F 2013	International Standard Classification of Education: Fields of Education and Training 2013
lt.	laut
ZMR	Zentrales Melderegister